

Interessengemeinschaft externe LektorInnen
und freie WissenschaftlerInnen

c/o Institut für Zeitgeschichte
Universitätscampus Altes AKH/Hof 1
Spitalgasse 2-4, 1090 Wien
www.univie.ac.at/ig-lektorinnen

Machbarkeitsstudie WissenschaftlerInnenhaus

ENDBERICHT - DOKUMENTARBAND
GZ. 31.963/8-VII/B/1/2000

Wien, im November 2001

Einleitung

Der Dokumentarband stellt die im Projektverlauf erarbeiteten Konkretisierungen der Elemente des Projekts WissenschaftlerInnenhaus in möglichst konziser Form dar. Als Elemente werden dabei

- ✘ Bestandteile der Infrastruktur,
- ✘ Organisationsstrukturen, Organisationseinheiten und Organe,
- ✘ AdressatInnen des WissenschaftlerInnenhauses und
- ✘ Dienstleistungen des WissenschaftlerInnenhauses

angesprochen. Geboten werden jeweils Grundinformationen. Besonderer Wert wird auf die Bezüge zwischen den Elementen gelegt, um die systematischen, konstruktiven Zusammenhänge zwischen den Elementen des Gesamtprojekts nachvollziehen zu können. Zu einzelnen Elementen werden weiterführende Informationen geboten, die insbesondere aus einer elementspezifischen Auswahl der erarbeiteten Materialien bestehen.

Den Abschluss bildet die Dokumentation der im Zug des Projekts erarbeiteten Materialien (ExpertInneninterviews, Gruppeninterviews, Recherchen).

Inhaltsverzeichnis

1	<i>Die Infrastruktur des WissenschaftlerInnenhauses</i>	6
1.1	<i>Überblick</i>	6
1.2	<i>Büroräume/Arbeitsplätze</i>	8
1.3	<i>Gemeinsam genutzte Büro- und EDV-Infrastruktur</i>	8
1.4	<i>Veranstaltungs- und Seminarräume</i>	9
1.5	<i>Rahmeninfrastruktur</i>	10
1.5.1	<i>Hauscafé</i>	10
1.5.2	<i>Gastwohnungen</i>	11
1.5.3	<i>Mietflächen – Geschäftsräume (optional bei Neubau)</i>	11
1.5.4	<i>Mietlager (optional bei Neubau)</i>	12
1.5.5	<i>Autostellplätze – Garage (verpflichtend bei Neubau)</i>	12
2	<i>Organisationsstruktur, Organisationseinheiten und Organe des WissenschaftlerInnenhauses</i>	14
2.1	<i>Übersicht – Organisationsstruktur, Organisationseinheiten Organe, Zielsetzungen</i>	14
2.2	<i>Ziele der Organisationskultur des WissenschaftlerInnenhauses</i>	16
2.3	<i>Organisationseinheiten</i>	18
2.3.1	<i>Kaufmännische Leitung und zentrale Verwaltung</i>	18
2.3.2	<i>Beratung und Vermittlung</i>	19
2.3.3	<i>Marketing und Organisation</i>	20
2.3.4	<i>Projektentwicklung</i>	21
2.3.5	<i>Internationale Kooperation und Projektbeteiligung</i>	22
2.4	<i>Organe des Hauses</i>	23
2.4.1	<i>Vorstand Genossenschaft WissenschaftlerInnenhaus</i>	23
2.4.2	<i>Generalversammlung Genossenschaft WissenschaftlerInnenhaus</i>	24
2.4.3	<i>Verwaltungsrat – Vertretungskörperschaft grundlagenfinanzierender Institutionen und gesellschaftlicher Interessensgruppen</i>	24
2.4.4	<i>Wissenschaftlicher Beirat</i>	25
2.4.5	<i>Schlichtungsrat</i>	26
2.4.6	<i>Geschäftsführung</i>	28
2.4.7	<i>Betriebsrat Hauspersonal</i>	28
3	<i>AdressatInnen des WissenschaftlerInnenhauses</i>	30
3.1	<i>Überblick</i>	30
3.2	<i>Mitglieder Genossenschaft WissenschaftlerInnenhaus</i>	32
3.3	<i>Individuelle EinmieterInnen</i>	41
3.4	<i>Einmietende Forschungsunternehmen</i>	49

3.5	<i>Einmietende Vereine aus dem Forschungs- u. Kulturbereich</i>	50
3.6	<i>KlientInnengruppe nicht-institutionalisierte ForscherInnen</i>	50
3.7	<i>KlientInnengruppe Nachfrage [Forschungs- und Verbund(dienst-)leistungen]</i>	58
3.8	<i>Direkte KundInnen/FörderungsgeberInnen</i>	60
3.9	<i>Indirekte KundInnen / FörderungsgeberInnen</i>	62
3.10	<i>Wissenschaftliche KooperationspartnerInnen</i>	63
3.11	<i>GastforscherInnen</i>	64
3.12	<i>Publikum</i>	67
3.13	<i>Wirtschaftliche KooperationspartnerInnen</i>	67
3.14	<i>FörderInnen/korrespondierende Mitglieder der Genossenschaft WissenschaftlerInnenhaus</i>	69
3.15	<i>SponsorInnen des WissenschaftlerInnenhauses</i>	70
3.16	<i>Private StifterInnen</i>	70
4	<i>Leistungsangebote des WissenschaftlerInnenhauses</i>	74
4.1	<i>Übersicht – Leistungsangebot WissenschaftlerInnenhaus</i>	74
4.2	<i>Zentrale Verwaltung</i>	75
4.2.1	<i>Infrastrukturbereitstellung</i>	75
4.2.2	<i>Dienstleistung – Organisation Kinderbetreuung</i>	76
4.2.3	<i>Infrastrukturangebot Hauscafé</i>	76
4.3	<i>Beratung und Vermittlung</i>	77
4.3.1	<i>Berufsspezifische Beratungsdienstleistungen und Weiterbildung</i>	77
4.3.2	<i>Projektvermittlung, InteressentInnensuche (AnbieterInnen- NachfragerInnen-Datenbank)</i>	78
4.3.3	<i>Arbeitsmarktberatung und Personalvermittlung</i>	78
4.3.4	<i>Dokumentations- und Forschungsstelle</i>	79
4.4	<i>Marketing und Organisation</i>	80
4.4.1	<i>Zentralisierte Büro- u. Verwaltungsdienstleistungen für EinmieterInnen, einmietende Unternehmen, Vereine und Mitglieder</i>	80
4.4.2	<i>Marketing- und Organisationsdienstleistungen</i>	81
4.4.3	<i>Publikationsservice</i>	81
4.5	<i>Projektabwicklung</i>	82
4.5.1	<i>Projektbetreuung, -controlling, -administration</i>	82
4.5.2	<i>Finanzierungsberatung und Kreditausfallhaftung</i>	82
4.5.3	<i>Finanzierungs- und Haftungsgarantien</i>	83
4.5.4	<i>Rechtsschutz</i>	84

4.6	<i>Überregionales/internationales Kooperations- und GastforscherInnenzentrum.....</i>	84
4.6.1	<i>Gastforschungsprogramm und Projektanbahnung</i>	84
5	<i>Anhang.....</i>	92
5.1	<i>Explorative ExpertInneninterviews – Überblick</i>	92
5.2	<i>Explorative Gruppeninterviews mit freien ForscherInnen - Überblick.....</i>	97
5.2.1	<i>Durchführung der Gruppeninterviews.....</i>	97
5.2.2	<i>Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse nach Themenbereichen.....</i>	98
5.3	<i>Vergleichende Recherche - Überblick</i>	103
5.3.1	<i>Verbundinstitution („Haus“)</i>	103
5.3.2	<i>Verbände.....</i>	103
5.3.3	<i>Unternehmensgründungszentren und Science Parks.....</i>	105
5.3.4	<i>Forschungszentren.....</i>	108
5.3.5	<i>Beratungsanbieter.....</i>	109
5.3.6	<i>Frauenprojekte</i>	110
5.3.7	<i>Informationsnetzwerke und Forschungsverbände (Unternehmen/Vereine).....</i>	111
5.3.8	<i>Wissenschaftsläden.....</i>	112
5.4	<i>Gutachten über die juristische Organisation des WissenschaftlerInnenhauses (RA Mag.iur. Michael PILZ) (getrennte Seitenzählung).....</i>	114
5.5	<i>Konzept zur EDV- und Wissensmanagementplanung - DI Martin Hefler</i>	114
5.5.1	<i>Konzeptive Richtlinien.....</i>	114
5.5.2	<i>Anforderungen an die EDV und Büroinfrastrukturausstattung.....</i>	116
5.5.3	<i>Kostenschätzungen - Orientierungsrahmen.....</i>	119
5.6	<i>Architektonisches Gutachten Errichtung WissenschaftlerInnenhaus (getrennte Seitenzählung)</i>	124
5.7	<i>Literaturverzeichnis</i>	125

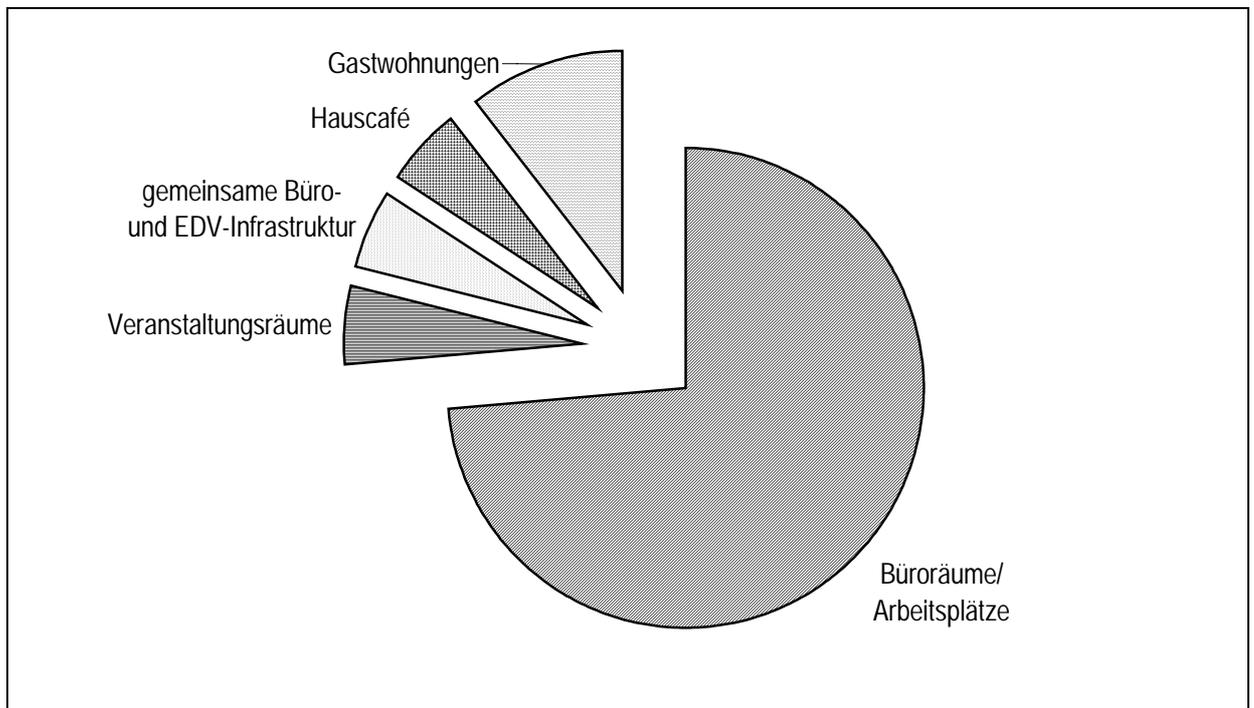
1 Die Infrastruktur des WissenschaftlerInnenhauses

1.1 Überblick

Das WissenschaftlerInnenhaus bietet ein umfangreiches Infrastrukturangebot, dessen Kern in der Bereitstellung von Arbeitsplätzen für freie WissenschaftlerInnen in einem institutionellen Zusammenhang besteht (EDV, Veranstaltungsräume, Büroinfrastruktur). Ergänzt wird das Infrastrukturangebot durch Gastwohnungen für GastwissenschaftlerInnen und für Kurzaufenthalte von ForscherInnen aus den anderen Bundesländern, sowie durch Rahmeninfrastruktureinrichtungen, die das WissenschaftlerInnenhaus gegenüber einem breiteren Publikum hin öffnen (Geschäftsflächen) bzw. die zusätzlichen Raum zur sozialen Interaktion bieten (Hauscafé).

Schema 1 fasst die Infrastrukturangebote zusammen und deutet die Größenverhältnisse (Basis: Investitionssumme) zwischen den Angeboten an.

Schema 1: Infrastrukturangebot des WissenschaftlerInnenhauses im Überblick

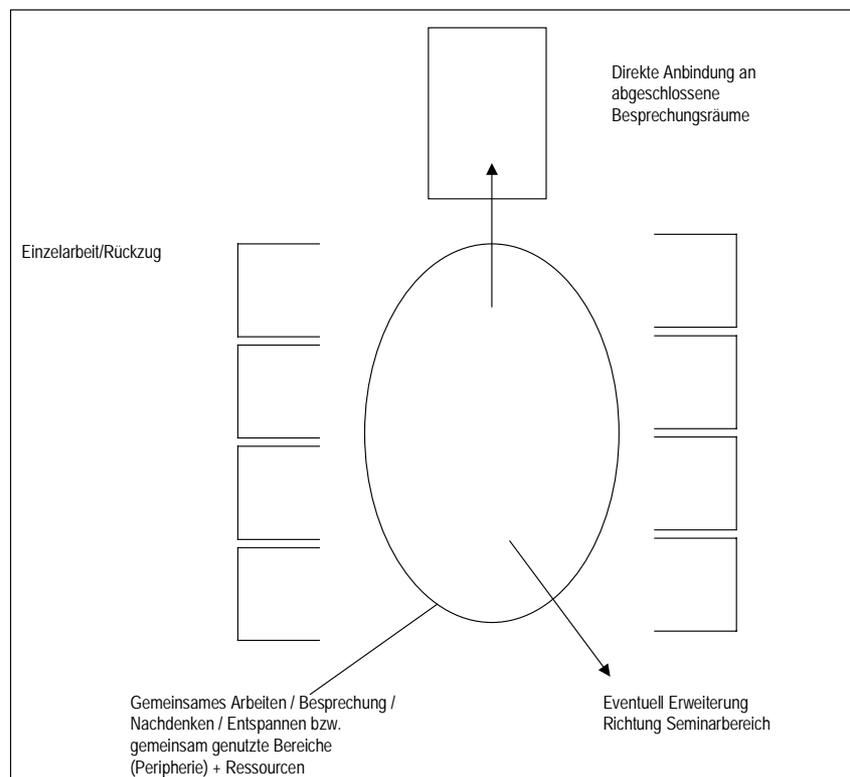


Im Rahmen der Machbarkeitsstudie wurde auf Basis der durchgeführten Bedarfsfeststellung ein Raumkonzept¹ für das WissenschaftlerInnenhaus erstellt.

Besonderes Gewicht wird im Konzept auf die Flexibilität der Büroflächenorganisation und die Möglichkeit, kooperative Arbeitsformen beliebig mit Rückzugsmöglichkeiten an abgeschirmte Einzelarbeitsplätze zu kombinieren, gelegt:

„Kombibüro: Ein wesentlicher Anteil an der Infrastrukturbereitstellung kommt der Errichtung der gebauten räumlichen Struktur zu. Im Rahmen der Machbarkeitsstudie wird als Zielvorgabe die Erlangung von Vernetzungs-, Größen- und Agglomerationsvorteilen formuliert. Die Zusammenführung an einem Standort bietet nicht nur möglichen AuftraggeberInnen Orientierungsvorteile sondern ermöglicht auch die Entwicklung neuer Organisationsformen der WissenschaftlerInnen selbst. Das prozessorientierte Arbeiten erfordert ebenso wie der interdisziplinäre Ansatz eine in hohem Ausmaß flexible Büroinfrastruktur mit modulartigen Elementen, die an die jeweils aktuellen Bedürfnisse schnell und problemlos angepasst werden können. Sie sind die Basis für einen forcierten wissenschaftlichen Austausch.“²

Schema 2: Organisationsschema Arbeitsbereiche³



¹ vgl. Anhang

² ebenda.

³ ebenda

1.2 Büroräume/Arbeitsplätze

Elementtyp	Materielle Grundausstattung
Titel	Büroräume
Organisationseinheit	Kaufmännische Leitung und zentrale Verwaltung
Basisinformation	Bereitstellung von Arbeitsplätzen (Raum, Möblierung, PC-Grundmodell, Netzwerk- und Telecom-Anschlüsse, Aufbewahrungsmöglichkeiten)
Zielgruppen	Individuelle EinmieterInnen Einmietende Unternehmen und Vereine (u.a. wissenschaftspolitische Interessenvertretungen)
Raumbedarf	105 Arbeitsplätze à 15 m ² /Arbeitsplatz – Mitnutzung Büroperipherie

1.3 Gemeinsam genutzte Büro- und EDV-Infrastruktur

Organisationseinheit	Kaufmännische Leitung und zentrale Verwaltung
Basisinformation	<p>Bereitstellung und Wartung eines Computernetzwerks (Server, Internet, Intranet, lokales Softwareangebot, Netzwartung)</p> <p>Bereitstellung gemeinsam nutzbarer Büroinfrastruktur, die entweder vor Ort genutzt oder entlehnt werden kann.</p> <p>Die Nutzung der Büro- und EDV-Infrastruktur ist für EinmieterInnen (Ausnahme: Abgeltung für Materialverbrauch wie Papier, Toner etc.) in ihrem Mietpreis inbegriffen; Genossenschaftsmitglieder können die Einrichtungen gegen eine geringe Gebühr nutzen.</p> <p>Die kollektiv nutzbare Büroinfrastruktur umfasst insbesondere:</p> <ul style="list-style-type: none">✘ Zentraler Server (Internet, Hausdatenbanken)✘ Hausnetzwerk und Administration✘ Kopiergeräte✘ Hochleistungsdrucker (Farblaser)✘ Präsentationslaptops✘ Präsentationsbeamer✘ Tonaufzeichnungsgeräte
Basisziele	Verbesserung der Arbeitsbedingungen für nicht-institutionalisierte ForscherInnen

Zielgruppe(n) EinmieterInnen, einmietende Unternehmen und Vereine (u. a. wissenschaftspolitische Interessenvertretungen), Mitglieder

1.4 Veranstaltungs- und Seminarräume

Organisationseinheit Kaufmännische Leitung und zentrale Verwaltung

Basisinformation Bereitstellung von Seminar- (15 - 30 Personen) und Veranstaltungsräumen (30 - 150 Personen), Bereitstellung von Präsentationsinfrastruktur (Flip Chart, Overhead, Beamer, Audio, Video) und Rahmeninfrastruktur (Empfang, Garderobe).

Geplant wird ein Vortrags- und Veranstaltungsraum für bis zu 150 Personen, der variabel in bis zu vier Seminarräume geteilt werden kann.

Der Veranstaltungsraum bzw. die Seminarräume stehen EinmieterInnen im Rahmen ihrer Mietverträge nach Maßgabe der Verfügbarkeit unentgeltlich zur Verfügung.

Mitgliedern der Genossenschaft stehen die Räume gegen einen geringfügigen Kostenbeitrag zur Verfügung.

Für Nicht-Mitglieder (direkte KundInnen) des WissenschaftlerInnenhauses stehen die Räumlichkeiten zu marktüblichen Preisen zur Verfügung. Für die Vermietung an KundInnen zu Marktpreisen wird ein Kontingent vereinbart.

Basisziele Verbesserung der Arbeitsbedingungen für nicht-institutionalisierte ForscherInnen

Zielgruppe(n) EinmieterInnen, einmietende Unternehmen, einmietende Vereine (u. a. wissenschaftliche Interessenvertretungen), Mitglieder, direkte KundInnen

Raumbedarf Veranstaltungsbereich (Großraum) 227 m² (206 m² Nettonutzfläche)
4 Besprechungs- und Seminarräume à 97 m² Nettonutzfläche insges. 429 m² brutto (393 m² Nettonutzfläche)

1.5 Rahmeninfrastruktur

1.5.1 Hauscafé

Elementtyp	Rahmeninfrastruktur
Titel	Hauscafé
Organisationseinheit	Kaufmännische Leitung und zentrale Verwaltung
Basisinformation	<p>Café mit Speisenangebot (Menüs etc.) für die MitarbeiterInnen des Hauses, insbes. aber für TeilnehmerInnen von Veranstaltungen des WissenschaftlerInnenhauses (Seminare etc.).</p> <p>Das Café soll öffentlich zugänglich sein und damit auch eine Möglichkeit darstellen, einen leichten, sozial niedrigschwiligen Zugang zum WissenschaftlerInnenhaus zu ermöglichen. Das Café wird damit zugleich zu einer Kommunikations- und Werbepattform für das WissenschaftlerInnenhaus.</p> <p>Durch die Einrichtung eines Hauscafés soll ein aktiver, Austauschprozesse bündelnder Kommunikationsort für ForscherInnen des Hauses, Mitglieder und Gäste geschaffen werden. Ein vergleichsweise großzügiges Raumangebot (Integration in den Eingangs- und Aulabereich) soll die Funktion des Hauscafés als kommunikative Drehscheibe unterstützen und unterschiedlichen Kommunikationserfordernissen (z.B. arbeitsähnliche d.h. vom Raum separierte Gesprächsatmosphäre; offene, PassantInnen potenziell integrierende Gruppenatmosphäre usw.) entgegenkommen.</p> <p>Der Betrieb des Hauscafés wird durch einen Pächter erfolgen. Vorgesehen ist ein ganzwöchiger Betrieb. Die wirtschaftliche Kooperation umfasst insbesondere auch die Betreuung der Veranstaltungen des WissenschaftlerInnenhauses (Catering etc.).</p>
Raumbedarf	233 m ² brutto (212 m ² netto)
Zielgruppe(n)	Mitglieder, EinmieterInnen, direkte KundInnen, indirekte KundInnen, Publikum

1.5.2 Gastwohnungen

Elementtyp	Rahmeninfrastruktur
Titel	Gastwohnungen
Organisationseinheit	Internationale Kooperation und Projektbeteiligung
Basisinformation	Gastwohnungen für ForscherInnen, die im Rahmen von Austauschprogrammen durch das WissenschaftlerInnenhaus eingeladen werden, sowie kurzfristige Aufenthaltsmöglichkeit für österreichische ForscherInnen aus den anderen Bundesländern.
Basisziele	Verstärkung der Internationalisierung der österreichischen Forschung; Abbau von Karrierehindernissen/Benachteiligungen von Freien ForscherInnen
Zielgruppe(n)	GastforscherInnen
Raumbedarf	320 m ² (291 m ² Nettonutzfläche)

1.5.3 Mietflächen – Geschäftsräume (**optional bei Neubau**)

Elementtyp	Rahmeninfrastruktur
Titel	Mietflächen – Geschäftsräume
Organisationseinheit	Kaufmännische Leitung und zentrale Verwaltung
Basisinformation	<p>Im Fall eines Neubaus sollen in unmittelbare Nähe des Veranstaltungs- und Gastronomiebereichs Mietgeschäftsflächen für geeignete Betriebsansiedlungen (Beispiele: Buchhandlung, Papierwarenhandlung, spezialisiertes Reisebüro usw.) angeboten werden, die einerseits Synergieeffekte für die angesiedelten Unternehmen und das WissenschaftlerInnenhaus mit sich bringen, andererseits für das WissenschaftlerInnenhaus eine Öffnung bedeuten und es in den öffentlichen Raum integrieren.</p> <p>Ähnlich wie das Café sollen die Geschäftsflächen und die angesiedelten Unternehmen dazu dienen, das Haus sozial zu öffnen und zu beleben. Die soziale Schwelle für das Publikum, Veranstaltungen im WissenschaftlerInnenhaus zu besuchen, wird dadurch gesenkt.</p> <p>Die Vermietung erfolgt zu marktüblichen Preisen.</p>

Raumbedarf	373 m ² brutto (339 m ² netto)
Zielgruppe(n)	Wirtschaftliche KooperationspartnerInnen, direkte KundInnen

1.5.4 Mietlager (optional bei Neubau)

Elementtyp	Rahmeninfrastruktur
Titel	Mietlager
Organisationseinheit	Kaufmännische Leitung und zentrale Verwaltung
Basisinformation	<p>Freie ForscherInnen weisen eine hohe berufliche und regionale Mobilität auf; insbesondere werden Möglichkeiten zu kurz- bis mittelfristigen Auslandsaufenthalten (3 – 12 Monate) im Rahmen von Stipendien- und Gastforschungsprogrammen (visiting scholars etc.) wahrgenommen.</p> <p>Weiters wird im Rahmen von befristeten Projektarbeitsverhältnissen ForscherInnen oftmals ein Arbeitsplatz an der projektdurchführenden Institution zur Verfügung gestellt.</p> <p>Durch das Mietlager wird es möglich, auch bei vergleichsweise kurzfristiger (z.B. drei Monate dauernder) Abwesenheit, den gemieteten Arbeitsplatz freizugeben. Die Manipulationskosten (Umzug usw.) werden durch das Lager im Haus gering gehalten. Mietkosten für nicht-genutzte Arbeitsplätze entfallen.</p> <p>Das Mietlager kann ferner zur Lagerung umfangreicherer Archivbestände, die in der angemieteten Bürofläche nicht untergebracht werden können, benutzt werden.</p>
Zielgruppe(n)	EinmieterInnen, Mitglieder, direkte KundInnen
Raumbedarf	Rund 300 m ² Nettonutzfläche

1.5.5 Autostellplätze – Garage (verpflichtend bei Neubau)

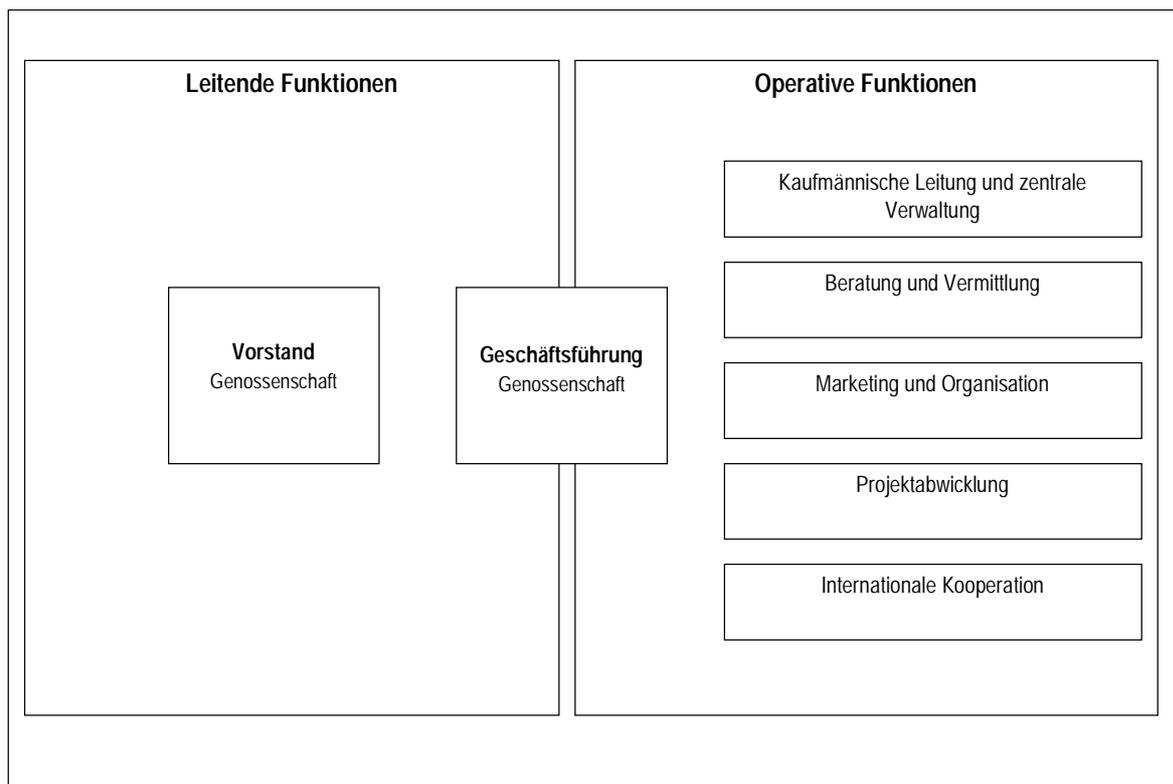
Elementtyp	Rahmeninfrastruktur
Titel	Autoabstellplätze
Organisationseinheit	Kaufmännische Leitung und zentrale Verwaltung

Basisinformation	<p>Im Fall eines Neubaus muss ein Mindestangebot an Autostellplätzen angeboten werden.</p> <p>Die Autostellplätze dienen einerseits für das Personal des WissenschaftlerInnenhauses, für die EinmieterInnen sowie für die GastforscherInnen.</p> <p>Weiters steht für Veranstaltungen eine Parkplatzreserve zur Verfügung.</p>
Zielgruppe(n)	<p>EinmieterInnen, GastforscherInnen, direkte KundInnen, indirekte KundInnen, Publikum</p>
Raumbedarf	<p>587 m² (534 m² Nettonutzfläche)</p>

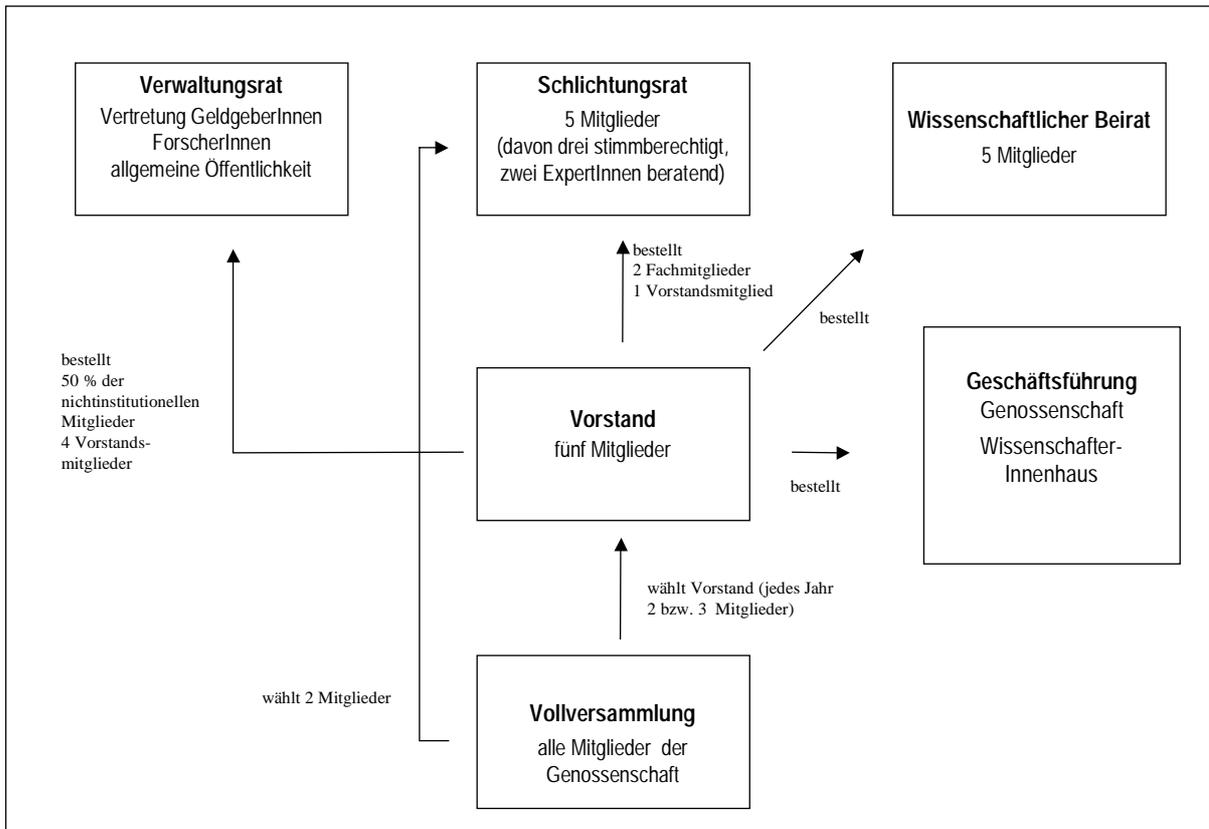
2 Organisationsstruktur, Organisationseinheiten und Organe des WissenschaftlerInnenhauses

2.1 Übersicht - Organisationsstruktur, Organisationseinheiten Organe, Zielsetzungen

Schema 3: Organisationseinheiten des WissenschaftlerInnenhauses



Schema 4: Die Organe des WissenschaftlerInnenhauses



2.2 Ziele der Organisationskultur des WissenschaftlerInnenhauses

Basisinformation

Bei der formellen wie materiellen Gestaltung der Organstruktur sollen Ziele der Organisationskultur erreicht werden. Diese Ziele sind Teil der Statuten der Genossenschaft WissenschaftlerInnenhaus. Die Einrichtung und Kompetenzausstattung der Genossenschaftsorgane soll der Erreichung der genannten Ziele der Organisationskultur dienen. Ebenfalls haben alle Akteure des WissenschaftlerInnenhauses die Aufgabe, sich in ihren Handlungen an den Zielen der Organisationskultur zu orientieren.

Ausgewählte Ziele der Organisationskultur

In den Projektworkshops wurden insbesondere die folgenden Ziele für die Gestaltung der Organisationskultur des WissenschaftlerInnenhauses diskutiert und für die Ausgestaltung der Entscheidungsstruktur für maßgeblich erachtet:

- ✘ Prinzipielle Beachtung der Gleichstellung von Männern und Frauen (Gendermainstreaming) – ein Organ des Hauses (Schlichtungsrat) wird aktiv mit der Berichterstattung über die Wahrung der Prinzipien der Gleichstellungspolitik beauftragt
- ✘ Kombination von definierten Aufnahmekriterien für GenossenschaftlerInnen (Status als freie ForscherIn, Bereitschaft zur Mitarbeit, Einhaltung von Qualitätsstandards usw.) und universeller Serviceorientierung für NichtgenossenschaftlerInnen (KlientInnenorientierung)
- ✘ Gewährleistung eines hohen Autonomie- und Mitbestimmungsgrads der EinmieterInnen (in allen das Haus betreffenden Materien) bei gleichzeitiger Garantie der Offenheit für neue MietinteressentInnen
- ✘ Gewählten VertreterInnen der Genossenschaft eine aktive Rolle als WissenschaftspolitikerInnen ermöglichen (Aufwandsentschädigung, starke organisatorische Unterstützung durch das Haus)
- ✘ Etablierung einer starken institutionellen Kultur (politische Vertretung, Formen der Projektarbeit etc.) und zeitliche Beschränkung der Vergabe von Funktionen und Befugnissen an Einzelpersonen (beschränkte Funktionsdauer für Vorstandsmitglieder und Geschäftsführung; keine Befristung für MitarbeiterInnen der Hausadministration)

- ✘ Soziale Vernetzung der Mitglieder über disziplinäre, geschlechts-spezifische und generationelle Grenzen hinweg durch Partizipation an der Interessenvertretung (Stimmrecht, Einrichtung von Arbeitsgruppen u.a.)
- ✘ Bindung der kaufmännischen Geschäftsführung an die Vorgaben des gewählten Vorstandes
- ✘ Hoher öffentlicher Mobilisierungsgrad des WissenschaftlerInnenhauses (umfassender Vertretungsanspruch für „die“ Wissenschaften in Österreich, Gegengewicht zu den Universitätsvertretungen und anderen Interessenvertretungen wie Wirtschaftskammer, IV usw.)
- ✘ Etablierung genossenschaftsinterner Konfliktlösungsoptionen bei Konflikten Genossenschaft – Mitglied/EinmieterIn bzw. Mitglieder - EinmieterInnen
- ✘ Unterstützung von bestehenden bzw. entstehenden Interessengemeinschaften im Bereich freier ForscherInnen (ForscherInnen- und DissertantInnenverbände usw.)
- ✘ Alle Organe des WissenschaftlerInnenhauses sind aktiv zur Wahrung der Transparenz ihrer Entscheidungen und zur aktiven Information aller Genossenschaftsmitglieder (Bringschuld) verpflichtet
- ✘ Alle Organe sind verpflichtet, die Offenheit des WissenschaftlerInnenhauses für nachrückende Alterskohorten sicherzustellen und die Ressourcen so einzuteilen, dass für Erweiterungs- und Integrationsvorhaben zugunsten neu aufzunehmender Genossenschaftsmitglieder bzw. neuer KlientInnengruppen ausreichend Mittel zur Verfügung stehen (Offenheitsprinzip)
- ✘ Das WissenschaftlerInnenhaus versteht sich als überregionale, internationale Institution und bietet seine Leistungen ForscherInnen unabhängig von ihrem Wohnsitz und ihrer StaatsbürgerInnenenschaft an: Soweit wie möglich sind Leistungen des Hauses, ForscherInnen in den anderen Bundesländern in geeigneter Form zugänglich zu machen. Die Erweiterung des Wiener Standorts um Standorte in den anderen Bundesländern – z.B. auch in Kooperation mit bestehenden Einrichtungen – ist explizites Ziel der Tätigkeit des WissenschaftlerInnenhauses.

2.3 Organisationseinheiten

2.3.1 Kaufmännische Leitung und zentrale Verwaltung

Basisinformation	Die Einheit Kaufmännische Leitung und zentrale Verwaltung stellt die materielle Grundausstattung für EinmieterInnen und Mitglieder der Genossenschaft WissenschaftlerInnenhaus zur Verfügung, bündelt alle notwendigen Verwaltungsleistungen, organisiert alle Fundraisingaktivitäten
Aufgaben und Leistungen	<p>Geschäftsführung</p> <p>Mitgliederverwaltung</p> <p>Administrative Unterstützung des Vorstands der Genossenschaft WissenschaftlerInnenhaus</p> <p>Bereitstellung und Verwaltung der Infrastruktur des Hauses (Büroflächen und Arbeitsplätze, Büro- und EDV-Infrastruktur, Veranstaltungsräume, Kinderbetreuungsangebot, Hauscafé)</p> <p>Wirtschaftliche und wissenschaftliche Kooperationsverträge, Vermietung von Hausressourcen (Geschäftsflächen, Veranstaltungsräume, Mietdepots etc.)</p> <p>Fundraising, Sponsoring</p> <p>Stiftungswesen</p>
Raumbedarf	8 Arbeitsplätze, einen Aufenthalts- und Sozialraum
Personalstand	<p>1 VZÄ GeschäftsführerIn</p> <p>3 VZÄ A (davon 1 VZÄ EDV-Technik)</p> <p>3 VZÄ B</p> <p>4 VZÄ C</p>

Qualifikationsanforderungen des Personals	Akademischer Abschluss, einschlägige Berufserfahrung (Forschung, Organisation, Finanzierung)	GeschäftsführerIn	1 VZÄ A+
		Stellvertretende GeschäftsführerIn	1 VZÄ A
		Leitung Fundraising	1 VZÄ A
		Leitung EDV-Technik	1 VZÄ A

Matura oder gleichzuhaltende Eignung, einschlägige Berufsvorbildung und Berufserfahrung	SachbearbeiterIn	1 VZÄ B
	BuchhalterIn	1 VZÄ B
	EDV-Assistenz und Wartung	1 VZÄ B
Schulabschluss, Berufserfahrung	Bürohilfskraft	1 VZÄ C
	HaustechnikerIn	1 VZÄ C
	RaumpflegerIn	1 VZÄ C
	PortierIn	1 VZÄ C

Personalkosten / Jahr € 495.000,-

Operatives Budget gesamt € 100.000,- + € 50.000,- für Kinderbetreuungsmaßnahmen

2.3.2 Beratung und Vermittlung

Basisinformation Realisiert gebündelt die Dienstleistungen: berufsspezifische Beratungsdienstleistungen und Weiterbildung, AnbieterInnen-NachfragerInnen-Datenbank, Arbeitsmarktberatung und Personalvermittlung; stellt Information auf Basis der Dokumentations- und Forschungsstelle zur Verfügung

Aufgaben und Leistungen Berufsspezifische Beratungsdienstleistung und Weiterbildung
Projektvermittlung, InteressentInnensuche, (AnbieterInnen-NachfragerInnen-Datenbank)
Arbeitsmarktberatung und Personalvermittlung

Raumbedarf 4 Arbeitsplätze

Personalstand 2 VZÄ A
2 VZÄ B

Qualifikationsanforderungen des Personals	Akademischer Abschluss, einschlägige Berufserfahrung (Forschung, Organisation, Finanzierung)	Leitung, Wissenschaftsforschung	2 VZÄ A
--	--	---------------------------------	---------

	Matura, einschlägige Berufsvorbildung und Berufserfahrung	SachbearbeiterIn (Vermittlung, Datenbankanfragen, Datenbankwartung)	2 VZÄ B
Personalkosten/ Jahr	€ 200.000,-		
Operatives Budget gesamt	€ 50.000,-		

2.3.3 Marketing und Organisation

Basisinformation	Realisiert gebündelt notwendige Verwaltungsdienstleistungen für Mitglieder und Interessensorganisationen (gegen Kostenersatz bzw. Beteiligung), Publikationsdienstleistungen für das Haus bzw. die Genossenschaft sowie für Mitglieder und externe AuftraggeberInnen (gegen Kostenbeteiligung, Entgelt) sowie Organisations- und Marketingdienstleistungen für Forschungsprojekte von Mitgliedern bzw. direkten KundInnen (gegen Kostenbeteiligung/Entgelt)		
Aufgaben und Leistungen	Marketing und Veranstaltungsorganisation (Dienstleistung für Mitglieder, direkte KundInnen) Publikationsservice (Hauspublikationen, Dienstleistung für Mitglieder) Büro- und Verwaltungsdienstleistungen für EinmieterInnen (Verwaltung, Telefonservice, Buchhaltung usw.)		
Raumbedarf	6 Arbeitsplätze		
Personalstand	1 VZÄ A 4 VZÄ B 1 VZÄ C		
Qualifikationsanforderungen des Personals	Akademischer Abschluss, einschlägige Berufserfahrung (Forschung, Organisation, Finanzierung)	Leitung, Leitung Marketing und Veranstaltungsorganisation	1 VZÄ A

Matura, einschlägige Berufsvorbildung und Berufserfahrung	Bürofachkraft	2 VZÄ B
	Publikationsservice	1 VZÄ B
	Veranstaltungsorganisation	1 VZÄ B
Schulabschluss, Berufserfahrung	Bürohilfskraft	1 VZÄ C

Personalkosten € 267.000,-

Operatives Budget gesamt € 50.000,-

2.3.4 Projektabwicklung

Basisinformation	<p>Die Organisationseinheit Projektabwicklung dient als Plattform zur Projektabwicklung für Mitglieder.</p> <p>Durch die gesellschaftsrechtliche Gestaltung der WissenschaftlerInnenhaus Genossenschaft mbH sowie deren Eigenkapitalausstattung kann sowohl den Bedürfnissen der ForscherInnen (z.B. Möglichkeit einer unselbstständigen Anstellung aus Projektmitteln) als auch jenen der AuftraggeberInnen/FörderungsgeberInnen (z.B. Rekursmöglichkeit, Haftpflicht etc.) Rechnung getragen werden.</p> <p>Stellt Zugang zu Ausfallhaftungen sowie Haftpflicht- und Rechtsschutzversicherungen her.</p>
Aufgaben und Leistungen	<p>Projektabwicklung</p> <p>Finanzierungsberatung und Kreditausfallhaftung</p> <p>Finanzierungs- und Haftungsgarantien</p> <p>Rechtsschutz</p>
Raumbedarf	2 Arbeitsplätze
Personalstand	<p>1 VZÄ A</p> <p>1 VZÄ B</p>

Qualifikationsanforderungen des Personals	Akademische Ausbildung, einschlägige Berufserfahrung (Forschung, Organisation, Finanzierung)	Abteilungsleitung	1 VZÄ A
	Matura, einschlägige Berufsvorbildung und Berufserfahrung	Assistenz Abteilungsleitung	1 VZÄ B
Personalkosten	€ 100.000,-		
Operatives Budget gesamt	€ 30.000,-		
Eigenmittel	€ 300.000,-		

2.3.5 Internationale Kooperation und Projektbeteiligung

Basisinformation	Realisiert das Austauschprogramm des WissenschaftlerInnenhauses und arbeitet an der internationalen Projektaquisition und Koordination		
Aufgaben und Leistungen	Kooperations- und Gastforschungszentrum Internationale Projektaquisition und Projektbeteiligung		
Raumbedarf	2 Arbeitsplätze		
Personalstand	1 VZÄ A 1 VZÄ B		
Qualifikationsanforderungen des Personals	Akademischer Abschluss, einschlägige Berufserfahrung (Forschung, Organisation, Finanzierung)	Leitung, Fachberatung	1 VZÄ A
	Matura, einschlägige Berufsvorbildung und Berufserfahrung	Verwaltung GastforscherInnenprogramm	1 VZÄ B
Personalkosten	€ 100.000,-		
Operatives Budget gesamt	€ 110.000,-		

2.4 Organe des Hauses

2.4.1 Vorstand Genossenschaft WissenschaftlerInnenhaus

Basisinformation	gewählter Vorstand der Genossenschaft WissenschaftlerInnenhaus
Jahresbudget	€ 35.000,-
Kommentar Jahresbudget	Dem Vorstand steht ein Jahresbudget zur Beauftragung von Arbeiten, die für die Erfüllung der Aufgaben des Vorstandes notwendig sind, zur Verfügung. Übernehmen Vorstandsmitglieder Arbeitsaufträge selbst, gebührt ihnen für diese Leistungen ein Honorar, wobei die Statutengemäßheit der eingegangenen Werkverträge durch die Geschäftsführung des WissenschaftlerInnenhauses kontrolliert wird. Ferner deckt der Vorstand aus diesem Budget das Taggeld für die Vorstandssitzungen.
Personenzahl	5
Personenzahl – Nähere Beschreibung	Der Vorstand der Genossenschaft WissenschaftlerInnenhauses besteht aus fünf von den GenossenschaftlerInnen gewählten stimmberechtigten Mitgliedern. Zumindest 3 der gewählten Mitglieder des Vorstands müssen Frauen sein.
Bestellmodus	Passives Wahlrecht genießen Mitglieder der Genossenschaft WissenschaftlerInnenhaus.
Funktionsperiode	zwei Jahre
Tagungsfrequenz	mindestens vier Sitzungen im Jahr, zusätzlich nach Bedarf
Kompetenzen	strategische Entscheidungen, Grundsatzregelungen
Pflichten	Bindung an die Grundsatzdokumente, Bindung an im ordentlichen Verfahren zustandegekommene Beschlüsse der Vollversammlung; Bindung an Organisationsprinzipien, insbes. Informationspflichten (vgl. Positionen: Ziele der Entscheidungsstrukturen des WissenschaftlerInnenhauses), Einhaltung der Geschäftsordnung
Verantwortlichkeit	Entlastung durch die Vollversammlung
Unvereinbarkeit	keine besonderen Unvereinbarkeiten, eine Wiederwahl in den Vorstand ist nur in drei aufeinanderfolgenden Perioden möglich
Aufwandsent- schädigung und Reisekosten	Es gebührt Sitzungsgeld und allfällige Reisekosten (gemäß RGV). Arbeitsaufträge des Vorstands, die von Mitgliedern des Vorstands

übernommen werden, werden auf Werkvertragsbasis nach Kontrolle der ordnungsgemäßen Ausführung des Werkstücks bezahlt.

2.4.2 Generalversammlung Genossenschaft WissenschaftlerInnenhaus

Basisinformation	Versammlung aller Mitglieder der Genossenschaft WissenschaftlerInnenhaus, Rechte laut Statuten der Genossenschaft WissenschaftlerInnenhaus, insbesondere Beschluss über die Veränderungen dieser Statuten, Wahl und Entlastung des Vorstandes
Budget	€ 10.000,- (Aussendungen, Catering)
Mitgliederzahl	alle ordentlichen Mitglieder der Genossenschaft WissenschaftlerInnenhaus.
Tagungsfrequenz	einmal pro Kalenderjahr
Kompetenzen	Wahl der Vorstandsmitglieder des WissenschaftlerInnenhauses, Wahl von zwei Mitgliedern des Schlichtungsrats; Beratung und Beschlussfassung über alle Belange, die laut Satzung der Genossenschaft von der Generalversammlung mit einfacher Mehrheit bzw. mit qualifizierter Mehrheit (2/3 der Stimmen) zu entscheiden sind.

2.4.3 Verwaltungsrat – Vertretungskörperschaft grundlagenfinanzierender Institutionen und gesellschaftlicher Interessensgruppen

Basisinformation	Vertretungsorgan finanzierender öffentlicher Stellen (Bund, Land), Erarbeitung von unverbindlichen Empfehlungen an den Vorstand des WissenschaftlerInnenhauses, Ausübung von Kontrollrechten
Aufwandsentschädigung	€ 5000,-
Aufwandsentschädigung – Kommentar	keine Aufwandsentschädigung, aber Reisekostenersatz (gemäß RGV)
Mitgliederzahl	je eine VertreterIn aller grundsубventionierenden öffentlichen Institutionen (Subventionen über € 200.000,- / Jahr), zusätzlich – nach dem Prinzip der Drittelparität – 1/3 ForscherInnen sowie 1/3 VertreterInnen der Öffentlichkeit

Bestellmodus	InstitutionenvertreterInnen werden durch die Institutionen delegiert. ForscherInnen und VertreterInnen der Öffentlichkeit werden zu 50 % von den grundsубventionierenden Institutionen, zu 50 % durch den Vorstand der Genossenschaft WissenschaftlerInnenhaus bestellt. Eine Wiederbestellung ist unbeschränkt möglich.
Funktionsperiode	24 Monate
Tagungsfrequenz	zweimal jährlich
Kompetenzen	Der Verwaltungsrat überprüft die widmungsgemäße Verwendung der öffentlichen Subventionsmittel (Recht auf Berichtslegung) und beschließt unverbindliche Empfehlungen. Die Empfehlungen müssen durch den Vorstand der Genossenschaft WissenschaftlerInnenhaus behandelt und den Mitgliedern des WissenschaftlerInnenhauses zur Abstimmung vorgelegt werden.
Verantwortung	keine Verantwortung gegenüber VertreterInnen des Hauses
Unvereinbarkeit	Eine Mitgliedschaft im WissenschaftlerInnenhaus und im Verwaltungsrat ist unvereinbar.
Aufwandsentschädigung und Reisekosten	Es gebührt keine Aufwandsentschädigung; übernommen werden jedoch Reisekosten (gemäß RGV) für die wissenschaftlichen und allgemeinen Mitglieder des Verwaltungsrates.

2.4.4 Wissenschaftlicher Beirat

Basisinformation	Beirat von (internationalen) ForscherInnen, die nicht Mitglieder des WissenschaftlerInnenhauses sind und Gutachten über die wissenschaftliche Sinnhaftigkeit und Qualität bei definierten Entscheidungen des WissenschaftlerInnenhauses (Beispiele: Bestellung von GastforscherInnen, Ausrichtung einer Forschungsveranstaltung aus Eigenmitteln des Hauses usw.) erstellen; die Gutachten haben empfehlenden Charakter und werden öffentlich zugänglich gemacht.
Aufwandsentschädigungen	€ 2000,- Reisekosten (gemäß RGV)
Mitgliederzahl	5, davon mindestens 3 Frauen; mindestens 2 ForscherInnen aus dem Ausland
Bestellungsmodus	Ernennung durch den Vorstand der Genossenschaft WissenschaftlerInnenhaus. Vorschlagsrecht haben alle Mitglieder des

	WissenschaftlerInnenhauses sowie alle Mitglieder des Verwaltungsrats.
Funktionsperiode	vier Jahre, vorzeitig ausscheidende Mitglieder werden durch Ersatzmitglieder bis zum turnusmäßigen Wechsel ersetzt.
Tagungsfrequenz	viermal jährlich, davon dreimal virtuell (on-line Konferenz) und einmal physisch in Wien
Kompetenzen	Begutachtung von wissenschaftlichen bzw. wissenschaftspolitisch relevanten Vorhaben des WissenschaftlerInnenhauses. Auswahl hinzuzuziehender GutachterInnen für solche Vorhaben unter Anhörung des Vorstands der Genossenschaft WissenschaftlerInnenhaus, Erstellung bzw. Beauftragung von Gutachten in Streitverfahren vor dem Schlichtungsrat. Der wissenschaftliche Beirat gibt schriftlich begründete Empfehlungen zu Fragen mit wissenschaftlichen Hintergrund ab bzw. holt der Beirat geeignete Expertise ein. Die Empfehlungen sind für die entscheidungsbefugten Organe des WissenschaftlerInnenhauses nicht bindend, im Fall einer von den Empfehlungen abweichenden Entscheidung muss diese jedoch unter Würdigung der Ergebnisse des wissenschaftlichen Beirats begründet werden. Alle Begutachtungsergebnisse sind öffentlich zu machen, im Fall eines Votums Separatums ist auch dieses öffentlich zu machen.
Verantwortlichkeit	Der wissenschaftliche Beirat ist keinem anderen Organ verantwortlich.
Unvereinbarkeit	Eine Mitgliedschaft im WissenschaftlerInnenhaus und im wissenschaftlichen Beirat ist unvereinbar.
Aufwandsentschädigung und Reisekosten	Es gebührt die Übernahme der Reise- und Aufenthaltskosten (gemäß RGV); für Gutachten, die vom Vorstand der Genossenschaft WissenschaftlerInnenhaus in Auftrag gegeben werden, übernimmt dieser aus seinem operativen Budget die Kosten/Honorare.

2.4.5 Schlichtungsrat

Basisinformation	Der Schlichtungsrat (Mitglieder des Vorstands, gewählte externe VertrauensvertreterInnen, juristische ExpertInnen) fungiert im Konfliktfall zwischen Mitgliedern der Genossenschaft bzw. zwischen Mitgliedern der Genossenschaft und dem Vorstand als letzte institutioneninterne Regelungsinstanz. Ziel der Arbeit des Schlichtungsrats ist die außergerichtliche Lösung dieser Konflikte. Weiters prüft und entscheidet der Schlichtungsrat über alle Vorwürfe wegen Regelverstöße, sofern diese
-------------------------	--

	<p>vom Vorstand gegen ein Mitglied erhoben werden. Der Schlichtungsrat berichtet weiters über die Einhaltung von Gleichstellungsgrundsätzen und tritt aktiv bei Verletzungen dieser Grundsätze durch Mitglieder des Hauses auf.</p>
Aufwands- entschädigung	<p>Keine Entschädigung; Reisekosten (gemäß RGV), €10.000,- Budget für Expertisen etc.</p>
Jahresbudget	<p>€ 10.000,- Sachkosten, Kosten für Rechtsberatung etc.</p>
Mitgliederzahl	<p>drei stimmberechtigte Mitglieder; zwei ExpertInnen (beratend; eine JuristIn, eine MediatorIn)</p>
Bestellungsmodus	<p>Ein stimmberechtigtes Mitglied (zgl. Vorstandsmitglied) und die ExpertInnen werden vom Vorstand nominiert. Zwei Mitglieder werden von der Generalversammlung gewählt.</p>
Funktionsperiode	<p>zwei Jahre</p>
Tagungsfrequenz	<p>zwei mal jährlich regulär; in dringenden Anläßfällen</p>
Kompetenzen	<p>Der Schlichtungsrat entscheidet in satzungsgemäß festgelegten Fragestellungen im Konfliktfall zwischen dem Vorstand des WissenschaftlerInnenhauses und Mitgliedern, EinmieterInnen.</p> <p>In weiteren in der Satzung festgelegten Sachverhalten gibt der Schlichtungsrat ein Gutachten ab, das entscheidungsbefugte Organ (i. R. der Vorstand) muss das Gutachten in seiner Entscheidung würdigen, kann aber unter Angabe von Gründen von der Empfehlung abweichen.</p> <p>Der Schlichtungsrat kann weiters bei Konflikten zwischen Mitgliedern des WissenschaftlerInnenhaus als Außer-Streit-Instanz angerufen werden, wobei der Schlichtungsrat einen Vorschlag zur Konfliktbeilegung erarbeitet. Die Regelungsempfehlung ist für die Konfliktparteien nicht bindend, der Rechtsweg bleibt weiterhin offen.</p> <p>Der Schlichtungsrat erstellt einmal jährlich einen Bericht über die Einhaltung der Gleichstellungsbestimmungen und wird im Fall vermuteter Verstöße von sich aus aktiv.</p>
Unvereinbarkeit	<p>Die von der Vollversammlung gewählten Mitglieder des Schlichtungsrats dürfen nicht Angestellte des WissenschaftlerInnenhauses sein.</p>
Aufwandsentschä- digung und Reisekosten	<p>keine fixe Aufwandsentschädigung, für Gutachten gebührt ein Seitenhonorar, die delegierten juristischen ExpertInnen können für ihre Leistungen ein marktübliches Honorar in Rechnung stellen, sofern ihre juristische Expertise tatsächlich in Anspruch genommen wurde, Reisekosten (gemäß RGV) werden übernommen.</p>

2.4.6 Geschäftsführung

Basisinformation	GeschäftsführerIn, die die Beschlüsse der Mitgliederversammlung und des Vorstandes des WissenschaftlerInnenhauses ausführt.
Personenzahl	Eine GeschäftsführerIn der Genossenschaft WissenschaftlerInnenhaus
Bestellung	Bestellung durch den Vorstand auf Basis eines Ausschreibungsverfahrens
Funktionsperiode	Vertragsverhältnis für vier Jahre, eine Verlängerung des Vertragsverhältnisses ist zwei mal möglich
Kompetenzen	Umsetzung der Entscheidungen des Vorstandes des WissenschaftlerInnenhauses; kaufmännische Leitung, Schließung von Verträgen im Namen der Genossenschaft im Rahmen der vom Vorstand zu beschließenden Basisregelungen. Vorgesetzte für die unselbstständig Beschäftigten des WissenschaftlerInnenhauses.
Unvereinbarkeit	Die GeschäftsführerIn darf keinem anderen Organ des WissenschaftlerInnenhauses angehören, eine allfällige Mitgliedschaft in der Genossenschaft muß ruhend gestellt werden.
Leistungsabgeltung	Die GeschäftsführerIn ist unselbstständig Beschäftigte der Genossenschaft und erhält ein Entgelt auf Basis eines Dienstvertrags.

2.4.7 Betriebsrat Hauspersonal

Basisinformation	Die DienstnehmerInnen des WissenschaftlerInnenhauses wählen den gesetzlich vorgesehenen Betriebsrat der unselbstständig Beschäftigten des Hauses. WerkvertragsnehmerInnen oder freie DienstnehmerInnen des WissenschaftlerInnenhauses werden vom Betriebsrat vertreten (Betriebsvereinbarung), sofern diese Option von Seiten der WerkvertragsnehmerIn gewählt wird (opting in)
Personenzahl	laut gesetzlichen Bestimmungen
Bestellmodus	laut gesetzlichen Bestimmungen
Funktionsperiode	laut gesetzlichen Bestimmungen
Kompetenzen	laut gesetzlichen Bestimmungen
Verantwortlichkeit	laut gesetzlichen Bestimmungen

Unvereinbarkeit

MitarbeiterInnen des WissenschaftlerInnenhauses können nicht Mitglieder der Genossenschaft sein. Eine allfällige Mitgliedschaft ruht während der Periode, in der ein unselbstständiges Dienstverhältnis zum WissenschaftlerInnenhaus besteht.

Personen, die für das WissenschaftlerInnenhaus im Rahmen eines Werkvertrags oder freien Dienstvertrags tätig sind und sich für die Vertretung durch den Betriebsrat entscheiden, müssen eine allfällige Mitgliedschaft in der Genossenschaft ebenfalls für die Vertragsdauer ruhend stellen.

**Aufwands-
entschädigungen**

laut gesetzlichen Bestimmungen

3 AdressatInnen des WissenschaftlerInnenhauses

3.1 Überblick

Unter AdressatInnen des WissenschaftlerInnenhauses werden alle Personen- bzw. Institutionengruppen erfasst, an die sich die geplante Institution als Erbringerin unterschiedlicher Leistungen bzw. als Werberin um materielle und symbolische Unterstützung bei der Erreichung der institutionellen Ziele wendet.

Übersicht 1 listet die unterschiedlichen AdressatInnengruppen des WissenschaftlerInnenhauses auf, nennt die nach 36 Betriebsmonaten angestrebte Zahl an LeistungsempfängerInnen bzw. die UnterstützerInnen der Institution sowie weiters die wesentlichsten Leistungsangebote des Hauses sowie die geplanten, durch die jeweiligen AdressatInnengruppen erbrachten Finanzierungsbeiträge. In der Reihenfolge der Übersicht werden die AdressatInnengruppen im weiteren näher beschrieben.

Übersicht 1: AdressatInnen des WissenschaftlerInnenhauses

AdressatInnen		Geplante Zahl nach 36 Monaten		Leistungen des Hauses	Finanzierungsbeitrag/Jahr in 1000 €
		Anzahl	Einheiten		(Planungsansatz nach 36 Monaten)
	Kurzbeschreibung				
aktive Mitglieder	ForscherInnen, die Mitglieder der Genossenschaft sind	400	Personen	Immaterielle Infrastruktur, Teilnutzung materielle Infrastruktur, Vermittlung	40
individuelle EinmieterInnen	ForscherInnen/ForscherInnengruppen, die Arbeitsplätze im Haus mieten (ca. 70 – 90 ForscherInnen)	60	Arbeitsplätze	Materielle + immaterielle Infrastruktur, Vermittlung	172
einmietende Unternehmen	Forschungsunternehmen, die Arbeitsplätze im Haus mieten (ca. 5 –7 Unternehmen)	20	Arbeitsplätze	Materielle + immaterielle Infrastruktur, Vermittlung	96
einmietende Vereine (u. a. wissenschaftspolitische Interessensvertretungen)	Vereine, die Hauseinrichtungen nutzen	5	Vereine etc.	Infrastruktur, administrative Unterstützung, Dokumentation	24
KlientInnengruppe Nichtinstitutionalisierte ForscherInnen	AnbieterInnen von Forschungs- und Verbundleistungen, die aktiv vom Datenbankservice betreut werden	1000	Personen	Aktive Informationspolitik, Abfragemöglichkeiten, Vermittlung	25
KlientInnengruppe Forschungsnachfrage (inkl. Verbundleistungen)	NachfragerInnen von Forschungsleistungen (Unternehmen, öffentliche Einrichtungen usw.), Akteure der Wissenschaftsförderung	(2500)	(Teil-) Institutionen /Unternehmen	Aktive Informationspolitik, Abfragemöglichkeiten, Vermittlung	20
indirekte KundInnen / FörderungsgeberInnen	KundInnen/FörderInnen der EinmieterInnen bzw. Mitglieder des WissenschaftlerInnenhauses	Wachstum um mind. 20 % u. Diversifikation angestrebt		Leistungen werden durch die eingemieteten ForscherInnen/Unternehmen erbracht	außer Beachtung
Wissenschaftliche KooperationspartnerInnen	Kooperationen mit Universitäten bzw. Institutionen der außeruniversitären Forschung	20	Institutionen	laut Kooperationsvertrag	10
GastforscherInnen	Eingeladene ForscherInnen	20	Personen pro Jahr	Gastort, Infrastruktur, Vernetzung	-
Publikum (Teilnahmen)	TeilnehmerInnen an öffentlichen Veranstaltungen	4000	Personen	Veranstaltungen	-
direkte KundInnen / FörderungsgeberInnen	KundInnen / FörderInnen, die Leistungen des WissenschaftlerInnenhauses in Anspruch nehmen / auf Projektbasis fördern	20	Institutionen	laut Vertrag	220
Wirtschaftliche KooperationspartnerInnen	Einkünfte aus Pacht- und Kooperationsverträgen mit wirtschaftlicher Ausrichtung	20	Institutionen	laut Kooperationsvertrag	50
FörderInnen / korrespondierende Mitglieder	Unterstützende Einzelpersonen / ehemalige Mitglieder	200	Personen	aktive Information, Ermäßigungen	10
SponsorInnen	dauerhafte und anlassbezogene Förderung	20	Institutionen	laut Vertrag	100
private StifterInnen		Keine Schätzung	Personen	Umsetzung des Stiftungsziels	kein Ansatz

3.2 Mitglieder Genossenschaft WissenschaftlerInnenhaus

Basisinformation	<p>Genossenschaftsmitglieder des WissenschaftlerInnenhauses, die formell - unter Wahrung der Aufnahmekriterien - aufgenommen werden, den Pflichten eines Genossenschaftsmitglieds laut Statuten nachkommen, insbesondere den festgesetzten Geschäftsanteil einbringen sowie die festgesetzten Beiträge zahlen (EinmieterInnen müssen Mitglieder der Genossenschaft WissenschaftlerInnenhaus sein).</p> <p>Die Genossenschaft WissenschaftlerInnenhaus soll freie WissenschaftlerInnen organisieren, die sowohl an der konkreten Ausgestaltung der durch die Organisationseinheiten des WissenschaftlerInnenhauses angebotenen Dienstleistungen mitzuwirken als auch ihre forschungspolitische Expertise zu artikulieren aufgefordert sind.</p>
Leistungen Haus	<p>Bereitstellung von materieller Grundausstattung im Rahmen des Möglichen (Veranstaltungsräume, Informationsinfrastruktur - Vortrittsrecht für EinmieterInnen); Inanspruchnahme der Leistungen des WissenschaftlerInnenhauses (teils unentgeltlich, teils gegen Kostenbeteiligung); alle Informationsmaterialien, alle Vorteile aktiver KlientInnen usw.</p>
Leistungserbringende Organisationseinheit (Schwerpunkt)	<p>alle Einheiten</p>
Rechte der Mitglieder	<p>Recht auf Inanspruchnahme der Leistungen, Stimmrecht in der Generalversammlung (Wahl Vorstand, Wahl Schlichtungsratsmitglieder usw.); Entscheidungen über Budgetplanung, über Statutenänderung usw.); Vorschlagsrechte (GastforscherInnen etc.)</p>
Pflichten der Mitglieder	<p>Erfüllung der Aufnahmebedingungen; Einbringung des Geschäftsanteils; Mitgliedsbeitrag; Teilnahme an der Hauptversammlung, Teilnahme an zumindest einer Arbeitsgruppe des WissenschaftlerInnenhauses; Einhaltung der Hauscharten; Beachtung der Qualitätsanforderungen; aktive ForscherInnentätigkeit nicht länger als drei Jahre unterbrochen; Status als freie WissenschaftlerInnen noch nicht beendet.</p>
Geschäftsanteil	<p>€ 200,-</p>
Kommentar Geschäftsanteil	<p>Der Geschäftsanteil ist nach Annahme des Aufnahmegesuchs einzubezahlen. Nach Ausscheiden aus der Genossenschaft besteht ausschließlich Anrecht auf den als Geschäftsanteil eingebrachten Nominalbetrag.</p>

	Die Haftung der Mitglieder der Genossenschaft beschränkt sich auf den doppelten Betrag des Geschäftsanteils.
	Die Geschäftsanteile der Genossenschaftsmitglieder stellen eine Eigenkapitalrücklage des WissenschaftlerInnenhauses dar (nach drei Jahren: € 80.000,-).
Finanzierungsbeitrag / Jahr	€ 100,-
Kommentar zur Beitragshöhe	Jahresbeitrag von € 100,-
Ziel Mitgliederstand nach 36 Monaten	400
Finanzierungsbeitrag	€ 40.000,-
Kommentar	In der Aufbauphase sollen - über die 80 EinmieterInnen hinausgehend - 320 Mitglieder gewonnen werden.
Ziel Mitgliederstand nach 60 Monaten	500
Finanzierungsbeitrag	€ 50.000,-
Kommentar	in der zweiten Phase sollen – insbesondere durch die intensive Betreuung der KlientInnen – weitere 100 aktive Mitglieder gewonnen werden.
Zweckbindung	(Teil-) Abdeckung der Verwaltungskosten der Genossenschaft; soweit das WissenschaftlerInnenhaus als Organ der Interessenvertretung für freie ForscherInnen bzw. für die Interessen der österreichischen Forschung insgesamt auftritt, werden die für die Interessenspolitik notwendigen Mittel weitgehend aus den Beiträgen der Genossenschaftsmitglieder aufgebracht.

Weiterführende Informationen

Mitgliederpotential – Plausibilitäts- einschätzung

Die Größe der Personengruppen, an die sich das WissenschaftlerInnenhaus - und seine Standorte in den anderen Bundesländern - richtet, läßt sich nur schätzen.

Für die Planung kann mit Sicherheit davon ausgegangen werden, dass zur Zeit mehr als 5000 Personen in Österreich als freie WissenschaftlerInnen nach der zugrundeliegenden Interpretation anzusehen sind und dass mehr als 500 Personen jährlich diesen Status neu erhalten. Zur Zahl der aus diesem Status ausscheidenden Personen liegen keine Schätzungen vor.

Unter Heranziehung zugänglicher Informationen über den Mitgliederstand einschlägiger Vereine bzw. Interessenszusammenschlüsse (insbes. der Mitgliederzahl der IG Externe LektorInnen und Freie WissenschaftlerInnen) erscheint die getroffene Zielfestsetzung (400 Mitglieder nach 36 Monaten und 500 Mitglieder nach 60 Monaten) plausibel.

**Definition freie
ForscherInnen**

Zur Mitgliedschaft lädt die Genossenschaft WissenschaftlerInnenhaus freie ForscherInnen ein. Unter freien ForscherInnen werden Personen verstanden,

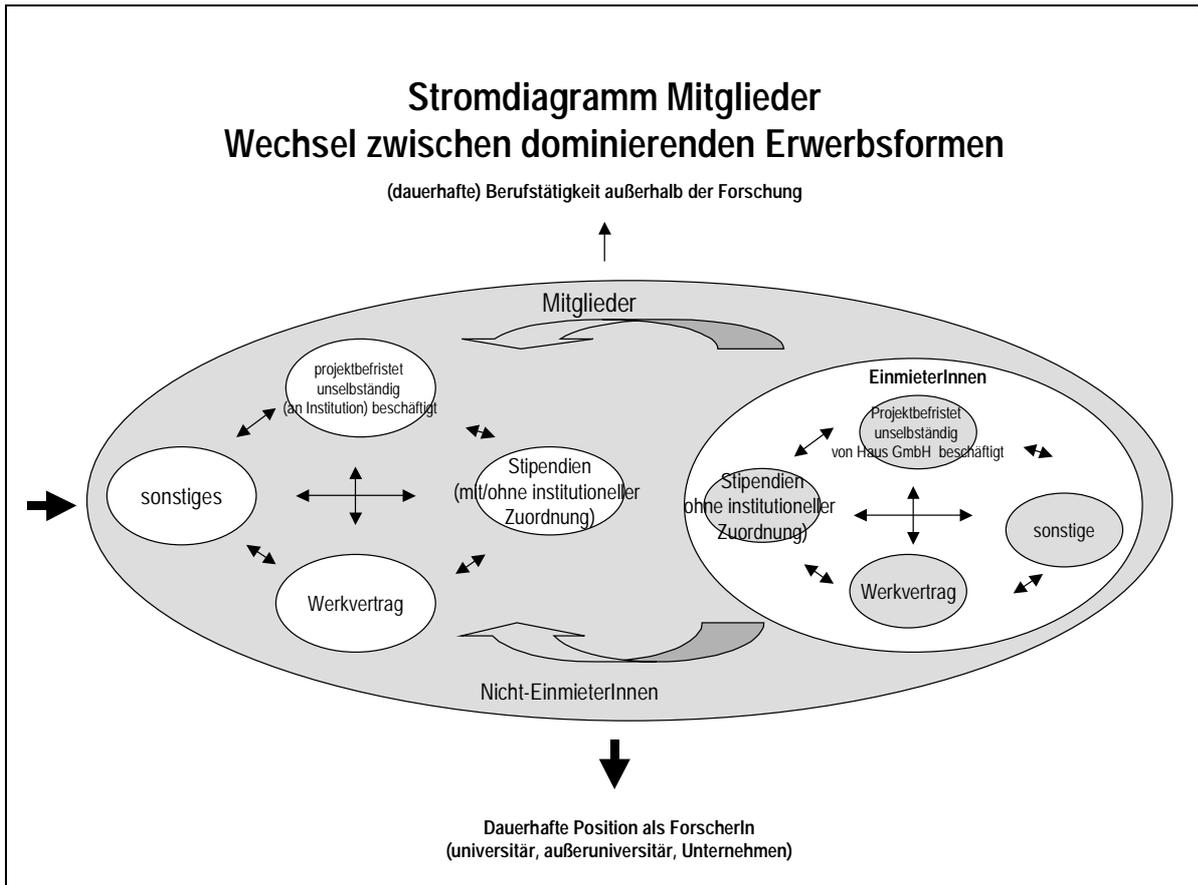
✘ die kontinuierlich einer Forschungstätigkeit im nennenswerten Ausmaß nachgehen und ihre Ergebnisse öffentlich machen (Publikationen, Forschungsberichte; Vorträge, Lehre usw.);

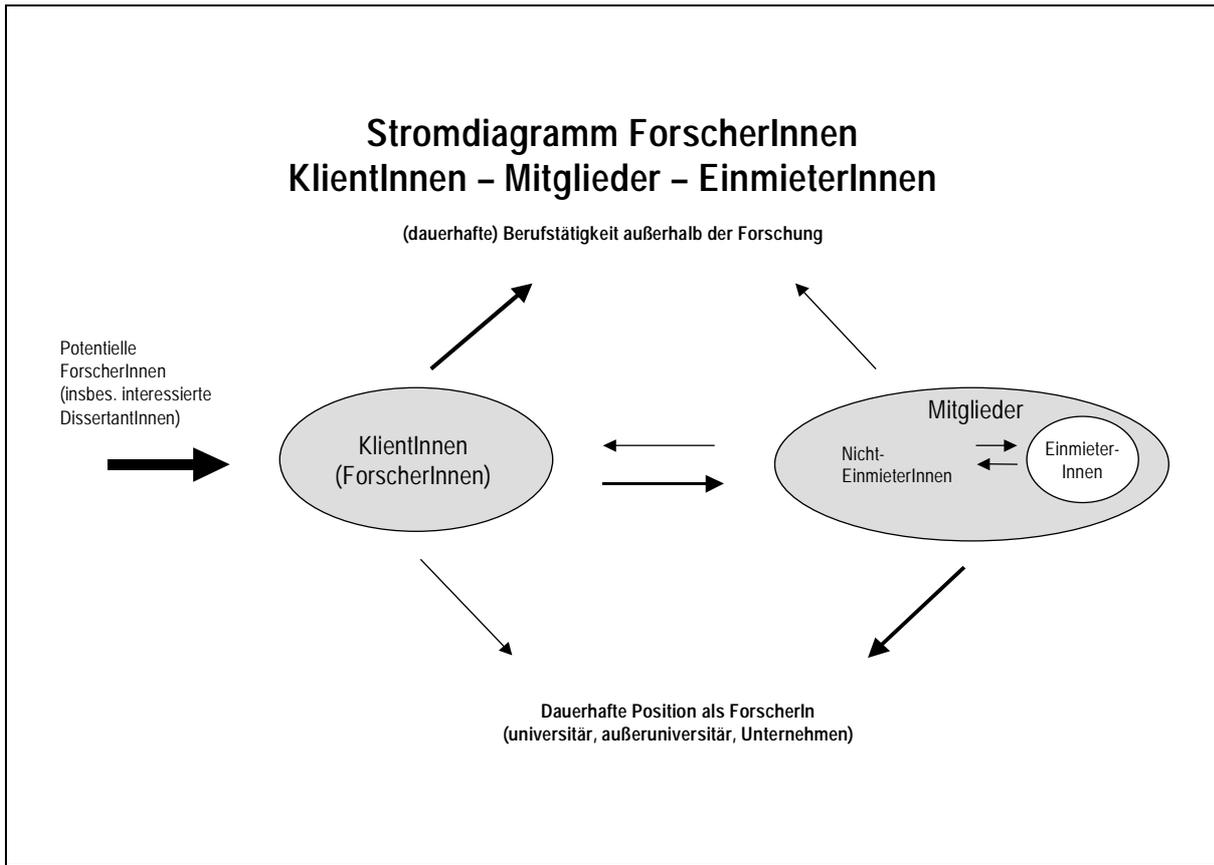
✘ die nicht einen grundlagenfinanzierten, unbefristeten regulären Arbeitsplatz für ForscherInnen an einer Universität oder einer außeruniversitären Forschungsinstitution inne haben und

✘ an einer Laufbahn als ForscherIn explizit Interesse haben (d.h. es muss die Bereitschaft bestehen, eine adäquate, hinsichtlich der Rahmenbedingungen zumutbare Karriereoption als ForscherIn wahrzunehmen. Eine dauerhafte Etablierung als freiberufliche ForscherIn ist dabei als gleichwertig mit einer unselbstständigen Karriere anzusehen).

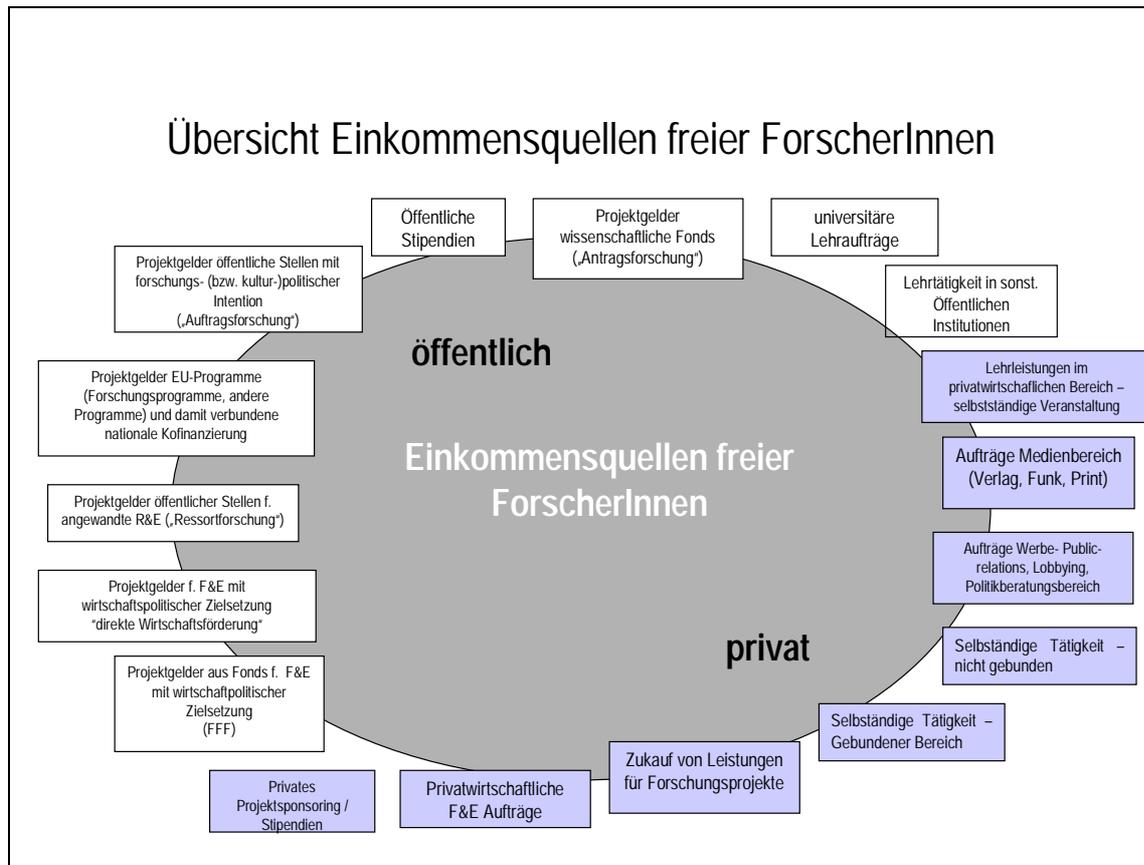
Aufgrund der stark diskontinuierlichen Karriereverläufe ist bei der Einschätzung nicht eine Stichtagsbetrachtung, sondern die Beobachtung über einen längeren Zeitraum, mindestens aber über einen Dreijahreszeitraum ausschlaggebend.

Neben einer Abgrenzung gegenüber Personen, die bereits Zugang zum primären Segment des Arbeitsmarkts für WissenschaftlerInnen gefunden haben, erfolgt die Abgrenzung insbesondere gegenüber Personen, deren Forschungsinteressen über Liebhaberei nicht hinausgehen und die insgesamt einer Karriere in einer ForscherInnenlaufbahn nicht mehr zur Verfügung stehen.





Einkommensquellen
freier ForscherInnen



Legende zum Schema

Öffentliche Finanzierung	Stipendien	Insbes. Stipendienprogramme des FWF u. Akademie der Wissenschaften
	Projektgelder Forschungsförderungsfonds	Insbes. Projektförderung (Antragsforschung) des FWF und des Jubiläumsfonds der Österreichischen Nationalbank
	Projektgelder EU-Programme (Forschungsprogramme, andere Programme) und damit verbundene nationale Kofinanzierung	Forschungsförderungsprogramme im Rahmen der Rahmenprogramme; Forschungsprogramme im Rahmen anderer Programme (Europäischer Sozialfonds usw.; Bildungsinitiativen usw.)
	Projektgelder öffentlicher Stellen mit forschungs- (bzw. kultur-) politischer Intention („Auftragsforschung“)	Insbes. „Auftragsforschung“ (Quasi-Antragsforschung) des BMBKW; Forschungsförderungsmittel
	Projektgelder öffentlicher Stellen f. angewandte R&E („Ressortforschung“)	Wissenschaftliche Auftragsforschung zur Abdeckung bestimmter öffentlicher Informationsbedürfnisse
	Projektgelder f. F&E mit wirtschaftspolitischer Zielsetzung	Forschungsprojektförderung der Unternehmen (ITF, FFF) (Innovationsförderung)
	Projektgelder f. F&E mit wirtschaftspolitischer Zielsetzung „direkte Wirtschaftsförderung“	Direkte Vergabe von Förderungsmitteln für wirtschaftspolitisch motivierte F&E Projekte in Unternehmen
	Universitäre Lehraufträge	Lehraufträge an Universitäten u. Fachhochschulen, Bezahlung nach Abgeltungsgesetz
	Lehrtätigkeit in sonstigen öffentlichen Institutionen	Lehraufträge an Institutionen wie Verwaltungsakademie, Pädagogischen Akademien usw.

Privatwirtschaftliche Finanzierung	Private Stipendien	Stipendien privater StifterInnen/Stiftungen (in Österreich derzeit nur geringe Bedeutung)
	Privates Projektsporing	Förderung öffentlichkeitswirksamer Forschungsvorhaben etc. durch private Unternehmen und Fonds
	Privatwirtschaftliche F&E Aufträge	Heterogener Bereich unternehmensnaher Forschungs-, Beratungs- und Entwicklungsdienstleistungsnachfrage
	Zukauf von Leistungen für F&E	Einbindung in unternehmenseigene Forschungsaktivitäten bzw. in Projekte von privatwirtschaftlichen Forschungsunternehmen
	Selbstständige Tätigkeit – Gebundener Bereich	Spezialisierte Forschungs- und Beratungstätigkeit auf Basis einer spezifischen Berufsberechtigung (Unternehmensberatung; Zivilingenieure)
	Selbstständige Tätigkeit (nicht gebundener Bereich)	Spezialisierte Forschungs- und Beratungstätigkeit in Bereichen ohne gesetzliche Zugangsbeschränkungen (Bildungsberatung; Mediation usw.)
	Aufträge Werbe-, Public relations- Lobbying- u. Politikberatungsbereich	Informationsaufarbeitung und Bereitstellung
	Aufgabe Medienbereich (Verlag, Funk, Print)	Verlagstätigkeiten, Wissenschaftsjournalismus (Print, Funk), Popularisierung (Ausstellungen usw.)
	Lehrleistungen im privatwirtschaftlichen Bereich	Selbstständige Veranstaltung von Seminaren für Führungskräfte u.ä.

**Beispiele für
Berufs-
organisationen
freiberuflicher
ForscherInnen**

In den letzten Jahren ist es insbesondere in Deutschland zur Gründung von Interessensgemeinschaften gekommen, die den Erwerbsstatus (bzw. Beschäftigungsstatus) als wesentliches Kriterium erfassen. Diese Vereinigungen ergänzen die traditionellen disziplinar orientierten Vereinigungen bzw. die Interessenvereinigungen der Universitätskurien.

Besondere Bedeutung kommt dabei Verbänden zu, die insbesondere den steigenden Anteil freiberuflicher WissenschaftlerInnen professionalisierte Unterstützung zukommen lassen wollen.

Beispiele dafür in Deutschland sind u. a.:

Bundesverband freiberuflicher Kulturwissenschaftler

<http://www.b-f-k.de/>

Verband selbständiger Ökologen e.V <http://www.vsoe.de/>

Sektion freiberuflicher Psychologen <http://www.freiberufler-bdp.de/>

Ziel ist jeweils, freiberuflichen ForscherInnen eine Anlaufstelle zu bieten, um Unterstützung und Beratung zu den klassischen Problembereichen selbständiger Berufstätigkeit anzubieten. Zu diesen Problembereichen zählen Öffentlichkeitsarbeit, (Sozial-) Versicherung, einschlägige Fach- und Weiterbildung und Honorarkalkulation.

In der Regel werden Aufnahmekriterien formuliert, die neben einem fach einschlägigen Studienabschluss eine Liste durchgeführter Referenzprojekte einfordert, die über die tatsächliche Berufstätigkeit im vertretenen Segment Auskunft gibt.

3.3 Individuelle EinmieterInnen

Basisinformation

Individuelle EinmieterInnen sind freie ForscherInnen (oder auf Projektbasis zusammengeschlossene Gruppen von freien ForscherInnen), die Arbeitsplätze im WissenschaftlerInnenhaus anmieten. .

EinmieterInnen müssen Mitglieder der Genossenschaft WissenschaftlerInnenhaus sein, unterliegen damit allen Pflichten und genießen alle Rechte der Mitglieder.

Die Inanspruchnahme geförderter Arbeitsplätze (80 % der Grundausstattung) ist mit 36 Monaten limitiert, d.h. nach einer Verweildauer von 3 Jahren müssen die kalkulatorischen Vollkosten der inanspruchgenommenen

Angebote als Kostenbeitrag erbracht werden. Der Verbleib als EinmieterIn zu kalkulatorischen Vollkosten ist zeitlich nicht limitiert.

Durch die Kostenvorteile, die sich aus der institutionellen Bereitstellung von Infrastruktur erzielen lassen, sowie durch die Möglichkeiten der formellen und informellen Kooperation und der Erhöhung der Sichtbarkeit der individuellen Leistungsangebote, sind die Infrastrukturangebote des Hauses auch ohne bzw. nach Ablauf der Startsubventionierung attraktiv.

Zu den statutengemäßen Verpflichtungen des WissenschaftlerInnenhauses zählt, eine der tatsächlichen Nachfrage entsprechende Zahl an Arbeitsplätzen zur Verfügung zu stellen. Wartezeiten auf einen nicht-subventionierten Arbeitsplatz sollten nicht länger als 12 Monate betragen.

Durch die zeitliche Befristung der Kostensubvention werden subventionierte Plätze regelmäßig frei, zugleich können zusätzliche Arbeitsplätze, für die EinmieterInnen, die Vollkosten tragen, im Rahmen der wirtschaftlichen Tätigkeit des WissenschaftlerInnenhauses geschaffen werden.

Zahl der
Basisarbeits-
plätze

60

Leistungen des
Hauses für
EinmieterInnen

Bereitstellung von Bürofläche, Arbeitsplatzausstattung (Möblierung, PC-Grundausstattung usw.), allgemeiner Büroinfrastruktur (Kopiergeräte usw.), Nutzung von Meeting- und Seminarräumen, Zugang zu Dienstleistungen der Administration (Telefondienst, Buchhaltung); alle sonstigen Leistungen für Mitglieder der Genossenschaft WissenschaftlerInnenhaus

Leistungserbrin-
gende Organisa-
tionseinheit
(Schwerpunkt)

alle Organisationseinheiten

Rechte der
EinmieterInnen

Nutzung des Büroraums, Nutzung der Büroinfrastruktur, Nutzung der Veranstaltungsräume samt Infrastruktur, Nutzung des Informationszentrum, Inanspruchnahme der Verwaltungsdienstleistungen, Rechte der Inanspruchnahme von Arbeitsofferten auf dem "Internen Arbeitsmarkt" des WissenschaftlerInnenhauses (vgl. Konzepte – "Interner Arbeitsmarkt"), alle Rechte der Mitglieder des WissenschaftlerInnenhauses

Pflichten der
EinmieterInnen

Erfüllung der formalen Aufnahmekriterien der Genossenschaft, Beiteiligung an den Hausgremien, Mitarbeit in zumindest einem Entwicklungsprojekt des WissenschaftlerInnenhaus, Einhaltung der Charta des WissenschaftlerInnenhaus, Beachtung der Richtlinien bei der Angebotserstellung (Vermeidung unlauterer Wettbewerbsvorteile)

Kostenbeiträge	80 % der Arbeitsplätze zum Gründungszeitpunkt werden mit 50 % der Vollkosten subventioniert (48 Arbeitsplätze). Die Subventionierung der Arbeitsplätze endet nach 36 Monaten, d.h. danach sind die kalkulatorischen Vollkosten zu tragen. 20 % der Arbeitsplätze werden bereits zum Gründungszeitpunkt zu Vollkosten vergeben
Zahl der angebotenen Arbeitsplätze nach 36 Monaten	60
Kostenbeiträge EinmieterInnen	€ 172.000,-
Kommentar zur Zahl der EinmieterInnen nach 36 Monaten	Das WissenschaftlerInnenhaus wird vorerst für 60 Arbeitsplätze konzipiert. Die Zahl der EinmieterInnen kann durch Teilung eines Arbeitsplatzes deutlich höher liegen (max. 120 Personen).
Zahl der angebotenen Arbeitsplätze nach 60 Monaten	60
Kostenbeiträge EinmieterInnen	€ 172.000,-
Kommentar zur Zahl der EinmieterInnen nach 60 Monaten	In den ersten 60 Monaten wird eine möglichst kontinuierliche Ausschöpfung des vorhandenen Potenzials angestrebt. Bei Mehrbedarf wird versucht, das Platzangebot für vollzahlende EinmieterInnen zu erhöhen.
Zweckbindung	ja
Kommentar zur Zweckbindung	Die Beiträge der EinmieterInnen dienen als Kostenbeiträge für die von ihnen konsumierten Leistungen. Werden mehr Leistungen (z.B. EDV-Infrastruktur, Verwaltungsdienstleistungen usw.) nachgefragt, als durch die Grundausrüstung gegeben ist, dienen die Beiträge zur bedarfsgerechten Erweiterung des Leistungsangebots.

Weiterführende Informationen

Orientierungsgrößen bei der Gestaltung der Kostenbeiträge	Zu den Ausgangspunkten bei der Projektkonzeption des WissenschaftlerInnenhaus zählt, für freie WissenschaftlerInnen ein ähnliches Infrastruktur- und Dienstleistungsangebot bereitzustellen, wie es für
---	---

UnternehmensgründerInnen in *business incubators* (Gründungszentren) bereit gestellt wird. Freie WissenschaftlerInnen werden dabei als Selbstständige aufgefaßt, die Unterstützung bei der organisationellen Entwicklung neuer Leistungsangebote im wissenschaftlichen bzw. wissenschaftsnahen Dienstleistungsbereich benötigen. Übersicht 2 führt eine Auswahl von Unternehmensgründungszentren an, nennt das Leistungsspektrum und gibt Orientierungsgrößen für die zu entrichteten Infrastrukturmieten.

Übersicht 2: Typische Elemente von Unternehmensgründungszentren

		RIZ - NÖ (Gründerzentrum Wiener Neustadt)		Techno-Z Salzburg		S.I.G. Wien		G.T.Z. Wels		
Infrastruktur	Büroraum, Lager-Betriebsraum (Monatsmieten)	ja (max. 5 Jahre)	Büro: 80-100,- öS/m ² Lager: 40-50,- öS/m ²	ja	Büro: 125,- /m ² exkl. USt Werk: 81,32/m ² Lager: 43,- /m ²	ja		ja	mit Förderung: 50,-/m ² im 1.+2.Jahr, 72,50/m ² im 3.+4.Jahr, 83,75/m ² im 5.Jahr ohne Förderung: 95,-/m ²	
	Büroinfrastruktur (Kopiergerät usw.)	ja		ja	copy-cards			ja		
	Netzanschluß	ja (haus-interner Netzknoten des Providers EU-Net)		ja (Knotenpunkt im Haus)		ja (Standleitung, Intranet Firewall)			Intranet	
	Meeting- u. Seminarräume	ja		ja	kostenlos für MieterInnen	ja		ja (2)	gg. Entgelt	
	Präsentationsgerätschaft (Beamer etc.)			ja	kostenlos für MieterInnen	ja		ja	gg. Entgelt	
	Wohnmöglichkeit für MitarbeiterInnen			ja (am Campusgelände des Techno-Z)						
permanente Dienstleistungen	allgemeines Sekretariat	ja				ja	nach Leistung + Bedarf	ja	gg. Entgelt	
	Telefondienst	ja				ja		ja	gg. Entgelt	
	Buchhaltung					ja		ja	gg. Entgelt	

	Eventmanagement					ja			
	Übersetzungen, PR-Aktivitäten							ja	gg. Entgelt
Beratung und Schulung	Gründungsberatung	ja				Beratungsnetzwerk		ja	gg. Entgelt
		Assessment-center	3.600 öS statt 9.500 öS (exkl. MWSt) für NO-Unternehmensgründer					Förderungsberatung, Behördenkontakte, Controllinggespräche u.ä. gratis	
	Finanzberatung	ja	z.B. Nachmittagsseminar - businessplanung: 500 öS					ja (Steuerberatung)	gg. Entgelt
	Schulungen (Marketing etc.)	ja	Univ.-Lehrgang-BWL: 13.000öS/Sem.					Infoabende, Kurzseminare	
Intensivseminar InternetMarketing (48h): 23.980 öS									
business-english zum Frühstück (20h): 4.500 öS									
Marktintegration	Zentrale Marketingaktivitäten	(Pressearbeit)						ja	kostenlos
	Vernetzung	ja				S.O.		ja (Intranet, Behörden- u. Förderungsgeberkontakte)	kostenlos

Verhältnis
Mitglieder
Genossenschaft -
EinmieterInnen

Zu den zentralen organisatorischen Prinzipien des WissenschaftlerInnenhauses zählt, jeweils freien ForscherInnen aus nachrückenden Alterskohorten Angebote eröffnen zu können und Phänomene der generationellen Schließung zu vermeiden. Zugleich muss die Aufgabe, jeweils für neue InteressentInnengruppen offen zu stehen, mit der Aufgabe kombiniert werden, für einen Teil der Mitglieder auch langfristig und formal nicht befristet ein institutionelles Angebot zu bieten.

Die Vereinbarung von Offenheit für nachrückende Alterskohorten und unbefristeter Zugehörigkeit bzw. Möglichkeit der Miete eines Arbeitsplatzes soll durch folgende Regelungen ermöglicht werden:

✘ Prinzipiell ist die institutionelle Zugehörigkeit zur Genossenschaft WissenschaftlerInnenhaus zeitlich unbefristet möglich.

✘ Die Nutzung der Büroinfrastruktur im WissenschaftlerInnenhaus ist – bei Übernahme der institutionellen Vollkosten – zeitlich unbefristet möglich. Bei steigendem Bedarf von Arbeitsplätzen zu Vollkosten kann die Genossenschaft WissenschaftlerInnenhaus das Raumangebot unter Verwendung der zusätzlichen, kostendeckenden Einnahmen ausbauen.

✘ Die Nutzung der Büroinfrastruktur zu einem, die Etablierung im wissenschaftlichen Berufsfeld unterstützenden, subventionierten Mietpreis ist strikt mit 36 Monaten limitiert. Nach der Inanspruchnahme dieser 36 Monate müssen für die Weiternutzung der Büroinfrastruktur die institutionellen Vollkosten getragen werden.

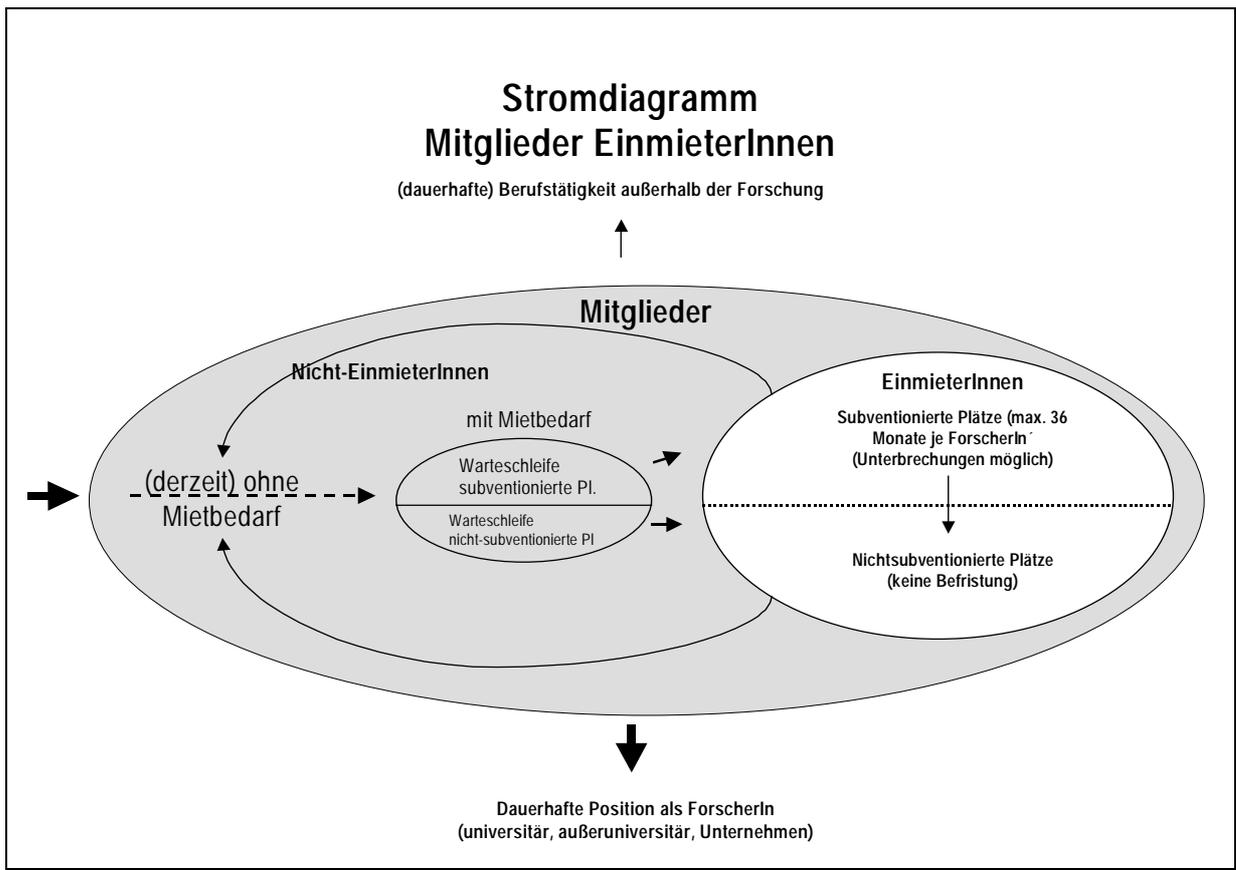
Bei der Vergabe der Arbeitsplätze des WissenschaftlerInnenhauses wird angestrebt, dass jährlich ein Drittel der subventionierten Büroarbeitsplätze vergeben werden können, allfällige Wartezeiten folglich gering sind. Ebenfalls sollen Vorkehrungen getroffen werden, dass der Bedarf an nicht subventionierten Arbeitsplätzen jeweils binnen 12 Monaten durch geeignete Maßnahmen befriedigt werden kann.

Weiters soll durch die Raum- und Arbeitsplatzorganisation ein Maximum an Flexibilität erreicht werden und insbesondere auch eine Teilzeitnutzung der Arbeitsplätze ermöglicht werden. Teilzeitnutzung von Arbeitsplätzen wird zudem ein zusätzliches Instrument sein, wie die Vorteile des WissenschaftlerInnenhauses von EinmieterInnen bei vergleichsweise geringer Belastung durch Büromieten auch unabhängig von einer Subventionierung genutzt werden können. Insgesamt wird davon ausgegangen, dass bis zu 50% der Arbeitsplätze geteilt genutzt werden.

Das Stromdiagramm Mitglieder – EinmieterInnen fasst die Zusammenhänge zusammen:

1. Freie ForscherInnen werden Mitglieder der Genossenschaft WissenschaftlerInnenhaus.
2. Wenn sie Bedarf an Büroinfrastruktur haben, melden Mitglieder der Genossenschaft diesen an und erhalten nach Freiwerden einer Einheit diese zugeteilt. Prinzipiell besteht die Möglichkeit, 36 Monate die Subvention der Mietkosten in Anspruch zu nehmen, sofern ein Kontingenzplatz zur Verfügung steht.
3. Mitglieder, die bereits 36 Monate eine Kostensubvention beansprucht haben bzw. die auf eine Subvention verzichten, können einen nicht-subventionierten Arbeitsplatz in Anspruch nehmen. Bei einem Mehrbedarf an nicht-subventionierten Arbeitsplätzen werden entsprechende Maßnahmen gesetzt (kurzfristige/dauerhafte Anmietung zusätzlicher Räumlichkeiten usw.).
4. Mitglieder, die für einen Zeitraum ihre Büroinfrastruktur nicht benötigen, weil sie z.B. einen Auslandsaufenthalt absolvieren, können kurzfristig ihr Mietverhältnis kündigen und bei Bedarf zu jedem späteren Zeitpunkt – unter Wahrung allfälliger Wartezeiten – die Büroinfrastruktur wieder in Anspruch nehmen.

Diagramm: Stromdiagramm Mitglieder - EinmieterInnen



Insgesamt ist davon auszugehen, dass nur ein kleiner Teil der Mitglieder Büroinfrastruktur dauerhaft (über zehn Jahre und länger) nutzt. In der Regel wird die Büroinfrastruktur über Jahre mit Unterbrechungen bis zu einem Zeitpunkt genutzt werden, zu dem der Einstieg in eine unbefristete Karriere im wissenschaftlichen Feld bzw. der Wechsel in ein anderes Beschäftigungsfeld erfolgt. Eine vergleichsweise starke Fluktuation der EinmieterInnen ist auch deshalb zu erwarten, weil das Serviceangebot der Genossenschaft zum größten Teil nicht von der Anmietung eines Arbeitsplatzes abhängig ist.

3.4 Einmietende Forschungsunternehmen

Basisinformation	Unternehmen, die für ihre GesellschafterInnen/MitarbeiterInnen Arbeitsplätze im WissenschaftlerInnenhaus mieten
Zahl der Basisarbeitsplätze	20
Leistungen des Hauses	Infrastruktur, Dienstleistungen
Leistungserbringende Organisationseinheit (Schwerpunkt)	Alle Organisationseinheiten
Rechte der einmietenden Unternehmen	Nutzung der materiellen und immateriellen Infrastruktur, ForscherInnen der Unternehmen sind Mitglieder der Genossenschaft WissenschaftlerInnenhaus und genießen die Rechte der Mitglieder
Pflichten der einmietenden Unternehmen	Aufnahmekriterien sind neben der Einschlägigkeit des Unternehmensgegenstands insbesondere die Mitarbeiterorganisation, für die das WissenschaftlerInnenhaus Standards vorgibt (Gestaltung der Arbeitsverträge, Arbeitsbedingungen, Mitspracherecht usw.). In der Regel werden Unternehmen mit flachen Hierarchien und starker MitarbeiterInnenbeteiligung (insbes. Unternehmen, die im wesentlichen Personengesellschaften sind bzw. schwerpunktmäßig aus solidarisch an dem Unternehmen beteiligten ForscherInnen bestehen) bevorzugt. Bei der Entscheidung über die Vergabe der Unternehmensplätze sind die Interessen der Gesamtinstitution ausschlaggebend. Zur Optimierung der Mischung Unternehmen – individuelle EinmieterInnen (Dimensionen Unternehmenskultur, Forschungsschwerpunkte) tritt das WissenschaftlerInnenhaus aktiv an Unternehmen heran, deren Leistungsangebote zur Profilierung des Hauses in gewünschter Weise beitragen.
Beiträge der Unternehmen	Unternehmen leisten 100% der direkten Vollkosten (d.h. sie profitieren insbesondere von den Kooperationsvorteilen und der gemeinsamen Nutzung der Infrastruktur.) Die Zahl der Unternehmensarbeitsplätze ist zu Beginn mit 20 geplant. Bei der Erweiterung des WissenschaftlerInnenhauses soll sich das Verhältnis individuelle ForscherInnen zu Unternehmen nicht zu Lasten individueller ForscherInnen verschieben. Der maximale Anteil an Unternehmensplätzen ist mit 25% festgeschrieben. Damit soll auch dem Umstand Rechnung getragen werden, dass Unternehmen in der Regel in der Lage sind, Büroimmobilien (z.B. in räumlicher Nähe zum WissenschaftlerInnenhaus) anzumieten.

Zahl der Arbeitsplätze für einmietende Unternehmen	20
Finanzierungsbeitrag	€ 96.000,-

3.5 Einmietende Vereine aus dem Forschungs- u. Kulturbereich

Basisinformation	Eigenständig organisierte Vereine aus dem Forschungs- und Kulturbereich, die in ihrer Arbeit vom WissenschaftlerInnenhaus unterstützt werden wollen. Über die Aufnahme entscheidet der Vorstand des WissenschaftlerInnenhauses.
Zahl der eingebundenen Institutionen nach 36 Monaten	5
Finanzierungsbeitrag	€ 20.000,-
Leistungen für einmietende Vereine	Bereitstellung von Infrastruktur (Büroraum mit zwei Arbeitsplätzen, Meeting- und Veranstaltungsräume) und Dienstleistungen (Telefondienst, Buchhaltung, administrative Unterstützung etc)
Leistungserbringende Organisationseinheit (Schwerpunkt)	alle Einheiten
Rechte der einmietenden Vereine	Inanspruchnahme des Leistungsangebots im vereinbarten Ausmaß; Mitgliedern der betreuten Vereine kommt kein Stimmrecht in der Genossenschaft WissenschaftlerInnenhaus zu, sie können aber – sofern die allgemeinen Voraussetzungen einer Mitgliedschaft gegeben sind – individuell Mitglieder der Genossenschaft werden.
Pflichten von Vereinen	Bestreitung des festgelegten Kostenbeitrags für die Nutzung der Infrastruktur, Verpflichtung zur Beachtung der Hauscharta

3.6 KlientInnengruppe nicht-institutionalisierte ForscherInnen

Basisinformation	Alle InteressentInnen an Forschungs- oder Verbunddienstleistungen; aktive Betreuung und Aufnahme in die Datenbank (unter Wahrung der Bestimmungen des Datenschutzgesetzes)
-------------------------	--

Die Aufnahme in die Datenbank erfolgt mittels standardisierter Erhebungsprozeduren (z.B. Erfassung aller AbsolventInnen, aller MitarbeiterInnen an in der Forschungsdokumentation „Auris“ erfassten Forschungsprojekten usw.) unter Einbeziehung der erfassten Personen (Fragebogen, Information über die Abspeicherung der Grunddaten).

Gegen eine Jahresgebühr (€ 25,-) erfolgt eine beständige Wartung und Aktualisierung („aktiver Status“) der abgespeicherten Information sowie eine Berücksichtigung bei der Bearbeitung von Anfragen, die an die zuständige Organisationseinheit des WissenschaftlerInnenhauses (Suche nach MitarbeiterInnen, ExpertInnen etc.) gerichtet werden.

Die in der Datenbank erfasste KlientInnengruppe stellt außerdem jenen Personenkreis dar, an den das WissenschaftlerInnenhaus sein Informations- und Beratungsangebot richtet. Diesen Personenkreis informiert das WissenschaftlerInnenhaus unentgeltlich (via Internet, elektronische Post, Aussendungen) über alle – bzw. über die individuell gewünschten – berufsfeldrelevanten Neuerungen (Sozialrecht, Veränderungen in der Förderungslandschaft usw.).

Weiters ist dieser Personenkreis berechtigt, die Beratungsleistungen des WissenschaftlerInnenhauses teils unentgeltlich, teils gegen die festgesetzten Kostenbeiträge zu nutzen.

Teil der vertraglichen Übereinkunft mit den erfassten ForscherInnen werden auch Regelungen sein, welche Informationen (Ausschreibungen, ausgewählte Werbeangebote) an die erfassten ForscherInnen übermittelt werden sollen.

Besteht an einer aktiven Führung des Datenbankkontos kein Interesse, wird der Datensatz nur zur statistischen Auswertung abgespeichert, individuelle Informationen, die zur statistischen Auswertung nicht notwendig sind, werden gelöscht.

Personen werden über die Abspeicherung von personenbezogenen Daten informiert, können jederzeit Einsicht in ihren Individualdatensatz nehmen und die Löschung des gespeicherten Datensatz verlangen. (Prinzip Informationeller Selbstbestimmung gemäß DSGVO 2018)

Leistungen des Hauses

Erfassung von Grunddaten (Studienrichtung usw.; Berufserfahrungen; Zusatzqualifikationen), Informationen über die Leistungen des Hauses, Informationen über berufsfeldspezifische Neuerungen, Einladung zur Mitgliedschaft bzw. zur Aktivierung des KlientInnenstatus; Dokumentation für statistische Zwecke

Leistungserbringende Organisationseinheit (Schwerpunkt)	Beratung und Vermittlung
Rechte	Inanspruchnahme definierter Leistungen des Hauses, Nutzung des Segments „NachfragerInnen/FörderInnen“ der Datenbank, Rechte des DGS (Recht auf Einsichtnahme in die gespeicherte Information, Recht auf Lösungsbegehren)
Pflichten	bei aktivem Status: Kostenbeitrag, Teilnahme an den Aktualisierungen; bei passivem Status: keine
Beitrag/Jahr	€ 25,-
Kommentar zu Beitragshöhe	Jahresbeitrag von € 25,-. Die Jahresgebühr stellt eine Kostenbeteiligung für die Datenbankwartung dar und wird zusammen mit der jährlich ausgesandten Update-Erhebung verrechnet. Mitglieder der Genossenschaft WissenschaftlerInnenhaus decken diese Kosten mit ihrem Mitgliedsbeitrag ab.
Ziel erfasste Personen, aktiver Status nach 36 Monaten	1000
Finanzierungsbeitrag	€ 25.000,-
Kommentar	Zahl der erfassten ForscherInnen, aktiver Status, exklusive der Mitglieder der Genossenschaft WissenschaftlerInnenhaus
Ziel Mitgliederstand nach 60 Monaten	1500
Finanzierungsbeitrag	€ 37.500,-
Kommentar	Zahl der erfassten ForscherInnen, aktiver Status, exklusive der Mitglieder der Genossenschaft WissenschaftlerInnenhaus
Zweckbindung	Die eingehobenen Beiträge dienen als Kostenbeitrag zu den Betriebskosten der AnbieterInnendatenbank und der aktiven Informationspolitik des WissenschaftlerInnenhauses.

Weiterführende Informationen

Potenzial KlientInnen

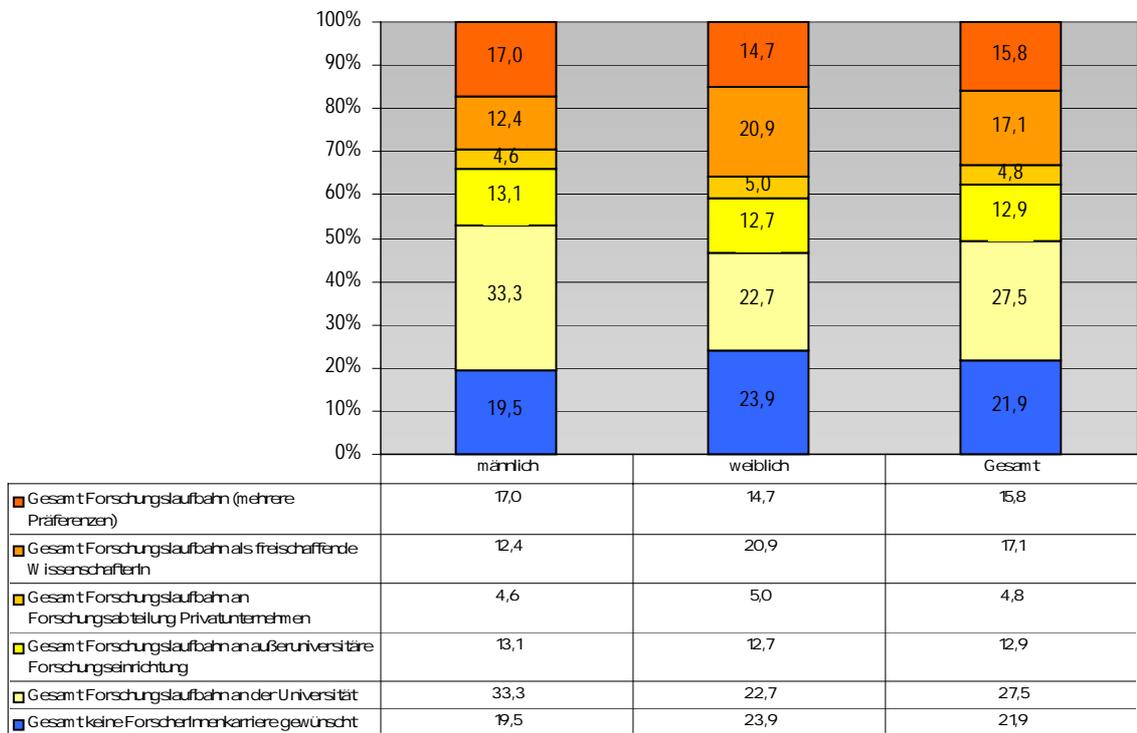
Bei der Abschätzung des Potenzials an KlientInnen wurde versucht, die Zahl der Personen abzuschätzen, die nach Abschluss ihres Studiums prinzipielles Interesse an einer wissenschaftlichen Berufstätigkeit haben.

Auf Basis einer Befragung von DissertantInnen der Universität Wien (unveröffentlichte Studie, ÖH-Uni Wien, Frühjahr 1999, vgl. Diagramm 1) wurde geschlossen, dass zwischen 70 und 80% der DissertantInnen prinzipielles Interesse an der Aufnahme einer wissenschaftlichen Laufbahn haben.

Auf Basis der Zahl der jährlichen Dissertationsabschlüsse wird weiters geschlossen, dass ca. 1250 Personen im Jahr potenziell an den Leistungen des WissenschaftlerInnenhauses Interesse haben könnten. Ziel ist, eine ähnlich hohe Personenzahl jährlich neu anzusprechen und auf die Leistungen des WissenschaftlerInnenhauses aufmerksam zu machen.

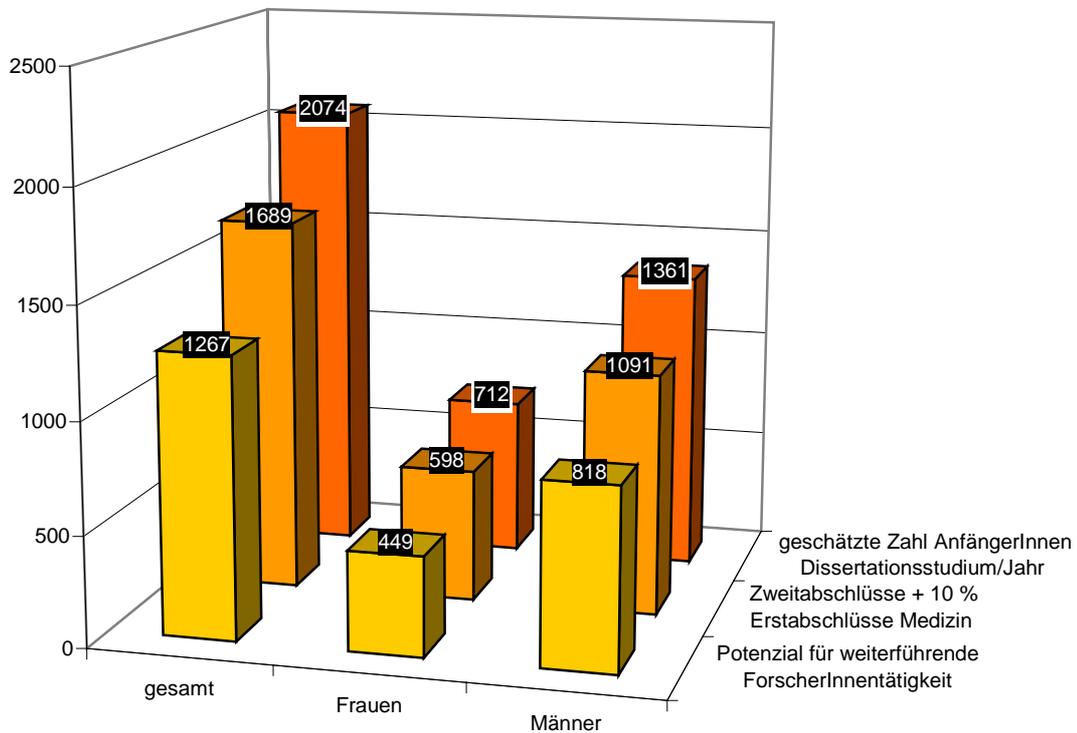
Ausgegangen wird davon, dass zumindest 500 Personen jährlich in die KlientInnendatenbank (passiver Status) aufgenommen werden und zumindest 150 Personen jährlich sich für den „aktiven Status“ entscheiden.

Diagramm 1: Wunsch von DissertantInnen an der Universität Wien nach einer Laufbahn als WissenschaftlerIn



Quelle: Unveröffentlichte Studie, ÖH-Uni Wien; Frühjahr 1999. Befragt wurden ca. 3000 DissertantInnen im Zug einer Einladung zu einer wissenschaftlichen Tagung der ÖH-Uni Wien. N=621; im verfügbaren Adressendatensatz fehlten DissertantInnen der juristischen Fakultät, Frauen sind unter den RespondentInnen überrepräsentiert.

Diagramm 2: Schätzmodell Potenzial ForscherInnen (Basis AbsolventInnen Zweitabschluss 1997/1998).



Quelle: Eigene Berechnungen, eigene Schätzungen; Österreichische Hochschulstatistik 1998/99

Erläuterung zum Schätzmodell Diagramm 2

Das WissenschaftlerInnenhaus betreut neue InteressentInnen an einer Laufbahn als ForscherIn insbesondere in zwei Phasen:

- ✘ 1. Phase: nach dem Abschluss eines Diplomstudiums und vor der Beendigung der Dissertation. In dieser meist mehrjährigen Zeitspanne werden Personen, die an einer ForscherInnenkarriere Interesse haben, ihre ersten Erfahrungen – in der Regel als freie WissenschaftlerInnen – machen. Erste Gruppe an Ansprechpersonen sind daher alle Personen, die ein Dissertationsstudium aufnehmen (Die Österreichische Hochschulstatistik weist keine realistische Zahl der Erstaufnahmen von Dissertationsstudien auf. Provisorisch wurde die Zahl der AbsolventInnen um geschätzte 30% DissertationsstudienabbrecherInnen erhöht.)
- ✘ 2. Phase: nach dem Abschluss des Dissertationsstudiums steht in der Regel abermals eine Entscheidung an, ob weitere Versuche, als ForscherIn Fuß zu fassen, unternommen werden. Ausgegangen wird davon, dass dies 75% aller DissertantInnen wollen.

Internationale
Vergleichsdaten

Neben kommerziellen Personalvermittlern, die große Datenbanken betreiben (wobei in der Regel die Einträge on-line durch die Arbeitssuchenden erfolgen) existieren zahlreiche Versuche, ExpertInnendatenbanken zu etablieren, zumeist mit disziplinspezifischen bzw. ansatzspezifischen Einschränkungen.

Als Modellanwendungen für die geplante Datenbank des Hauses können insbesondere folgende Beispiele gelten:

✗ die ForscherInnen- und AbsolventInnendatenbank des Wissenschafts-portals www.swiss-science.org.

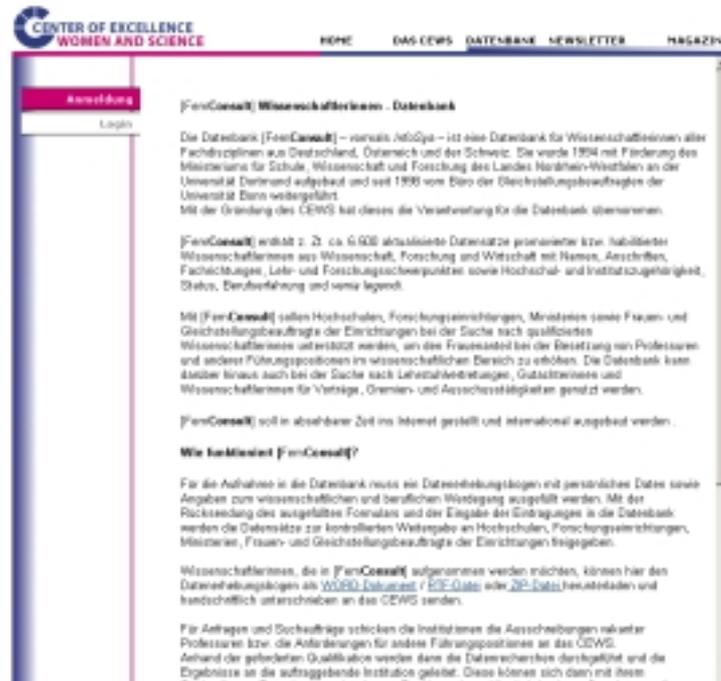
http://www.swiss-science.org/html_d/careercenter/frameset_careercenter2.htm



Die Informationseingabe erfolgt dabei on-line und unentgeltlich, die Informationsnutzung erfolgt entgeltlich im Abonnement.

✘ die Datenbank FemConsult des Kompetenzzentrums Frauen in Wissenschaft und Forschung

<http://www.cews.uni-bonn.de/indexie.html>



Durch die Gebührenpflicht der geplanten Datenbank des WissenschaftlerInnenhauses soll eine redaktionelle Betreuung und professionelle Validierung des gespeicherten Informationsmaterials ermöglicht werden.

Ergebnisse aus den ExpertInnen-interviews

Bei den befragten ExpertInnen wird insbesondere die Notwendigkeit betont, transparente und verbindliche Regeln für die auf Basis der Datenbank erfolgende Beratungstätigkeit aufzustellen. Insbesondere muss durch transparente und kontrollierbare Verfahrensregeln verhindert werden, dass Zweifel an der Objektivität der Informations- und Beratungsleistungen aufkommen und Vorwürfe, es komme zu unbegründeten Bevorzugungen von Einzelpersonen, nicht entkräftet werden können.

Weiters müssen die Kriterien und Regulative, die den Aufbau der Datenbank leiten, transparent und nachvollziehbar gestaltet werden. Insbesondere darf es zu keiner Schließung des ExpertInnenpools kommen: auf die jährlich durchlaufenden Prozeduren zur Erfassung neuer AnbieterInnen ist deshalb besonderer Wert zu legen.

3.7 KlientInnengruppe Nachfrage [Forschungs- und Verbund(dienst-)leistungen]

Basisinformation

Alle Institutionen (Unternehmen, non-profit-Unternehmen, Bundes- und Landesdienststellen, Universitäts- und Forschungsinstitute usw.), die Forschungsleistungen nachfragen bzw. Forschungsförderungen gewähren, werden in einer Datenbank erfasst. Neben Institutionen, die Forschungsprojekte nachfragen / fördern werden auch Institutionen erfasst, die ForscherInnen als MitarbeiterInnen – insbesondere auch auf befristeter Basis – suchen.

Die Aufnahme in die Datenbank erfolgt gemäß standardisierter Erhebungsprozeduren (z.B. Erfassung aller AuftraggeberInnen von in der Forschungsdokumentation „Auris“ erfassten Projekten, Erfassung der Projekte der Faktendokumentation zu den Forschungsaufträgen der Bundesdienststellen usw.). Daneben werden an die erfassten Institutionen regelmäßig Anfragen gerichtet (telefonisch, brieflich, Erfassung über online Fragebögen), um ihren Forschungsbedarf zu erheben.

Der Aufbau der Datenbank erfolgt in Modulen: im Modul 1 soll eine weitgehende Vollerfassung aller österreichischen AuftraggeberInnen erreicht werden, im in einer Erweiterungsstufe erarbeiteten Modul 2 eine weitgehende Erfassung der NachfragerInnen im deutschen Sprachraum. Weitere Module sollen gezielt nationale Auftraggeberkontexte in Staaten der EU erfassen, insbesondere um die internationale Mobilität der ForscherInnen zu unterstützen.

Institutionen werden über die Abspeicherung von personenbezogenen Daten informiert, können jederzeit Einsicht in den entsprechenden Individualdatensatz nehmen und die Löschung des gespeicherten Datensatzes verlangen (Prinzip Informationeller Selbstbestimmung vgl. DSGVO 2000)

Gegen eine Gebühr können NachfragerInnen/FörderungsgeberInnen die „Datenbank AnbieterInnen“ benutzen. Die Gebühr setzt sich aus einer bei der erstmaligen Anfrage anfallenden Grundgebühr (Jahresgebühr bzw. Quartalsgebühr), einer Gebühr für die abgefragten Datensätze (bzw. Datenpakete) sowie eine Verrechnung der für die Beratung anfallende Beratungszeit zusammen.

Eine weitere Nutzungsmöglichkeit besteht in der gezielten Weitergabe von Informationen (Ausschreibungen u.ä.) an Teilpopulationen der in der Datenbank gespeicherten ForscherInnen. Die Bedingungen, unter denen

die Datenbank für Informations- und – in eingeschränktem Umfang – Werbemaßnahmen genutzt werden darf, werden formal festgeschrieben und stellen einen Vertragsbestandteil zwischen dem WissenschaftlerInnenhaus und den erfassten ForscherInnen dar.

Auf Basis der Datenbank wird für die Anfragenden ausschließlich ein Überblick über – gemäß dem formulierten Profil – infragekommenden ForscherInnen erstellt. Die Entscheidung, an welche ForscherInnen mit Anfragen herangetreten werden soll, trifft ausschließlich die anfragende KlientIn. Weiters erhalten KlientInnen alle Informationsmaterialien über die Arbeit des WissenschaftlerInnenhauses sowie profilspezifische Information über Forschungsleistungen und Leistungsangebote von Mitgliedern des WissenschaftlerInnenhaus in den ausgewählten Interessensbereichen.

Mittelfristig ist an eine Ausweitung des Leistungsangebots auf Personalvermittlungsdienstleistungen geplant, für die die aufgebauten Datenbanken die Informationsbasis liefern sollen. Diese Dienstleistung wird dann entweder in Kooperation mit einem kommerziellen Vermittlungsanbieter oder auf Basis einer eigenen Gewerbeberechtigung (d.h. durch Neuanstellungen einer DienstnehmerIn mit entsprechender Berechtigung bzw. durch den Erwerb einer entsprechenden Berechtigung durch eine DienstnehmerIn) des WissenschaftlerInnenhauses angeboten werden.

Leistungen des Hauses

Leistungen des Dienstleistungsbereichs Projektvermittlung, InteressentInnensuche (AnbieterInnen-NachfragerInnen-Datenbank). Weiters können gezielte Suchabfragen nach ForscherInnen durchgeführt werden und einschlägige Beratungen durch die MitarbeiterInnen der Abteilungen in Anspruch genommen werden.

Leistungserbringende Organisationseinheit (Schwerpunkt)

Beratung und Vermittlung

Rechte

Suchabfragen gegen jährliche Grundgebühr und abfragebezogenes Entgelt; Informationsweitergabe an ForscherInnen (Ausschreibungen u.ä.)

Pflichten

keine besonderen Pflichten, bei schwerwiegenden Verstößen gegen die in den Charten des WissenschaftlerInnenhauses festgelegten Regelungen erfolgt ein Ausschluss aus der Betreuung.

Beiträge

variabel

Erläuterung zu Beiträgen

variables Entgelt für Grundgebühren, Abfragen und individuelle Beratung

Ziel KlientInnenstand nach 36 Monaten	2500
Finanzierungsbeitrag / Jahr	€ 20.000,-
Kommentar zum angestrebten KlientInnenstand nach 36 Monaten	Der Grundbestand an potenziellen NachfragerInnen/AuftraggeberInnen wird in einem eigenen Forschungsprojekt erhoben und durch eine Befragung ergänzt. Zur Produkteinführung der NachfragerInnen-Datenbank werden für NachfragerInnen/AuftraggeberInnen unentgeltliche Probeaufträge durchgeführt. Der Finanzierungsbeitrag wird der durchführenden Organisationseinheit als zu erwirtschaftender Mindestbeitrag vorgeschrieben. Dieser kann auch durch andere – in den engen Grenzen des DGS möglichen und durch vertragliche Vereinbarungen mit den erfassten Personen gedeckten – Nutzungen der Datenbank (Wissenschafts- und Marktforschung, Öffentlichkeitsarbeit) erwirtschaftet werden.
Ziel KlientInnen-stand nach 60 Monaten	4000
Finanzierungs-beitrag	€ 30.000,-
Kommentar zum angestrebten KlientInnenstand nach 60 Monaten	Ausbau insbesondere durch Einbeziehung von NachfragerInnen aus dem deutschsprachigen Raum
Zweckbindung	ja
Kommentar zur Zweckbindung	Die eingehobenen Beiträge dienen als Kostenbeitrag zu den Betriebskosten der AnbieterInnendatenbank und der aktiven Informationspolitik des WissenschaftlerInnenhauses.

3.8 Direkte KundInnen/FörderungsgeberInnen

Basisinformation	<p>KundInnen/FörderungsgeberInnen, die direkt Aufträge für definierte Leistungen bzw. Förderungen für definierte Vorhaben (Einzelprojekte) an das WissenschaftlerInnenhaus vergeben.</p> <p>Neben Serviceleistungen, die neben den Mitgliedern des WissenschaftlerInnenhauses auch Dritten als Angebot offenstehen, stehen insbesondere Aufgaben im Bereich Bildungs-, Wissenschafts- und Innovationsforschung im Vordergrund.</p>
-------------------------	--

	<p>In diesen Bereichen zielt das WissenschaftlerInnenhaus darauf ab, besondere Kompetenzen zu erarbeiten, die insbesondere auch für die Erfüllung der anderen Kernaufgaben (Beratung, Vermittlung, Öffentlichkeitsarbeit; Unterhalt von Datenbanken) unabdingbar notwendig sind. Weiterer Schwerpunkt liegt in der Beteiligung an Programmen mit sozialpolitischer Schwerpunktsetzung, sofern diese benachteiligten Personengruppen mit tertiärem Bildungsabschluß (z.B. langzeitarbeitslose ältere AkademikerInnen usw.) zum Gegenstand haben.</p> <p>Im Kompetenzbereich Wissenschafts- und Innovationsforschung strebt das WissenschaftlerInnenhaus auch die Beteiligung an internationalen Forschungs- und Kooperationsprogrammen insbesondere im Rahmen der EU an. Dabei liegt wiederum ein zusätzlicher Schwerpunkt auf Projekten und Programmen mit sozialpolitischer Schwerpunktsetzung.</p>
Leistungen	<p>Vermietung von Geschäftsflächen, Veranstaltungsräumen, Büroräumen (temporär), Depots an Nicht-Genossenschaftsmitglieder zu Marktpreisen</p> <p>Ein breites Leistungsangebot, das insbesondere umfasst:</p> <ul style="list-style-type: none">✘ Vermittlungsdienstleistungen (MitarbeiterInnen usw.),✘ Organisations- und Marketingdienstleistungen für wissenschaftliche Veranstaltungen✘ Weiterbildungsangebote✘ Vermietung von Veranstaltungsräumlichkeiten✘ Expertise-, Forschungs- und Dokumentationsdienstleistungen im Bereich der österreichischen und europäischen Forschung
Rechte der direkten KundInnen / FörderungsgeberInnen	<p>Alle Rechte, die sich aus den Leistungsverträgen mit dem Haus ergeben. Leistungsverträge werden auf Basis der Allgemeinen Geschäftsbedingungen des Hauses abgeschlossen. Das WissenschaftlerInnenhaus haftet im Rahmen der üblichen Haftungsgarantien für die Erbringung der zugesagten Leistungen.</p>
Pflichten der KundInnen / FörderungsgeberInnen	<p>laut vertraglicher Regelung</p>
Finanzierungsbeiträge nach 36 Monaten	<p>Vermietung von Geschäftsflächen, Veranstaltungsräumlichkeiten etc. aus Vermietung von Räumlichkeiten € 100.000 bei Option Neubau mit Geschäftsflächen bzw. € 15.000,- ohne Geschäftsflächen</p>

	Aus direkter Beteiligung von Beschäftigten des WissenschaftlerInnenhauses an Projekten etc. sollen ca. € 220.000,- erzielt werden.
Finanzierungsbeiträge nach 60 Monaten	Aus direkter Beteiligung von Beschäftigten des WissenschaftlerInnenhauses sollen ca. € 360.000,- erzielt werden.

3.9 Indirekte KundInnen / FörderungsgeberInnen

Basisinformation	<p>KundInnen/FörderungsgeberInnen der EinmieterInnen (bzw. Mitglieder) des WissenschaftlerInnenhauses werden als indirekte KundInnen des WissenschaftlerInnenhauses bezeichnet, sofern die EinmieterInnen des Hauses bzw. die Mitglieder der Genossenschaft ihren Lebensunterhalt und die geleisteten Kostenbeiträge aus den erzielten Entgelten bzw. den eingeworbenen Förderungen ihrer KundInnen/FörderungsgeberInnen erzielen.</p> <p>Zu den Kernaufgaben des WissenschaftlerInnenhauses gehört es, die Beziehungen zwischen AuftragnehmerInnen/FörderungsempfängerInnen und AuftraggeberInnen/FörderungsgeberInnen zu verbessern bzw. für die vom WissenschaftlerInnenhaus vertretenen ForscherInnen (Mitglieder der Genossenschaft, KlientInnen) ein Wachstum des verfügbaren Auftrags-/Vergabevolumens zu erwirken. Das WissenschaftlerInnenhaus baut dabei insbesondere auf Mechanismen, die eine Erweiterung der Nachfrage nach Forschungsleistungen bzw. die eine Erweiterung der Bereitschaft zur Förderung bewirken, nicht auf Veränderungen der Verteilung zwischen vertretenen und nicht-vertretenen ForscherInnen.</p> <p>Besonderes Gewicht wird bei der Etablierung und Professionalisierung von sogenannten „Verbunddienstleistungen“ liegen. Wachstumspotenziale bestehen insbesondere im Bereich</p> <ul style="list-style-type: none">✘ der hochqualifizierten Weiterbildung und des Trainings,✘ der wissenschaftlichen Übersetzung,✘ des Wissensmanagements bzw. der Informationsbereitstellung (Infobrokeage).
Leistungen	indirekt durch die Bereitstellung von Leistungen für EinmieterInnen/Mitglieder, direkt durch Beratungsleistungen für Auftraggeber/Förderungsgeber (vgl. KlientInnen)
Rechte	unabhängig vom WissenschaftlerInnenhaus

Pflichten	unabhängig vom WissenschaftlerInnenhaus
Beiträge	Das WissenschaftlerInnenhaus greift auf Einkünfte, die EinmieterInnen bzw. Mitglieder von ihren KundInnen bzw. FörderungsgeberInnen erzielen, nicht direkt zu. EinmieterInnen/Mitglieder und KlientInnen tragen ausschließlich die vereinbarten Mitgliedsbeiträge/Kostenbeiträge, die vom Erfolg der wirtschaftlichen Tätigkeit unabhängig sind.

3.10 Wissenschaftliche KooperationspartnerInnen

Basisinformation	KooperationspartnerInnen arbeiten mit dem WissenschaftlerInnenhaus bei der Erfüllung gemeinsamer Ziele zusammen, für die sie materielle und immaterielle Ressourcen zur Verfügung stellen. Typische KooperationspartnerInnen sind Universitäten, Forschungseinrichtungen und spezialisierte DienstleistungsanbieterInnen.
Leistungen	abhängig vom Kooperationsvertrag (im Wesentlichen: Bereitstellung von Infrastruktur wie Veranstaltungsräumlichkeiten; von Dienstleistungen wie Veranstaltungsorganisation, Abwicklung usw.; von Forschungs- und Verbundleistungen)
Leistungserbringende Organisationseinheit (Schwerpunkt)	Kaufmännische Leitung und zentrale Verwaltung
Rechte	vertragsabhängig
Pflichten	vertragsabhängig; ein Verstoß gegen die Charten des WissenschaftlerInnenhaus wird in den Verträgen als Vertragsauflösungsgrund seitens des WissenschaftlerInnenhauses festgehalten.
Beträge	Leistungen des Kooperationspartners können entweder ähnliche Sachleistungen und/oder Geldleistungen sein; das WissenschaftlerInnenhaus strebt durch wissenschaftliche Kooperationen mit finanzkräftigen PartnerInnen an, Finanzierungsbeiträge zu erwirtschaften.
Ziel erwirtschaftete Beiträge pro Jahr - Stand nach 36 Monaten.	€ 10.000,-

Ziel erwirtschaftete
Beiträge pro Jahr -
Stand nach 60
Monaten. € 20.000,-

3.11 GastforscherInnen

Basisinformation

GastforscherInnen sind vom WissenschaftlerInnenhaus für einen definierten Zeitraum eingeladene ForscherInnen, die die Infrastruktur des Hauses, insbesondere die Gastwohnungen nutzen können.

Die Einladung erfolgt durch den Vorstand der Genossenschaft WissenschaftlerInnenhaus auf Vorschlag der Mitglieder bzw. Gruppen von Mitgliedern nach Begutachtung durch den wissenschaftlichen Beirat.

GastforscherInnen werden zu Themenkomplexen eingeladen, die von aus Mitgliedern des Hauses bestehenden Forschungsgruppen (Arbeitsgemeinschaften) bearbeitet werden. GastforscherInnen sollen mit diesen ForscherInnengruppen während ihres Aufenthalts in Austausch treten bzw. kooperieren. Daneben umfasst die Einladung die Verpflichtung, zumindest zwei öffentliche Veranstaltungen (Vorträge, Seminartage etc.) mitzugestalten.

Mit Ausnahme der genannten Verpflichtungen sind die GastforscherInnen zu keinerlei Gegenleistungen verpflichtet und können während ihres Aufenthalts Forschungsarbeiten eigener Wahl nachgehen.

GastforscherInnen erhalten eine Gastwohnung und einen Arbeitsplatz zur Verfügung gestellt. Während des Aufenthalts können sie alle Infrastruktur- und Dienstleistungsangebote des WissenschaftlerInnenhaus in Anspruch nehmen. Das WissenschaftlerInnenhaus übernimmt die Anreisekosten. Weiters werden allfällige mit dem Aufenthalt in Zusammenhang stehende Behördenwege (Aufenthaltsrecht, Visa) und daraus entstehende Verpflichtungen (Krankenversicherung usw.) übernommen.

Für GastforscherInnen, ohne bzw. mit geringem Einkommen (insbes. aus wirtschaftlich benachteiligten Ländern) werden zusätzlich Beiträge zur Deckung des Lebensunterhalts geleistet.

Im Jahr sollen mindestens 20 GastforscherInnen zwischen zwei- und zwölfmonatige Aufenthalte im WissenschaftlerInnenhaus absolvieren. Die Einladung kann in Kooperation mit wissenschaftlichen Institutionen (insbes. mit Universitäten) erfolgen.

Mit der Institutionalisierung des GastforscherInnenprogramms soll

- ✘ zur wissenschaftlichen Profilierung des WissenschaftlerInnenhauses beigetragen werden,
- ✘ den Mitgliedern des Hauses Zugang zu internationalen Netzwerken und den in diesen üblichen Austauschbeziehungen (Einladungspolitik auf Gegenseitigkeit auf institutioneller Ebene) geboten und damit die Benachteiligung gegenüber Universitätsangehörigen in diesem Zusammenhang reduziert werden,
- ✘ die Einbindung insbesondere in auf europäischer Ebene finanzierte Projekte gefördert werden (Gewinnung von potenziellen ProjektpartnerInnen),
- ✘ zur Internationalisierung und Vernetzung der österreichischen Forschung beigetragen werden.

Zahl der GastforscherInnen/ Jahr	20 pro Jahr, wobei die Aufenthaltsdauer je ForscherIn zwischen 2 und 12 Monaten betragen kann.
Raumbedarf	fünf Arbeitsplätze, fünf Gastwohnungen
operatives Budget	Als Jahresbudget für die Übernahme der Reisekosten (gemäß RGV; übernommen werden ebenso Visa- und Versicherungskosten) und Beiträge zur Deckung des Lebensunterhalts sollen € 110.000,- zur Verfügung stehen.
Leistungen	Reisekosten, Aufenthaltskosten (bzw. Bereitstellung einer angemessenen Unterkunft in den Gastwohnungen); im Bedarfsfall Beiträge zur Deckung des Lebensunterhalts; weiters können Gastforscherinnen alle Infrastrukturleistungen des Hauses nutzen und erhalten einen Arbeitsplatz zur Verfügung gestellt.
Rechte	Kostenersatz, Arbeitsplatz, Infrastrukturleistungen, Teilnahme an Arbeitsgruppen
Pflichten	Während der Aufenthaltsdauer soll der Arbeitsplatz das WissenschaftlerInnenhaus sein (unbenommen sonstiger Verpflichtungen z.B. Lehrveranstaltungen als GastprofessorIn an Universitäten); mindestens zwei öffentliche Veranstaltungen (Präsentationen der eigenen Forschungstätigkeit, Teilnahme an einem Seminar etc.).

Weiterführende Informationen

Internationaler Vergleich

Die hohe Bedeutung des Austauschs von ForscherInnen – und zwar sowohl auf nationaler wie auf internationaler Ebene – führt auch im außeruniversitären Bereich verstärkt zur Etablierung von GastforscherInnenprogrammen bzw. zur Gründung von Institutionen, die die Einladung, Beherbergung und Vernetzung von internationalen ForscherInnen zum Ziel haben.

Neben der Weiterführung und dem Ausbau von Programmen für NachwuchswissenschaftlerInnen stehen insbesondere Angebote für etablierte, hochinnovative ForscherInnen im Vordergrund. In der Regel werden renommierten GastforscherInnen für bestimmte Zeiträume besonders vorteilhafte Arbeitsbedingungen geboten: Das Angebot, unter besonders guten Arbeitsbedingungen wissenschaftliche Arbeiten abschließen zu können, soll ForscherInnen von internationalem Rang zu einem Gastaufenthalt bewegen. Während des Aufenthalts werden Möglichkeiten zur Vernetzung der GastforscherInnen mit den ForscherInnen des WissenschaftlerInnenhauses bzw. mit ForscherInnen anderer lokaler Forschungsinstitutionen (Universitäten, außeruniversitäre Forschungsinstitute) aktiv durch geeignete Veranstaltungen unterstützt.

Musterbeispiele für Institutionen, die GastforscherInnenprogramme anbieten, sind:

- ✘ das Wissenschaftskolleg Berlin (<http://www.wiko-berlin.de/>)
- ✘ das Maison des Sciences de l'Homme in Paris (<http://www.msh-paris.fr/>)
- ✘ das Kulturwissenschaftliche Institut – Wissenschaftszentrum Nordrhein-Westfalen (<http://www.kulturwissenschaftliches-institut.de/>)

Zur Situation in Österreich

Möglichkeiten zur Einladung von GastforscherInnen bestehen in Österreich insbesondere im Rahmen der Gastprofessuren an Universitäten. Über die Möglichkeit, ForscherInnen über längere Zeiträume (z.B. zwei Jahre) in den Forschungs- und Lehrbetrieb zu integrieren, verfügen derzeit insbesondere die Kunstuniversitäten. An den wissenschaftlichen Universitäten ist mit den niedrig dotierten Gastprofessuren im wesentlichen nur die Verpflichtung zur Abhaltung des vereinbarten Lehrkontingents, nicht aber die Möglichkeit zu einem Forschungsaufenthalt verbunden. In vielen Fällen erstreckt sich der Aufenthalt der geladenen ForscherInnen nur auf wenige Tage, in denen Lehrveranstaltungen geblockt angeboten werden. Mit einer Gastprofessur ist nicht die Zurverfügungstellung von Arbeitsmöglichkeiten verbunden.

Gerade vor diesem Hintergrund erscheint die Einladung von GastforscherInnen auf kooperativer Basis (Universitäten, WissenschaftlerInnenhaus) als vielversprechende Option.

Im außeruniversitären Bereich verfügen vergleichsweise wenige Institutionen über die Möglichkeit zur Einladung von GastforscherInnen (z.B. das Institut für Höhere Studien, das Institut für die Wissenschaften vom Menschen – IWM, das Internationale Forschungszentrum Kulturwissenschaften Wien).

3.12 Publikum

Basisinformation	Das WissenschaftlerInnenhaus wird Ort von Veranstaltungen (Vorträge, Podiumsdiskussionen, Arbeitsgruppen usw.) mit wissenschaftlichem, insbesondere auch wissenschaftspolitischem Inhalt sein, die Interessierten unentgeltlich zum Besuch offen stehen. Unter Publikum werden Personen verstanden, die die unentgeltlich öffentlich zugänglichen Angebote des WissenschaftlerInnenhauses in Anspruch nehmen.
Leistungen	Organisation der Veranstaltungen (zumeist in Kooperation mit den Mitgliedern/KooperationspartnerInnen), Durchführung, Marketing
Rechte	unentgeltliche Teilnahme
Pflichten	keine
BesucherInnenzahl pro Jahr nach 36 Monaten	4000
BesucherInnenzahl pro Jahr nach 60 Monaten	8000

3.13 Wirtschaftliche KooperationspartnerInnen

Basisinformation	Das WissenschaftlerInnenhaus schließt Verträge mit wirtschaftlichen Kooperationspartnern ab, die entweder ✘ zur Vermarktung von Produkten des Hauses bzw. – nach einer Auftragserteilung durch die individuellen Mitglieder des WissenschaftlerInnenhauses – der Mitglieder des Hauses dienen oder
-------------------------	---

✘ Vorteile beim Einkauf von Produkten (Sachgüter, Dienstleistungen) für das WissenschaftlerInnenhaus und die Mitglieder des WissenschaftlerInnenhauses (Modell: Einkaufsgenossenschaft) ermöglichen.

Das WissenschaftlerInnenhaus strebt durch eine mit seinen Grundsätzen vereinbare ökonomische Verwertung der Leistungen des Gesamthauses bzw. einer verstärkten ökonomischen Nutzbarmachung der Leistungen ihrer Mitglieder an.

Erzielte Erlöse bzw. realisierte Kostenvorteile fließen einerseits – im Rahmen vertraglicher Vereinbarungen – den Mitgliedern der Genossenschaft WissenschaftlerInnenhauses zu, bzw. dienen – insbesondere sofern es sich um die Vermarktung von Leistungen/Ressourcen der Institution selbst handelt – als Finanzierungsbeiträge für die Gesamtleistungen des WissenschaftlerInnenhauses.

Leistungen Haus	laut Vertrag
Leistungserbringende Organisationseinheit	Je nach Kooperationsgegenstand alle Organisationseinheiten des WissenschaftlerInnenhauses
Rechte	laut Vertrag
Pflichten	laut Vertrag
Zahl der Kooperationen	10
Ziel Finanzierungsbeitrag ökonomische Kooperation / Jahr nach 36 Monaten	€ 50.000,-
Kommentar	Betrag exklusive der Verpachtung des Hauscafés und der Vermietung der Veranstaltungsflächen.
Zahl der Kooperationen	20
Ziel Finanzierungsbeitrag ökonomische Kooperation / Jahr nach 60 Monaten	€ 100.000,-
Kommentar	Betrag exklusive der Verpachtung des Hauscafés und der Vermietung der Veranstaltungsflächen.

3.14 FörderInnen/korrespondierende Mitglieder der Genossenschaft WissenschaftlerInnenhaus

Basisinformation	<p>Einzelpersonen, die die wissenschaftspolitischen Interessen des WissenschaftlerInnenhaus symbolisch (durch ihren Namen) und finanziell (Jahresbeitrag) unterstützen wollen und im Gegenzug über die Aktivitäten des WissenschaftlerInnenhauses besonders ausführlich informiert werden bzw. Leistungen des Hauses zu bevorzugten Konditionen in Anspruch nehmen dürfen.</p> <p>Korrespondierende Mitglieder der Genossenschaft WissenschaftlerInnenhaus sind FörderInnen, die zuvor ordentliche Mitglieder der Genossenschaft waren und nach Ausscheiden als Genossenschaftsmitglied (insbes. nach Berufungen usw.) der Genossenschaft weiterhin Unterstützung zukommen lassen.</p> <p>Durch die FörderInnen strebt das WissenschaftlerInnenhaus insbesondere auch eine breite Akzeptanz und dauerhafte Verankerung als neue Institution im wissenschaftlichen Feld an.</p>
Leistungen des Hauses	verstärkte Informationstätigkeit, besondere Angebote (Veranstaltungen, Preisnachlässe)
Leistungserbringende Organisationseinheit	Zentrale Verwaltung (Administration) Marketing und Organisation (Distribution der Information)
Rechte	Inanspruchnahme von Ermäßigungen, Teilnahme an besonderen Veranstaltungen
Pflichten	Mit der FörderInnenschaft sind keine Verpflichtungen verbunden; im Fall eines groben Verstoßes gegen die in den Charten des WissenschaftlerInnenhauses festgelegten Prinzipien kann ein formeller Ausschluß erfolgen.
Mindestbeitrag	Der Mindestförderbeitrag wird mit € 50,-/Jahr festgelegt; höhere individuelle Beiträge sind möglich und wünschenswert.
Ziel Zahl FörderInnen nach 36 Monaten	200
Finanzierungsbeitrag	€ 10.000,-
Ziel Zahl FörderInnen nach 60 Monaten	300
Finanzierungsbeitrag	€ 15.000,-

Zweckbindung des Finanzierungsbeitrags Die Beiträge der FörderInnen und korrespondierenden Mitglieder dienen zur Teilkostenabdeckung der Aktivitäten des WissenschaftlerInnenhauses, insbesondere der Öffentlichkeitsarbeit.

3.15 SponsorInnen des WissenschaftlerInnenhauses

Basisinformation Das WissenschaftlerInnenhaus wirbt um SponsorInnen.
Ziel ist der Aufbau kontinuierlicher Sponsorenbeziehungen auf der Ebene der Gesamteinstitution (Dauersponsoren) sowie auf der Projektebene (Veranstaltungen, inhaltliche Schwerpunkte).
Durch ausgedehnte Öffentlichkeitsarbeit soll für SponsorInnen eine hohe Motivation zum Engagement geschaffen werden.

Leistungen des Hauses kontinuierliche Betreuung, typische Angebote (öffentlichkeitswirksame Nennungen usw.), spezielle Angebote (Vorträge, Trainings, etc.)

Leistungserbringende Organisationseinheit (Schwerpunkt) Zentrale Verwaltung

Rechte laut Sponsoringvertrag

Pflichten laut Sponsoringvertrag. Bei wesentlichen Verstößen der SponsorIn gegen Inhalte der Hauscharten behält sich das Haus eine Lösung des Sponsoringverhältnisses vor.

Ziel Finanzierungsbeitrag aus Sponsoring nach 24. Monaten € 100.000,-

Ziel Finanzierungsbeitrag aus Sponsoring nach 60. Monaten € 150.000,-

3.16 Private StifterInnen

Basisinformation Das WissenschaftlerInnenhaus strebt explizit an, privaten StifterInnen, die Gelder dauerhaft Forschungsaufgaben widmen wollen, den stiftungsgemäßen Einsatz ihrer Mittel bei der Förderung von Forschung und ForscherInnen nach den gewünschten Kriterien, garantieren zu können.

Angeboten wird die Verwaltung der Stiftung beliebig hoher Beträge für folgende Ziele:

- ✘ Förderung von Disziplinen
- ✘ Förderung von (Nachwuchs-) ForscherInnen
- ✘ Förderung der Anliegen des WissenschaftlerInnenhauses.

Das WissenschaftlerInnenhaus übernimmt die Veranlagung der Stiftungsbeträge und führt die Erträge dem gewählten Stiftungszweck zu. Abhängig von der Höhe des gestifteten Betrags und der daraus resultierenden Realisierbarkeit der Stiftungsentention werden auch detaillierte Zweckbestimmungen (z.B. die Widmung der Erträge für ein bestimmtes Forschungsgebiet wie eine bestimmte Erkrankung, eine bestimmte Sprache usw.) berücksichtigt.

Das WissenschaftlerInnenhaus übernimmt die Realisierung des Stiftungszwecks, wobei die in Rechnung gestellten Kosten für die Verwaltung sich an internationalen Vergleichswerten (z.B. dem Deutschen Stifterverband) orientiert und jedenfalls unter 10% der jährlich ausgeschütteten Mittel gehalten wird.

Bei der Vergabe der Erträge aus Stiftungsmittel bindet sich das WissenschaftlerInnenhaus an übliche Verfahren (Antragswesen, Begutachtung usw.).

Für die Veranlagung und Verwaltung der Gelder werden für das jeweils erreichte Veranlagungsvolumen geeignete Rechtsformen gewählt. Die Einrichtung einer Privatstiftung wird erst nach überschreiten einer Veranlagungssumme in Angriff genommen, bei der die steuerlichen Vorteile die Errichtungs- und Unterhaltskosten einer Stiftung übersteigen.

Das WissenschaftlerInnenhaus bemüht sich aktiv um die Widmung von Stiftungsgeldern für die Forschungsanliegen und beschreitet dabei international übliche Akquisitionswege (insbes. Gewährung von Vermittlungsprovisionen).

Durch die Schaffung eines klar geregelten Umfeldes soll verstärkt das Instrument der privaten Forschungsstiftung (Stiftung von Professoren, Stipendien, Projektgeldern) nach deutschem Vorbild (derzeit an die 500 private Forschungsstiftungen) angeregt werden.

Leistungen des Hauses	Garantie der widmungsgemäßen Verwendung der Stiftungsgelder, Infrastruktur und Beratungsangebote für die Stiftungsverwaltung; Angebot einer Einzahlung in eine vom WissenschaftlerInnenhaus verwaltete Forschungstiftung
Leistungserbringende Organisationseinheit (Schwerpunkt)	Zentrale Verwaltung
Rechte	laut Vereinbarung
Pflichten	Einbringung der Stiftungsmittel
Kommentar	Forschungsförderungsstiftungen sind in Österreich bislang kaum entwickelt. Eine seriöse Schätzung der Mittelaufbringung ist nicht möglich. Das WissenschaftlerInnenhaus strebt aber mittelfristig eine Rolle analog zum Deutschen Stifterverband e.V. an.

Weiterführende Information

Internationale Recherche	<p>In Österreich spielen private Stiftungen als Finanzierungsquelle für Forschung und Nachwuchsförderung eine nur untergeordnete Rolle (vgl. die Beispiele in: Forschungsfinanzierungsaktionen und Forschungsförderungen).</p> <p>Stiftungen, deren Zweck zumindest partiell die Förderung wissenschaftlicher Forschung darstellt, haben in Deutschland eine ausgeprägte Dimension. Der Index deutscher Stiftungen weist derzeit 467 Stiftungen in der Kategorie „Wissenschaftsförderung“ aus, die sich jedoch hinsichtlich Größe, Förderungspolitik und Gesamtausrichtung völlig unterscheiden. Die Stiftungen reichen von öffentlich (z. B. Stiftung Volkswagen) oder privat finanzierten Großinstitutionen (z.B. Bertelsmann-Stiftung) bis hin zu Kleinstiftungen, die Mittel für einzelne Stipendien oder Wissenschaftspreise aufbringen.</p> <p>In den letzten Jahren wird das Mittel der Stiftung verstärkt von öffentlichen Körperschaften eingesetzt, um neue Forschungseinrichtungen gerade auch im kultur- und geisteswissenschaftlichen Bereich zu schaffen. Die Motive für die gewählten Modelle sind dabei offensichtlich sehr unterschiedlich: In der Regel erfolgt der Unterhalt der gegründeten Institutionen auch nicht aus Stiftungsmitteln, sondern aus regelmäßigen öffentlichen Subventionen. Stiftungen öffentlicher Akteure stellen in diesen Fällen nur eine Alternative zu anderen Formen der öffentlichen Errichtung von Forschungseinrichtungen dar.</p>
--------------------------	---

Typen forschungsfördernder Stiftungen in Deutschland

<i>Typisierung</i>	<i>Beispiele</i>
gesellschaftspolitische Ausrichtung („Bildungswerke“), Ausführung eigener Forschungsprogramme (insbes. Gesellschaftswissenschaften und Geschichte, hoher Beschäftigtenstand, Schwergewicht Stipendienvergabe	Friedrich-Ebert-Stiftung (ca. 580 MitarbeiterInnen, 200 Mio. DM Budget, 1700 StipendiatInnen) Bertelsmannstiftung (ca.220 MitarbeiterInnen, 100 Mio. DM Budget)
Forschungstiftungen mit breitem Förderungsangebot und vergleichsweise hohem Fördervolumen	Volkswagenstiftung Fritz-Tyssen-Stiftung
Fachstiftungen, die Programmförderung mit thematischen Schwerpunkten betreiben	Gerda-Henkel-Stiftung (historische Geisteswissenschaften)
	(Beispiele aus dem sozial- und kulturwissenschaftlichen Bereich)
auf Basis öffentlicher oder privater Stiftungen operierende Forschungseinrichtungen	Institut für Sozialforschung (Frankfurt) Hamburger Institut für Sozialforschung Fritz-Bauer-Institut, Stiftung des bürgerlichen Rechts Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung (Filmarchiv)

Ca. 300 der oben angeführten, meist kleineren Stiftungen werden vom „Stifterverband für die deutsche Wissenschaft“ (<http://www.stifterverband.org/>) vertreten. Dieser verwaltet einerseits treuhändisch Stiftungen (verwaltetes Vermögen ca. 3 Mrd. DM; bereitgestellte Mittel daraus 120 Mio. DM im Jahr) und wirbt aktiv um zusätzliche private Mittel für die Forschung.

Der Stifterverband entwickelt eine eigenständige wissenschaftspolitische Linie und legt für Mittel, die nicht aus den verwalteten, zweckgewidmeten Mitteln stammen (1999 rund 50 Mio. DM) vielfältige Programm-direktiven fest.

Mittelfristig strebt das WissenschaftlerInnenhaus an, eine dem Stifterband für die deutsche Wissenschaft ähnliche Position einzunehmen, indem MittelgeberInnen der dauerhafte, widmungsgemäße Einsatz ihrer Gelder – bei insgesamt geringen institutionellen Kosten – garantiert werden kann.

4 Leistungsangebote des WissenschaftlerInnenhauses

4.1 Übersicht - Leistungsangebot WissenschaftlerInnenhaus

Die Institution WissenschaftlerInnenhaus erbringt Leistungen in fünf Organisationseinheiten, die in Übersicht 3 zusammengefasst sind. Für die Aufgaben der Organisationseinheiten wird ein Personalbedarf von 25 Vollzeitäquivalenten angenommen.

Übersicht 3: Leistungsangebot WissenschaftlerInnenhaus nach Organisationseinheiten

Organisationseinheit	Leistungsspektrum
Zentrale Verwaltung	Verwaltung Büroräume, Arbeitsplätze
	Verwaltung Allgemeine Büroinfrastruktur, zentrale EDV-Infrastruktur
	Verwaltung Veranstaltungsräume
	Organisation/organisatorische Unterstützung von Kinderbetreuungsmöglichkeiten
	Wirtschaftliche Kooperationen (Hauscafé, Geschäftsflächen usw.)
	Geschäftsführung, Unterstützung des Vorstands, Mitgliederverwaltung, Hausverwaltung
	Kooperation, Fundraising
Beratung und Vermittlung	Berufsspezifische Beratungsdienstleistungen u. Weiterbildung
	Projektvermittlung, InteressentInnensuche (AnbieterInnen-NachfragerInnenDatenbank)
	Arbeitsmarktberatung und Personalvermittlung
	Dokumentations- und Forschungsstelle
Marketing und Organisation	Zentralisierte Büro- u. Verwaltungsdienstleistungen (Mitglieder, Interessensvertretungen)
	Marketing- und Organisationsdienstleistungen
	Publikationsservice

Projektentwicklung	Projektbetreuung, Administration (Haftungsübernahmen)
	Kreditausfallhaftung
	Haftpflicht
	Rechtsschutz
Internationale Kooperation	Überregionales internationales Kooperations- und GastforscherInnenzentrum
	Gastwohnungen

Übersicht 4: Personalbedarf in Vollzeitäquivalenten

	Kategorie A	Kategorie B	Kategorie C	Gesamt
Zentrale Verwaltung	1 + 3	3	4	11
Beratung und Vermittlung	2	2	0	4
Marketing und Organisation	1	4	1	6
Projektentwicklung	1	1	0	2
Internationale Kooperation	1	1	0	2
Insgesamt	9	11	5	25

4.2 Zentrale Verwaltung

4.2.1 Infrastrukturbereitstellung

vgl. dazu:

Büroräume/Arbeitsplätze

Veranstaltungs- und Seminarräume

Gemeinsam genutzte Büro- und EDV-Infrastruktur

Hauscafé

Mietflächen — Geschäftsräume (optional bei Neubau)

Mietlager

4.2.2 Dienstleistung – Organisation Kinderbetreuung

Organisationseinheit	Kaufmännische Leitung und zentrale Verwaltung
Basisinformation	<p>Das WissenschaftlerInnenhaus organisiert einen Pool an Kinderbetreuungsmöglichkeiten, teils in Kooperation mit bestehenden Einrichtungen, teils als Netzwerk von freiberuflichen KinderbetreuerInnen. Durch dieses Service unterstützt das WissenschaftlerInnenhaus einerseits Mitglieder mit Betreuungspflichten. Andererseits stellt das Haus bedarfsgerecht Kinderbetreuungsmöglichkeiten während der Veranstaltungen im WissenschaftlerInnenhaus sicher.</p> <p>Das Haus übernimmt einerseits den Organisationsaufwand und verfügt andererseits über ein operatives Jahresbudget, mit dem es Kinderbetreuungsleistungen quersubventioniert bzw. sich an Kinderbetreuungsprojekten, die Mitglieder in besonderer Weise entgegen kommen, finanziell beteiligt.</p>
Basisziele	<p>Verbesserung der Arbeitsbedingungen für nicht institutionalisierte ForscherInnen</p> <p>Verbesserung der Zugangs- und Arbeitsbedingungen von Frauen zu/in wissenschaftlichen Laufbahnen</p>
Zielgruppe(n)	Mitglieder, TeilnehmerInnen an Veranstaltungen im WissenschaftlerInnenhaus (indirekte KundInnen, direkte KundInnen, Publikum)
operatives Budget	€ 50.000,- (Budgetteil der Kaufmännischen Leitung)

4.2.3 Infrastrukturangebot Hauscafé

Organisationseinheit	Kaufmännische Leitung und zentrale Verwaltung
Basisinformation	<p>Café mit Speisenangebot (Menüs etc.) für die MitarbeiterInnen des Hauses, insbes. aber für TeilnehmerInnen von Veranstaltungen des WissenschaftlerInnenhauses (Seminare etc.).</p> <p>Das Café soll allgemein öffentlich zugänglich sein und damit auch eine Möglichkeit darstellen, einen leichten, sozial niedrigschwelligen Zugang zum WissenschaftlerInnenhaus zu ermöglichen. Das Café wird damit zugleich zu einer Kommunikations- und Werbeplattform für das</p>

WissenschaftlerInnenhaus.

Durch die Einrichtung eines Hauscafés soll ein aktiver, Austauschprozesse bündelnder Kommunikationsort für ForscherInnen des Hauses, Mitglieder und Gäste geschaffen werden. Ein vergleichsweise großzügiges Raumangebot (Integration in den Eingangs- und Aulabereich) soll die Funktion des Hauscafés als kommunikative Drehscheibe unterstützen und unterschiedlichen Kommunikationserfordernissen (z.B. arbeitsähnliche d.h. vom Raum separierte Gesprächsatmosphäre; offene, PassantInnen potentiell integrierende Gruppenatmosphäre usw.) entgegenkommen.

Der Betrieb des Hauscafés wird durch einen Pächter erfolgen, Kosten entstehen nur für die Errichtung und Ausstattung der mehrfach genutzten (d.h. als Aula/Entrée) Räumlichkeiten. Angestrebt wird ein ganzwöchiger Betrieb, die angestrebte wirtschaftliche Kooperation umfasst insbesondere auch die Betreuung der Veranstaltungen des WissenschaftlerInnenhauses (Catering etc.).

Basisziele	Verbesserung der Arbeitsbedingungen für freie ForscherInnen Symbolische Repräsentation nicht-institutionalisierter ForscherInnen und ihrer Leistungen
Zielgruppe(n)	EinmieterInnen, Mitglieder, direkte KundInnen, indirekte KundInnen, Publikum
Personalbedarf	aufgrund der Verpachtung kein Personalbedarf
operatives Budget	kein Budget
laufende Kosten gesamt	keine laufenden Kosten
Kostenbeiträge	€ 20.000,- Einnahmen aus der Verpachtung und dem Abschluss von Rahmenserviceverträgen (Catering bei allen Veranstaltungen usw.)

4.3 Beratung und Vermittlung

4.3.1 Berufsspezifische Beratungsdienstleistungen und Weiterbildung

Organisationseinheit	Beratung und Vermittlung
Basisinformation	Beratung für freie ForscherInnen (Sozial- und Steuerrecht, Karrierecoaching, Weiterbildungsoptionen, Stipendienangebote, internationale Mobilitätsprogramme usw.)

Basisziele	Senkung der individuellen Kosten der Informationsbeschaffung, Verstetigung/Verbesserung der Einkommenssituation von freien ForscherInnen, soziale Absicherung
Zielgruppe(n)	EinmieterInnen, Mitglieder, KlientInnengruppe nicht-institutionalisierte ForscherInnen

4.3.2 Projektvermittlung, InteressentInnensuche (AnbieterInnen-NachfragerInnen-Datenbank)

Organisationseinheit	Beratung und Vermittlung
Basisinformation	Aufbau und laufende Aktualisierung einer Datenbank einschlägig spezialisierter freier WissenschaftlerInnen, Aufbau und Pflege einer Datenbank aller auffindbaren NachfragerInnen nach Forschungsleistungen oder Verbundleistungen; aktive Information der AuftraggeberInnen über Erweiterungen des Angebots etc.
Basisziele	Verbesserung der Transparenz des Forschungsmarktes/Verbesserung des Matchings, Senkung der Suchkosten; Verstetigung/Verbesserung der Einkommenssituation von freien ForscherInnen, soziale Absicherung, Ausbau der private-public-Kooperation in der Forschungsfinanzierung; Verbesserung der Arbeitsbedingungen für nicht-institutionalisierte ForscherInnen
funktionale Ziele	Angebot und Vermarktung von „Verbundleistungen“ durch ForscherInnen
Zielgruppe(n)	EinmieterInnen, Mitglieder, KlientInnengruppe nicht-institutionalisierte ForscherInnen, KlientInnengruppe Forschungsnachfrage (inkl. Verbundleistungen)

4.3.3 Arbeitsmarktberatung und Personalvermittlung

Organisationseinheit	Beratung und Vermittlung
Basisinformation	Ziel ist das Angebot und die beständige Weiterentwicklung einer spezialisierten Arbeitsmarktberatung für ForscherInnen. Für KlientInnen des WissenschaftlerInnenhauses wird eine Arbeitsmarktberatung angeboten. Neben der Vermittlung von Positionen für

ForscherInnen steht dabei auch die Vermittlung von ausbildungsadäquaten Beschäftigungsverhältnissen, die sich mit der bestehenden wissenschaftlichen bzw. sonstigen Qualifikation ergänzen, im Vordergrund.

Ebenfalls vermittelt werden sollen qualifizierte, allerdings kurzfristige Beschäftigungsverhältnisse, die bewusst zur Ergänzung der wissenschaftlichen Tätigkeit bzw. zur Überbrückung von Perioden, in denen Möglichkeiten zur wissenschaftlichen Berufstätigkeit fehlen, dienen können.

Bei der Erbringung der Beratungsleistung kooperiert das WissenschaftlerInnenhaus mit öffentlichen (AMS, Berufsberatungszentren) und privaten (Personalvermittlungs- und Schulungsanbietern) Institutionen.

Mittelfristig ist ebenso – auf Basis der ForscherInnendatenbank – an die Übernahme von Personalvermittlungsleistungen gedacht, die entweder in Kooperation mit einem bestehenden Unternehmen oder nach Erlangung einer Gewerbeberechtigung durch das WissenschaftlerInnenhaus durchgeführt werden.

Basisziele

Verstetigung/Verbesserung der Einkommenssituation von freien ForscherInnen, soziale Absicherung

4.3.4 Dokumentations- und Forschungsstelle

Organisationseinheit

Beratung und Vermittlung

Basisinformation

Das WissenschaftlerInnenhaus wird die Funktion einer Dokumentations- und Forschungsstelle mit dem Fokus „außeruniversitäre Forschung/freie Forschung“ übernehmen.

Geplant ist einerseits die systematische wissenschaftliche Nutzung der im Wissenschaftshaus verfügbaren, für die Vermittlung und Beratung aufgebauten Wissensbestände. Informationen über ForscherInnen und AuftraggeberInnen (KlientInnendatenbank), laufende Forschungsprojekte, spezifische Auftragsmärkte (Ausstellungen, Schulungsanbieter usw.) für freie ForscherInnen sollen im aufzubauenden Wissensmanagementsystem auch für Forschungsfragen zugänglich gemacht werden.

Andererseits sollen alle verfügbaren Studien zum österreichischen Forschungssystem bzw. zur Forschungspolitik systematisch erschlossen

und in einer Datenbank zugänglich gemacht werden.

Weiters zählt die jährliche Erstellung und kontinuierliche Weiterentwicklung eines Berichts zur Lage der freien ForscherInnen in Österreich zu den Aufgaben der Dokumentations- und Forschungsstelle.

Auf Basis des aufgebauten Wissensbestands beantwortet die Stelle Anfragen von AkteurInnen der österreichischen Forschungspolitik. Die Auskunft erfolgt in der Regel kostenlos; nur wenn die Beantwortung einer Anfrage arbeitsintensiv ist, werden nach Abgabe einer Kostenschätzung und nachfolgender Auftragsvergabe Kosten in Rechnung gestellt.

Neben der wissenschaftlichen Erschließung der durch das Haus aufgebauten Informationsbasis kommt der Dokumentations- und Forschungsstelle die Aufgabe zu, Forschungsprojekte zum österreichischen Forschungs- und Innovationssystem zu initiieren, insbesondere auch in Kooperationen mit bestehenden ExpertInnen bzw. Institutionen, die auf diesem Gebiet arbeiten.

Die so aufgebauten Wissensbestände (Datenbanken, Literaturdokumentation) stellt das WissenschaftlerInnenhaus umgekehrt interessierten ForscherInnenteams im Bereich der Wissenschafts- und Innovationsforschung – soweit dies nicht durch datenschutzrechtliche Bedingungen ausgeschlossen werden muss – zur Verfügung. Sonderauswertungen, Daten- und Literaturkompilationen werden zudem als Dienstleistung angeboten.

Basisziele	Verbesserung der Informationsbasis, symbolische Repräsentation von freien ForscherInnen
Zielgruppe(n)	Mitglieder, Interessensvertretungen der österreichischen Forschungspolitik, KlientInnen, direkte KundInnen; ForscherInnen im Bereich der Wissenschafts- und Innovationsforschung

4.4 Marketing und Organisation

4.4.1 Zentralisierte Büro- u. Verwaltungsdienstleistungen für EinmieterInnen, einmietende Unternehmen, Vereine und Mitglieder

Organisationseinheit	Marketing und Organisation
Basisinformation	Bereitstellung von Dienstleistungen im administrativen Bereich

	(Entgegennahme u. Weiterleitung von Anrufen, Buchhaltungsarbeiten usw.); für diese Dienstleistungen werden EinmieterInnen und Mitgliedern Stundenhonorare in Rechnung gestellt.
Basisziele	Verbesserung der Arbeitsbedingungen für nicht-institutionalisierte ForscherInnen
Zielgruppe(n)	EinmieterInnen, einmietende Unternehmen, Vereine, Mitglieder, direkte KundInnen

4.4.2 Marketing- und Organisationsdienstleistungen

Organisationseinheit	Marketing und Organisation
Basisinformation	Bewerbung der Angebote von EinmieterInnen, Präsentation der wissenschaftlichen Leistungen der EinmieterInnen und freier ForscherInnen insgesamt, professionelle Organisation von wissenschaftlichen Veranstaltungen, professionelle Pressearbeit
Zielgruppe(n)	EinmieterInnen, einmietende Unternehmen, einmietende Vereine, Mitglieder, direkte KundInnen
operatives Budget	€ 50.000.-

4.4.3 Publikationsservice

Organisationseinheit	Marketing und Organisation
Basisinformation	Betreut die Publikationen des WissenschaftlerInnenhauses (Newsletter, Hauszeitschrift, Jahrbuch, Working-Paper-Serien, Publikationsreihen in Zusammenarbeit mit Verlagen); stellt professionelle Dienstleistungen für Mitglieder des WissenschaftlerInnenhauses und für externe (direkte) KundInnen zur Verfügung. Bewirbt die Publikationen des WissenschaftlerInnenhauses und vertreibt diese - wo keine Verlagskooperation besteht - im Eigenverlag bzw. stellt die Publikationen dauerhaft als Internetpublikation zur Verfügung.
Zielgruppe(n)	EinmieterInnen, einmietende Unternehmen, einmietende Vereine, Mitglieder, direkte KundInnen

4.5 Projektentwicklung

4.5.1 Projektbetreuung, -controlling, -administration

Organisationseinheit	Projektentwicklung
Basisinformation	Abwicklung von durch EinmieterInnen und Mitglieder eingeworbenen Forschungsprojekten, Ermöglichung der unselbstständigen Beschäftigung auf Basis individuell eingeworbener Forschungsmittel, Haftungsübernahme; kaufmännische Prüfung vor der Übernahme von Projektbetreuungen (Entscheidungsvorbereitung für den Vorstand).
Basisziele	Verstetigung/Verbesserung der Einkommenssituation v. freien ForscherInnen, soziale Absicherung, Ausbau der Beteiligung an internationalen Förderungsprogrammen
funktionale Ziele	Zugang zu EU-Programmen für nicht-institutionalisierte ForscherInnen
Zielgruppe(n)	Mitglieder

4.5.2 Finanzierungsberatung und Kreditausfallshaftung

Organisationseinheit	Projektentwicklung
Basisinformation	<p>Das WissenschaftlerInnenhaus bietet freiberuflichen ForscherInnen Beratungs- und Vorbereitungsdienstleistungen für die Anbahnung von Unternehmens- und Privatkrediten an und baut dazu Geschäftsbeziehungen zu spezialisierten Kreditinstituten auf.</p> <p>Weiters wird die Förderbarkeit von Unternehmenskrediten für ForscherInnen untersucht und allenfalls der Kontakt zu den einschlägigen Förderinstitutionen hergestellt.</p> <p>Berufsbildspezifische Grundlagen für die Beurteilung der Bonität freier ForscherInnen werden aufgebaut, an Kreditinstitute als Entscheidungshilfe weitervermittelt und eigenen Entscheidungen über die Übernahme einer Ausfallbürgschaft zugrunde gelegt.</p> <p>Gegen Gebühr kann das WissenschaftlerInnenhaus Ausfallshaftungen im Gesamtvolumen von € 100.000,- eingehen.</p>
Basisziele	Verstetigung/Verbesserung der Einkommenssituation von freien ForscherInnen, soziale Absicherung

Zielgruppe(n) Mitglieder

4.5.3 Finanzierungs- und Haftungsgarantien

Organisationseinheit Projektabwicklung

Basisinformation Die Projektträgergesellschaft kann Auftrags- und Förderungsgebern gegenüber Finanzierungs- und Haftungsgarantien übernehmen. Damit soll es Gruppen von freien ForscherInnen ermöglicht werden, Auflagen zu erfüllen, wie sie derzeit insbesondere für Projekte im Rahmen unterschiedlicher EU-Programme und im Rahmen von Forschungsförderungen mit wirtschaftspolitischer Ausrichtung bestehen.

Neben der Sicherstellung eines organisatorischen Minimums für die Projektabwicklung (insbes. Buchhaltung) übernimmt die Projektträgergesellschaft eine Ausfallhaftung gegenüber den Auftrags- bzw. Förderungsgebern und garantiert allfällig notwendige Zwischenfinanzierungen im Projektverlauf.

Für die Übernahme der Finanzierungs- und Haftungsgarantien hebt das Haus eine Risikoprämie ein. Beratungs- und Verwaltungsleistungen werden auf Selbstkostenbasis der durchführenden Gruppe weiterverrechnet.

Die Genossenschaft WissenschaftlerInnenhaus verfügt für die Finanzierungs- und Haftungsübernahme über eine gewidmete Mindestrücklage, die zum Zeitpunkt der Errichtung mit € 200.000,- dotiert ist. Im Bedarfsfall kann die Projektgesellschaft selbst als Kreditnehmerin auftreten, um höhere Zwischenfinanzierungen durchführen zu können.

Basisziele Verstetigung/Verbesserung der Einkommenssituation von freien ForscherInnen, soziale Absicherung, Ausbau der Beteiligung an internationalen Förderungsprogrammen

funktionale Ziele Zugang zu EU-Programmen für nicht-institutionalisierte ForscherInnen

Zielgruppe(n) Mitglieder

4.5.4 Rechtsschutz

Organisationseinheit	Projektentwicklung
Basisinformation	Übernahme der Rechtsvertretungskosten in allen unmittelbar mit der wissenschaftlichen Tätigkeit in Zusammenhang stehenden Rechtsbereichen (Sozialrecht, Wirtschaftsrecht, Urheberrecht, Datenschutz); Zugang zu subventionierter Rechtsberatung; Finanzierung durch Beiträge zu Rahmenversicherungen bzw. zu mit Kostenvorteilen vermittelten Individualversicherungen
Zielgruppe(n)	Mitglieder

4.6 Überregionales/internationales Kooperations- und GastforscherInnenzentrum

4.6.1 Gastforschungsprogramm und Projektanbahnung

Organisationseinheit	Internationale Kooperation und Projektanbahnung
Basisinformation	<p>Aufbau von Kooperationen des WissenschaftlerInnenhauses, Beteiligung des Hauses an Mobilitätsprogrammen, Verwaltung und Administration des GastforscherInnenprogramms des WissenschaftlerInnenhauses (i.Z. mit den Hausgremien und dem wissenschaftlichen Beirat)</p> <p>In Kooperation mit der Organisationseinheit Projektentwicklung baut die Organisationseinheit kontinuierlich die Kompetenzen und sozialen Netzwerke zur Unterstützung von Finanzierungsanträgen auf internationaler Ebene auf. (insbes. Forschungsrahmenprogramme, aber auch für Forschungsfinanzierungen relevante Förderung in anderen Tätigkeitsbereichen). Dabei kooperiert sie eng mit einschlägig spezialisierten Institutionen (z.B. dem BIT).</p> <p>Zu den wesentlichen Nachteilen freier ForscherInnen zählt es, dass sie an internationalen Mobilitätsprogrammen sowie dem Personalaustausch auf informeller Basis nur eingeschränkt teilnehmen können, weil sie keiner Institution angehören, die potenziell selbst als Gastgeberin fungieren kann. Das Prinzip der Gegenseitigkeit gilt aber insbesondere auf institutioneller Ebene. Die Möglichkeit für das WissenschaftlerInnenhaus in relevantem Ausmaß aus dem Grundbudget – und darüber hinaus durch Beteiligung an internationalen Mobilitätsprogrammen (EU) – GastforscherInnen einladen zu können, stellt damit eine wesentlichen</p>

Beitrag zum Abbau von Karriereachteilen für freie ForscherInnen dar. Zudem können die Mitglieder des WissenschaftlerInnenhauses durch die gezielte Einladung von ExpertInnen, die in ihren Spezialgebieten arbeiten, ihren innovativen Forschungsgebieten in Österreich zusätzliche Basis geben. Eine Kooperation mit Universitäten und anderen Forschungseinrichtungen ist explizit anzustreben. Das GastforscherInnenprogramm stellt insgesamt einen wesentlichen Beitrag zur Internationalisierung der Forschung dar. GastforscherInnen sind grundsätzlich nicht Mitglieder des WissenschaftlerInnenhauses und in der Regel internationale ForscherInnen; über die Einladung entscheidet der Vorstand des WissenschaftlerInnenhauses nach Anhörung des wissenschaftlichen Beirats; Vorschlagsrecht kommt allen Mitgliedern des Hauses zu.

Basisziele	Abbau von Karrierehindernissen/Benachteiligungen von freien ForscherInnen; Verbesserung der Arbeitsbedingungen für nicht-institutionalisierte ForscherInnen; Verstärkung der Internationalisierung der österreichischen Forschung
funktionale Ziele	symbolische Repräsentation nicht-institutionalisierter ForscherInnen
Zielgruppe(n)	EinmieterInnen, Mitglieder, KooperationspartnerInnen, GastforscherInnen
operatives Budget	€ 110.000,-
Kurzbeschreibung operatives Budget	Budget für GastforscherInnen (Unterbringung, Reisekosten, Spesen; Stipendien für jüngere ForscherInnen)

Weiterführende Informationen

Status Quo: Weitgehender Ausschluss der freien ForscherInnen von Förderungen im Rahmen von EU- Programmen⁴	<p>EU-Projekte bestehen in ihrer Struktur aus einer koordinierenden Organisation/Institution (gleichzeitig ist das meist auch die InitiatorIn einer Projektidee) und weiteren nationalen und internationalen Projekt-PartnerInnen. Eine Grundvoraussetzung von EU-Projektausschreibungen ist es nun, dass Einzelpersonen weder als initiiierende noch als partizipierende KooperationspartnerInnen agieren können, weil alle PartnerInnen juristische Personen sein müssen.</p> <p>Daraus ergibt sich, dass ein großer Kreis an ForscherInnen, die als freie WissenschaftlerInnen leben und arbeiten und über keine eigene juristische Rechtsform (z.B. in Form einer Personengesellschaft wie z.B.</p>
--	---

⁴ Dokumentation des ExpertInnengesprächs mit Mag. Andrea Höglinger, Büro für Internationale Forschungs- und Technologiekooperation (BIT), Wien vom 18. 9. 01.

Zugang zu EU-Mitteln - bisherige Erfahrungen

einer OEG) verfügen, von der Teilnahme an EU-Forschungsförderungsgeldern praktisch ausgeschlossen sind.

Hier soll das WissenschaftlerInnenhaus Abhilfe schaffen. Gedacht ist daran, dass das WissenschaftlerInnenhaus (Geschäftsführung) für seine GenossenschaftlerInnen eine geeignete immaterielle und personelle Infrastruktur für die Teilnahme an EU-Projekten bzw. internationalen Projekten, die einen höheren Verwaltungsaufwand benötigen, bereitstellt.

Durch die Eröffnung eines Zugangs für nicht institutionell verankerte ForscherInnen bzw. sehr kleinen Forschungsfirmen zu internationalen Kontakten (Netzwerken) und Finanzierungsquellen leistet das WissenschaftlerInnenhaus einen wesentlichen Beitrag zur Internationalisierung der österreichischen Forschung.

Aus bisherigen EU-Forschungsprojekterfahrungen zeigt sich, dass die Möglichkeit über die Universitätsinstitute, an denen die Freien WissenschaftlerInnen als LektorInnen beschäftigt sind, an EU-Projekten teilzunehmen, ein sehr beschränkter und wenig erfolgversprechender Weg ist. Gerade die human- und sozialwissenschaftlichen Institute verfügen in der Regel selbst nicht über die notwendigen Personalressourcen und Erfahrungen, um aufwendige Einreichungsverfahren unterstützen zu können.

Derzeit agieren außeruniversitäre AntragstellerInnen viel erfolgreicher als die Universitäten selbst, weil sie viel schneller auf neue Möglichkeiten zu reagieren gezwungen sind und rasch Erfahrungen mit dem Antragsprozedere sammeln konnten.

Die Erfolgsquote (Annahmequote) der Projekte liegt bei 24-25 Prozent.

Tabelle 1: Liste der geförderten österreichischen Projekte in der Leitaktion „Verbesserung der sozioökonomischen Wissensgrundlage“ – 5. Rahmenprogramm (Stand September 2001)⁵

<i>Institution</i>	<i>Title proposal</i>
Universität Klagenfurt / Anglistik und Amerikanistik	Border Discourse: Changing Identities, Changing Nations, Changing Stories in European Border Communities
Österreichische Akademie der Wissenschaften, Institut für Demographie	Network for integrated European population studies

⁵ BMBWK, Martina Hartl, Liste von erfolgreichen österreichischen EU-Projekten im sozioökonomischen Bereich (18.9.01)

Interdisciplinary Centre for Comparative Research in the Social Sciences	The Housing Dimension of Welfare Reform
Institut für Berufs- und Erwachsenenbildungsforschung an der Universität Linz	Between work and welfare: Improving return to work strategies for long term absent employees
Wiener Institut für internationale Wirtschaftsvergleiche	Integration of Macroeconomic and S&T Policies for Growth, Employment and Technology
Interdisciplinary Centre for Comparative Research in the Social Sciences	Social Exclusion and Social Solidarity: Public Participation and Welfare Reform
International Institute for Applied Systems Analysis	Social Exclusion and Social Solidarity: Public Participation and Welfare Reform
Forschungsgesellschaft für Industriosozio	National corporate cultures and international competitiveness strategies - the challenge of globalisation for European SMEs
Institute for Advanced Studies	Households, Work and Flexibility
Institute for Economic Geography, Regional Development and Environmental Management, WU WIEN	Social innovation, governance and community building
Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung	Employment prospects in the knowledge economy
European Centre for Social Welfare Policy and Research	Micro-level analysis of the European Social Agenda: combating poverty and social exclusion through changes in social and fiscal policy
SRZ Stadt- und Regionalforschung GmbH	The Importance of Housing Systems in Safeguarding Social Cohesion in Europe
Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung	Regional Labour Market Adjustment in the Accession Candidate Countries
Forschungs- und Beratungsstelle Arbeitswelt	Socio-economic Change, Individual Reactions and the Appeal of Extreme Right
Genderlink, Netzwerk für Sozialforschung, NEUBAUER & PIRCHER OEG	The challenge of mainstreaming for Trade Unions in Europe: How can Trade Unions foster gender equality in the work place and in daily life
Institute for Advanced Studies	Orientations of Young Men and Women to Citizenship and European Identity
Verein Männerberatungsstelle Graz	Towards a new organization of men's lives - emerging forms of work and opportunities for gender equality
The Interdisciplinary Centre for Comparative Research in the Social Sciences	A European Public Space Observatory: Assembling Information that Allows the Monitoring of European Democracy
The Interdisciplinary Centre for Comparative Research in the Social Sciences	On the threshold to urban panopticon? Analysing the employment of closed-circuit television (CCTV) in European cities and assessing its social and political impacts

Association for the Sociology of Law and Criminal Sociology	"Insecurities in European Cities. Crime-Related Fears Within the Context of New Anxieties and Community-Based Crime Prevention"
Österreichisches Institut für internationale Politik	EU Governance by self co-ordination? Towards a collective > > gouvernement économique < <
Wiener Institut für internationale Wirtschaftsvergleiche (Vienna Institute for International Economic Studies)	EU-enlargement: The impact of East-West migration on growth and enlargement
University of Linz Institute for Applied Computer Science, Department Computer Science for the Blind	Higher Education Reform Network: A collaborative partnership to explore, disseminate and advise on the university of tomorrow - in relation to societal change and lifelong learning needs and in the context of European enlargement
Vienna University of Technology	Improvement of economic policy co-ordination for full employment and social cohesion in Europe
University of Salzburg	The socio-economic role of domestic service as a factor of European identity
University of Salzburg	Social Protection in Europe. Convergence? Integration, Accession and the free movement of Labour
BAUMGARTL Projekte Reports Analysen	Towards the European Society - Challenges for Education and Training Policies Arising from the European Integration and Enlargement
Zentrum für soziale Innovation	Towards the European Society - Challenges for Education and Training Policies Arising from the European Integration and Enlargement

Rollen in Projektkonsortien

Die koordinierende, d.h. die einreichende Institution/Organisation muss der Kommission ihren Umsatz für die letzten Jahre nachweisen. Wenn dieser Umsatz sehr gering ist, wird von der EU-Kommission angenommen, dass von dieser Institution ein höher dotiertes EU-Projekt finanztechnisch gar nicht durchgeführt werden kann.⁶

Zur Teilnahme an EU-Projekten müssen EinzelforscherInnen als EinzelunternehmerIn auftreten oder eine Personengesellschaft bzw. einen Verein gegründet haben. In der Regel können EinzelforscherInnen bzw. die durch diese vertretenen juristischen Personen nicht

⁶ Im Ausnahmefall werden auch Sonderregelungen getroffen. Mag. Höglinger führt das Beispiel eines Einzelunternehmers an, der als koordinierender Partner akzeptiert wurde, weil zur Sicherung der EU-Projektgelder, die der Koordinator zur Verteilung an die Konsortiumspartner überwiesen bekommt, ein Treuhandkonto durch eine Wirtschaftsprüfungskanzlei eingerichtet worden ist.

koordinierende PartnerInnen sein, weil sie die geforderten Sicherheiten nicht erbringen können. Die Möglichkeit einer Partizipation an einem Projektkonsortium besteht allerdings unabhängig vom Nachweis institutioneller Garantien.

Eine Möglichkeit für EinzelforscherInnen, sich an EU-Programmen über das WissenschaftlerInnenhaus zu beteiligen, könnte wie folgt aussehen:

Es besteht die Möglichkeit, die koordinierende PartnerIn in zwei Teilfunktionen zu splitten, und zwar in

- ✘ den Financial Administrator und
- ✘ den Scientific Manager/Officer.

Durch die Option zur Splittung der Teilfunktionen wird es möglich, dass das WissenschaftlerInnenhaus als *Financial Administrator* auftritt und die dafür notwendigen Garantien sicherstellt. Die ForscherIn übernimmt den Part des *Scientific Manager/Officer*, fungiert als AnsprechpartnerIn in allen inhaltlichen Belangen und tritt nach Außen als ProjektleiterIn auf.

Neben einer Teilung bestehen prinzipiell weitere Möglichkeiten:

- ✘ Die initiiierende ForscherIn kann vom WissenschaftlerInnenhaus auf Projektlaufzeit aus den Projektmitteln unselbstständig beschäftigt werden. Diese Option würde zudem die Wahl des Additional-Cost-Modells erlauben (siehe unten).
- ✘ Die initiiierende ForscherIn kann als Subcontract-NehmerIn gegenüber dem WissenschaftlerInnenhaus auftreten. Damit sind allerdings gravierende Nachteile verbunden (insbes. keine symbolische Präsenz im Bericht), weiters ist der Umfang der über Unterverträge verausgabbaren Mittel begrenzt (höchstens 20-40% dürfen als Subcontracts vergeben werden).

Die Fragen, ob eine Genossenschaft als Trägerorganisation durch die VertreterInnen der Europäischen Kommission akzeptiert werden würde, muss im einzelnen geklärt werden. Zu empfehlen wäre in jedem Fall ein aktives Agieren und Aushandeln seitens des Hauses, um die Bekanntheit der Institution WissenschaftlerInnenhaus bei den zuständigen AdministratorInnen sicherzustellen und allfällige Fragen zu klären.

Weiters kann die Frage, ob die Mitgliedschaft in der Genossenschaft ausreicht, damit die Genossenschaft für das antragstellende Mitglied Haftungen in einer Form übernehmen kann, die den Bedürfnissen der EU-Administration entspricht, nur durch persönliche Verhandlungen mit den zuständigen EU-Beamten und auf Basis juristischer Gutachten zu

**Kostenmodelle für
EU-Projekte**

dieser Spezialfrage geklärt werden.

Die Finanzierung der EU-Projekte erfolgt nach zwei Modellen:

1. dem additional-cost-Modell, bei dem alle der einreichenden Institution/Organisation durch das EU-Projekt zusätzlich anfallenden Kosten der EU-Kommission verrechnet werden können. Bei diesem Modell kann aber das wissenschaftliche und administrative Stammpersonal einer Institution nicht verrechnet werden.
2. dem full-cost-Modell, bei dem die EU 50% der insgesamt entstehenden Projektkosten übernimmt und die fehlenden 50% von nationalstaatlicher Seite aufgebracht werden müssen. Die Kosten für Stammpersonal können hier – aber eben nur zu 50% - verrechnet werden.

Beide Kostenmodelle kommen für das WissenschaftlerInnenhaus in Frage, mit beiden Kostenmodellen sind Vor- und Nachteile verbunden, die sich kurz wie folgt darstellen würden:

1. Beim additional-cost-Modell können Kosten des WissenschaftlerInnenhauses, die für das administrative Stammpersonal entstehen, nicht verrechnet werden. Diese Kosten müssten durch geeignete Verfahren in anderer Weise durch die Genossenschaft finanziert bzw. in geeigneter Weise den begünstigten Genossenschaftsmitgliedern weiterverrechnet werden. Die mit dem Projekt beschäftigten, antragstellenden ForscherInnen könnten allerdings zu 100% finanziert werden, und zwar ohne jede Abhängigkeit von nationalstaatlicher Kofinanzierung.
2. beim full-cost Modell können die Kosten, die dem WissenschaftlerInnenhaus bei der Betreuung der Projekte ihrer Mitglieder entstehen verrechnet werden, zugleich entsteht eine Abhängigkeit von nationaler Kofinanzierung. Diese Kofinanzierung ist keineswegs garantiert und hängt stark von der budgetären Bedeckungssituation der zuständigen Ministeriumsstellen zum jeweiligen Zeitpunkt ab. Insgesamt favorisieren nationale Stellen naheliegender Weise das additional-cost-Modell bzw. rechnen damit, dass die Kosten für das Stammpersonal auch bei Institutionen der außeruniversitären Forschung – ähnlich wie bei den Universitäten – bereits – z.B. durch privatwirtschaftliche Aufträge – abgedeckt sind.

WissenschaftlerInnenhaus als formal vielfacher Projektträger

Vor einer Entscheidung ist zu bedenken, dass wenn sich das WissenschaftlerInnenhaus für ein Kostenmodell entscheidet, diese Entscheidung auch in weiteren EU-Antragsfahren bindend bleibt.

Eine vielfache Trägerschaft des WissenschaftlerInnenhauses für unterschiedliche Projekte seiner Mitglieder ist prinzipiell möglich. Allerdings ist damit zu rechnen, dass bei jeweils weiteren Projektanträgen – nachdem es bereits Zuschläge in einem call gegeben hat – sich die Anforderungen an diese erhöhen.

Dies wäre das Ergebnis des zweistufigen Auswahlverfahrens. Während die durch wissenschaftliche Peers bestgereichten Projekte grundsätzlich den Zuschlag erhalten, sind die ProgrammadministratorInnen bemüht, bei der Vergabe der nicht prioritär gereichten, aber empfohlenen Projekte politische Zielsetzungen, insbesondere eine angemessene regionale bzw. nationalstaatlichen Verteilung sicherzustellen. Bei nicht prioritär gereichten Projekten könnte der Umstand, dass das WissenschaftlerInnenhaus als Träger bereits einmal bzw. mehrmals den Zuschlag erhalten hat, zu einem die Entscheidung negativ beeinflussenden Faktor werden.

Weiterentwicklung der EU-Forschungsfinanzierungspolitik

Die Tendenz geht zu grösseren Projekten; das nächste Rahmenprogramm – nach dem 6. – das 7. wird nur mehr auf Großforschungsprojekte ausgerichtet sein, um damit den Verwaltungsaufwand für Brüssel zu reduzieren (vgl. dazu die Entwicklungspartnerschaften im ESF – z.B. Equal); auch das spricht dafür, dass für die freie Forschung und Wissenschaft geeignete Formen gefunden werden müssen, die es diesem Potenzial ermöglichen, sich international zu vernetzen und zu arbeiten. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass für die notwendige Erhöhung des Anteils österreichischer EU-Forschungsprojektbeteiligungen das WissenschaftlerInnenhaus als *Financial Administrator* eine sehr sinnvolle und notwendige Rolle für die *scientific community* ausüben könnte, weil hier Wissen und Beratung gebündelt werden und einer großen Gruppe sinnvoll zur Verfügung gestellt werden kann.

5 Anhang

5.1 Explorative ExpertInneninterviews – Überblick

Im Rahmen der Machbarkeitsstudie wurden VertreterInnen forschungsfördernder bzw. -beauftragender Institutionen gebeten, einerseits auf Basis einer Kurzdarstellung eine Gesamteinschätzung zu geben, andererseits zu ausgewählten Fragen, die Teilbereiche des Projekts betreffen, Stellung zu nehmen.

Gespräche wurden mit folgenden Personen geführt (in alphabetischer Reihenfolge):

- ✘ **Mag. Michael Binder**, Rat für Forschung und Technologieentwicklung, Generalsekretär der Geschäftsstelle
- ✘ **Univ.Doz. Dr. Hubert Ch. Ehalt**, für die Förderung von Wissenschaft und Forschung verantwortlicher Referent (MA 18) der Stadt Wien, Generalsekretär des Jubiläumsfonds der Stadt Wien für die Österreichische Akademie der Wissenschaften, des Jubiläumsfonds der Stadt Wien für die Wirtschaftsuniversität Wien und des Viktor-Frankl-Fonds zur Förderung einer sinnorientierten humanistischen Psychotherapie
- ✘ **Mag. Andrea Höglinger**, Büro für Internationale Forschungs- und Technologiekooperation (BIT), Bereich sozialwissenschaftliche Forschung – Socio-economic Knowledge Base
- ✘ **Dr. Wolfgang Höritsch**, OeNB, Leiter des Jubiläumsfonds der Österreichischen Nationalbank
- ✘ **Sekt.Chef Univ.-Doz. Dr. Raoul Kneucker**, Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Leiter der Sektion VII „Wissenschaftliche Forschung und Internationale Angelegenheiten“
- ✘ **Univ.-Prof. Dr. Werner Meske**, Wissenschaftszentrum Berlin, Arbeitsgruppe Wissenschaftstransformation
- ✘ **Dr. Kurt Strnadt**, ORF-Hörfunk, Leiter Hauptabteilung Wissenschaft, Bildung, Gesellschaft

Im Folgenden eine Zusammenfassung der wichtigsten Gesprächsinhalte. Eine inhaltliche Zusammenfassung des Gesprächs mit Andrea Höglinger ist unter Kap.4.6.1 Gastforschungsprogramm und Projektanbahnung zu finden.

1. Fragenkomplex: Allgemeine Einschätzung des Projekts

Die Option, der ständig wachsenden Zahl freier ForscherInnen, einen physischen Ort der Vernetzung zu geben, wird von **Christian Ehalt** als besonders wichtig eingeschätzt. Ehalt sieht 1. den Bedarf für diesen Raum gegeben, erkennt 2. viele Synergieeffekte, die sich positiv für die gesamte intellektuelle Landschaft auswirken würden und weist 3. auf die förderungspolitische Vereinfachung hin, wenn für benötigte Infrastrukturkosten auf Projektebene abgrenzbare Mietkosten verrechnet werden könnten.

Besonders aussichtsreich beurteilt auch **Raoul Kneucker** die Synergie- und Netzwerkeffekte, die durch eine Konzentration von ForscherInnen an einem Ort entstehen können. Prinzipiell fasst er das Projekt WissenschaftlerInnenhaus als realistische Übertragung des Konzepts von *business incubators* in den Bereich der Forschungsszene und begrüßt explizit die Überlegung, die Form der Genossenschaft zu wählen. Bei einem Eigenfinanzierungsanteil von 30 – 50% werden einer Realisierung große Chancen eingeräumt.

Die Notwendigkeit insbesondere eines umfangreichen Angebots an immateriellen Dienstleistungen – Vermittlung, Beratung, Forschungsmanagement, Öffentlichkeitsarbeit – wird von verschiedenen Gesprächspartnern betont und als wesentlich für den Projekterfolg erachtet, insbesondere auch von **Michael Binder**, der vor einer Fixierung auf die materielle Infrastruktur (Tenor: Haus ohne Leben und Funktion) warnt.

Werner Meske erkennt Parallelen im Konzept WissenschaftlerInnenhaus zu Innovations- und Gründerzentren. Interessant seien dabei auch Großvorhaben wie das im Aufbau befindliche Zentrum Berlin Adlershof, das mehr als 10.000 Beschäftigte ausweisen und einen engen Kontakt zwischen angesiedelten Unternehmen und der Forschung ermöglichen soll. Aus derartigen Konstruktionen ergeben sich neue Verknüpfungen und Kooperationspartner, ein Markt für Beratungsdienstleistungen, Subaufträge u.ä., Optionen, die in den Naturwissenschaften bereits in umfangreicher Weise genutzt würden.

Wolfgang Höritsch weist auch auf die Rahmenbedingungen hin, die einzuhalten FörderungsgeberInnen wie der Jubiläumsfonds der Nationalbank – in Anbindung an Regelungen des FWF – verpflichtet sind. Eine Institution wie das WissenschaftlerInnenhaus würde die Mittelvergabe an freie ForscherInnen dann erleichtern, wenn für die FörderungsgeberInnen ähnliche institutionelle Garantien wie bei Universitätsinstituten sichergestellt würden. Förderungsgeber müssten auf die zweckgemäße Widmung der Gelder (insbes. keine private Aneignung finanzieller Forschungseinrichtungen), auf übliche Qualitätsstandards bei der Projektdurchführung sowie auf die Diffusion der Ergebnisse vertrauen können.

2. Fragenkomplex: Bedarf nach einer Datenbank, die das Angebot freier ForscherInnen erfasst; Anforderungen an eine solche Datenbank, Einschätzung der Nutzung einer solchen Datenbank

Raoul Kneucker betont die Notwendigkeit einer Datenbank, weist aber auf die hohen Kosten und die umfangreichen organisatorischen Vorkehrungen hin, die notwendig sind, um die Akzeptanz einer Datenbank seitens potenzieller AuftraggeberInnen und seitens der erfassten ForscherInnen sicherzustellen. Die Einhebung von Kostenbeiträgen von den erfassten ForscherInnen und den Forschungsnachfragenden wird als sinnvoll erachtet, um einerseits einen Teil der laufenden Kosten zu decken und andererseits ein hohes Maß an sozialer Verbindlichkeit sicherzustellen (Vertragsverhältnis zwischen ForscherInnen und DatenbankbetreiberInnen).

Michael Binder betont, dass eine Datenbank insbesondere auch die Recherche nach Zusatzqualifikationen (Moderationserfahrung usw.) ermöglichen sollte. Weiters wertet er die Möglichkeit, die Datenbank für sekundärstatistische Zwecke nutzen zu können, positiv.

Kurt Strnadt sucht – den medialen Anforderungen entsprechend – vor allem nach transdisziplinär orientierten SpezialistInnen und betont, dass Angaben über bestehende Arbeitskapazitäten eine wichtige Information darstellen würden.

Von allen Gesprächspartnern wird ein Servicezentrum, das individuelle Beratung zu den Rechercheergebnissen der Datenbank anbieten könnte, begrüßt. Eine Entgeltspflichtigkeit der Benutzung der Datenbank wird von den Gesprächspartnern prinzipiell nicht abgelehnt, eine Nutzung der Datenbank durch die eigene Institution – bei leistungsangemessener Preisgestaltung – zumindest mittelfristig für wahrscheinlich gehalten.

3. Fragenkomplex: Einschätzung des Potenzials der Professionalisierung von „Verbundleistungen“ (Transfer und Popularisierung von Projektergebnissen, Service- und Schulungsangebote für EinmieterInnen/Mitglieder bzw. WissenschaftlerInnenhaus als Anbieter von „Verbundleistungen“)

Raoul Kneucker erkennt konkreten Bedarf im Bereich der professionellen Projektpräsentation. ForscherInnen würden bereits jetzt bereit sein, kostenpflichtige Trainings- und Schulungsangebote in diesem Bereich in Anspruch zu nehmen.

Im Rahmen von Projektanträgen kann Ergebnisdiffusion bzw. einschlägige Öffentlichkeitsarbeit gefördert werden, wenngleich in Teilbereichen weiterhin eine strikte Trennung der „Geldtöpfe“ und der zugehörigen Administration besteht (Forschungs-/Publikations-/Übersetzungsförderung). Großes Interesse besteht auch an kontinuierlich weiterentwickelten Angeboten im Bereich

public understanding of science. Die Förderung von einschlägigen Spezialisierungen (Beispiel: facheinschlägige wissenschaftliche Übersetzungen) durch das WissenschaftlerInnenhaus wird als besonderes Potenzial des Projekts hervorgehoben.

Michael Binder sprach über den steigenden Bedarf an Vermittlungs(dienst)leistungen im Bereich des Wissenstransfers und der Öffentlichkeitsarbeit, des *public understanding of science* bzw. der *public awareness*. Die vorgesehene doppelte Rolle des WissenschaftlerInnenhauses, einerseits ForscherInnen zur Steigerung ihrer Vermittlungsorientierung zu motivieren und zugleich als professioneller Anbieter von Leistungen aufzutreten, erscheint von besonderer Bedeutung. Weiters kann erwartet werden, dass das WissenschaftlerInnenhaus als Institution auch allgemeine Impulse zur Schaffung eines positiven „Forschungsklimas“ setzt, die über die „Bewerbung“ der Leistungen der Mitglieder weit hinausgehen.

Christian Ehalt bewertet das Konzept einer insbesondere technisch-organisatorischen Unterstützung der Medien- und Präsentationsarbeit von WissenschaftlerInnen positiv, wobei darauf zu achten sei, dass die öffentliche Aufmerksamkeit (symbolische Kapitalien) auch den einzelnen ForscherInnen und weniger der Gesamteinstitution zugutekommt.

Kurt Strnadt spricht von organisatorischem Know-how als Lücke im sozialwissenschaftlichen Bereich und betont das Interesse des ORF als Medienpartner zu fungieren. Eine direkte Auftraggeberrolle – der ORF erbringt Organisationsdienstleistungen im Haus – wird im nennenswerten Umfang nicht erwartet.

4. Fragenkomplex: Problematik von EinzelforscherInnen ohne institutionelle Anbindung und Akzeptanz des WissenschaftlerInnenhauses als Projektträger für freie ForscherInnen

Raoul Kneucker begrüßt aus der Position des Ministeriums, das als Förderungs- und Auftraggeber fungiert, Konstruktionen, in denen für EinzelforscherInnen bzw. kleine ForscherInnengruppen finanzielle Haftungen bzw. administrative Garantien durch eine Institution übernommen werden. Über ähnliche Konstruktionen könnten zusätzliche Möglichkeiten für die Anbahnung von EU-Projekten geschaffen werden. Auch hier erscheint eine Trägergesellschaft als geeigneter intermediärer Kooperationspartner für das Ministerium. Eine Förderung von Anbahnungskosten wäre demnach – unter Würdigung von Akzeptanz- und Erfolgskriterien der konkreten Projekte – jedenfalls denkbar.

Michael Binder erscheinen all jene Leistungen sinnvoll, die zu einer Professionalisierung der Projektabwicklung beitragen, ebenso alle Formen, die für EinzelforscherInnen den organisatorischen Rahmen zur Beteiligung an EU-

Projekten ermöglichen. Ein Splitting – symbolische Präsenz der durchführenden EinzelforscherInnen, finanzielle und organisatorische Absicherung durch die Trägerorganisation – wird als sinnvoll erachtet. Eine wichtige Einzelfrage dieses Komplexes sei die Verbesserung des Zugangs zu Mitteln des FWF für EinzelforscherInnen und außeruniversitäre Forschungsinstitutionen.

Wolfgang Höritsch sieht kein prinzipielles Hindernis für die Vergabe von Mittel an ForscherInnen, deren institutionelle Basis das WissenschaftlerInnenhaus ist, weil ja EinzelforscherInnen prinzipiell – wie beim FWF – beim Fonds der Nationalbank antragsberechtigt sind. Veränderungen bei der Behandlung von Förderanträgen von EinzelforscherInnen – z.B. eine Angleichung der verrechenbaren Personalsätze – könnte allerdings nur Ergebnis eines koordinierten Vorgehens der Institutionen der Forschungsförderung sein, wobei die Initiative nicht von der OeNB ausgehen kann.

5. Fragenkomplex: WissenschaftlerInnenhaus als innovative Transferinstitution, die Interessen der ForscherInnen, ForschungsnachfragerInnen und ForschungsförderInnen vermittelt

Christian Ehalt bekundet ein allgemein großes Interesse der Stadt Wien am Ausbau der Angebote für GastforscherInnen (Wohnungen, etc.) Dies sei ein Bereich, den die Stadt auf Antragsbasis fördern könnte, d.h. Aufenthalts-/Anreisekosten für WissenschaftlerInnen könnten übernommen werden. Gemeinsame Veranstaltungen – besonders in Fragen des *public understanding of science*, Vorträge der Eingeladenen in bestehenden Programmen (Wiener Vorlesungen, etc.) – wären denkbare Verknüpfungen.

Michael Binder identifiziert offenkundige Kommunikationsdefizite innerhalb des österreichischen Innovationssystems. Die – zweckmäßige – Schaffung ausgelagerter Forschungsförderungsinstitutionen, die föderale Struktur ergibt eine Vielzahl vergleichsweise kleiner institutioneller Akteure, deren Kommunikation in der Regel auf Basis persönlicher Netzwerk- und Arbeitsbeziehungen der jeweiligen Beschäftigten dieser Institutionen beruht. Das WissenschaftlerInnenhaus könnte somit wichtige Funktionen des *information pooling* von Informationen übernehmen, zumindest für Teilbereiche der nationalen Forschungslandschaft. Dazu ist eine „kritische Größe“ unabdingbar, da sonst das Haus die Reihe der kleinen Informationsanbieter ergänzen, nicht aber eine Informationsbündelung sicherstellen könnte.

5.2 Explorative Gruppeninterviews mit freien ForscherInnen - Überblick

5.2.1 Durchführung der Gruppeninterviews

Als Orte für die Durchführung der Gruppeninterviews wurden Wien, Salzburg und Klagenfurt ausgewählt: Wien als Hauptstandort der freien WissenschaftlerInnen und externen LektorInnen, Universitätsstandort, Ort für das WissenschaftlerInnenhaus; Salzburg für den westlichen Bereich, als Universitätsstandort und auf Grund von breitem Interesse von bereits bestehenden Institutionen und Personen; Klagenfurt für den südlichen Bereich, als Universitätsstandort und auf Grund der besonderen Situation des wissenschaftlichen Arbeitens (Zentrum / Peripherie).

Es wurde die Methode der Gruppeninterviews gewählt, die offen, themenzentriert stattgefunden haben. Der entwickelte Kriterienkatalog wurde als Ausgangsbasis für die Entwicklung eines Fragenrasters verwendet. Es fanden mehrere Besprechungen mit der Supervisionsgruppe statt.

Die TeilnehmerInnen wurden mittels Aussendungen an die Verteiler von IG externe LektorInnen und freie WissenschaftlerInnen, Female, ISSS, Verlage usw. informiert und angesprochen.

Veranstaltet wurden im Zeitraum von März bis Mai 2001 insgesamt 4 Gruppeninterviews — à jeweils ca. 3 Stunden, mit insgesamt 22 TeilnehmerInnen (13 Wissenschaftlerinnen, 8 Wissenschaftler), davon 7 aus naturwissenschaftlichen und technischen, 14 aus geistes- und kulturwissenschaftlichen Disziplinen.

Gruppenzusammensetzung:

Wien 1: (Alter: 37–51, 3 Wissenschaftlerinnen, 3 Wissenschaftler) Ernährungswissenschaften, Zoologie/Ökologie, theoretische Physik, Soziologie, Filmwissenschaft/Filmgeschichte, Visual Studies/Kulturwissenschaften/feministische Kunstgeschichte/Cultural Studies

Salzburg: (Alter 31–50, 1 Wissenschaftlerin, 3 Wissenschaftler) Kommunikationswissenschaft, soziale Infrastrukturforschung, Betriebswirtschaft, Kommunikationswissenschaft / politische Philosophie

Klagenfurt: (Alter: 28–39, 5 Wissenschaftlerinnen) Molekulargenetik, Amerikanistik/Anglistik/Cultural Studies/Gender Studies/ TV, Betriebswirtschaft/Psychologie, Kommunikationswissenschaft/Publizistik, Geschichte/Anglistik.

Wien 2: (Alter: 26–39, 4 WissenschaftlerInnen, 2 Wissenschaftler) Jus/Musik, technische Chemie/Wissenschaftsforschung, Sonder- & Heilpädagogik, Informatik/Wirtschaftsinformatik, Landschaftsplanung und -pflege, Geschichte/ Germanistik/Philosophie/Kunstgeschichte

5.2.2 Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse nach Themenbereichen

5.2.2.1 Allgemeine Einschätzung des Projektes WissenschaftlerInnenhaus

Generell wird der Projektvorschlag, ein Haus, das vor allem freien WissenschaftlerInnen zur Verfügung stehen würde, zu errichten, sehr positiv aufgenommen. In den Gruppeninterviews wird immer sehr schnell ein Bezug zwischen den möglichen Funktionen eines WissenschaftlerInnenhauses und der eigenen Arbeitsrealität hergestellt. Vor allem im Zusammenhang mit der Verstetigung von WissenschaftlerInnenkarrieren erwarten die TeilnehmerInnen der Gruppeninterviews von einem WissenschaftlerInnenhaus Möglichkeiten der Verbesserung ihrer Arbeitssituation und damit -effizienz — die meisten TeilnehmerInnen blicken auf mehr oder weniger ausgeprägte Patchwork-Berufsverläufe, die vor allem aus der Mitarbeit an einzelnen Projekten bestehen, zurück.

Als Übereinstimmung kristallisiert sich in allen Gruppeninterviews heraus, dass ein WissenschaftlerInnenhaus keine „Gegenuniversität“ sein, sondern mit vorhandenen Einrichtungen in Bildung und Forschung eng kooperieren sollte. Wichtig ist fast allen TeilnehmerInnen an den Gruppeninterviews auch, dass das WissenschaftlerInnenhaus selbst keine eigenen Projekte in einem ohnehin schon als sehr eng und kompetitiv empfundenen Markt zu akquirieren versuchen sollte. Das WissenschaftlerInnenhaus solle – so wird in allen Interviews deutlich – nicht eine zusätzliche Konkurrenz zu Bestehendem sein, sondern einzelne ForscherInnen bzw. kleinere Teams in Stand setzen, Ressourcen besser zu nutzen und so ihre Arbeit besser, professionisierter und systematischer zu erledigen.

5.2.2.2 Mögliche konkretisierte Funktionen eines WissenschaftlerInnenhauses

Ausgehend von der eigenen Arbeitserfahrung kristallisieren sich in den Gruppeninterviews folgende Funktionen einer solchen Institution heraus, von denen die Interviewten – meist ausführlich begründet – erwarten, dass der Einsatz ihrer Arbeitskraft besser und professionalisierter erfolgen könnte: Zur Verfügung-Stellung von Büroräumen und Büroinfrastruktur, EDV- und Veranstaltungsinfrastruktur, Informationsinfrastruktur und informeller Infrastruktur, Bereitstellung von zentralisierten Büro- und Verwaltungsdienstleistungen sowie die Schaffung eines Ortes des arbeitsbezogenen Informations- und Erfahrungsaustausches, der über bisherige Projektzusammenhänge hinausgeht, professionalisierte Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere abrufbares Know-how für effizientere Pressearbeit.

5.2.2.3 Einzelne Funktionen im Detail

5.2.2.3.1 Arbeitsplätze und Büroinfrastruktur

Vor allem die interviewten ForscherInnen, die zu Hause, also unter sehr vereinzelter Bedingung arbeiten, sehen in einem Angebot an Arbeitsplätzen einen entscheidenden Vorteil, sowohl was immaterielle Güter, beispielsweise eine Trennung von Arbeit- und Wohnort, Anschluss an Berufnetzwerke, als auch was synergetische Effekte bei Büroinfrastruktur anlangt: zum Beispiel hochwertige EDV-Hard- und Software, die von den Einzelnen zwar nicht dauernd, aber doch immer wieder, dann dringend benötigt wird und in der Anschaffung für EinzelforscherInnen oder kleine Projektteams zu teuer ist. Generell besteht die Bereitschaft, für solche Leistungen entsprechende Miete zu entrichten.

5.2.2.3.2 Veranstaltungsinfrastruktur

Einige TeilnehmerInnen schildern ihre konkrete Projektsituation, in der sie immer wieder Räume für kleinere Workshops brauchen würden, um einen Ort für Diskussions- und Austauschphasen zu haben. Solche Räume könnten generell auf dem Markt schwer angemietet werden: An den Universitäten sei der Platz meist sehr knapp, Tagungshotels stellen solche Räume zwar zur Verfügung, allerdings zu sehr hohen Kosten, die in den Projektbudgets meist nicht vorgesehen sind. An den Arbeitsplätzen in Privatwohnungen oder in den Klein- und Kleinstinstituten, die Teil der Forschungslandschaft sind, ist oft aber schlichtweg kein Raum für solche notwendigen Aktivitäten vorhanden, weil es

zu teuer wäre, Raum, der nur in bestimmten Arbeitsphasen benötigt wird, dauerhaft anzumieten. Mehrere Projekte/Projektgruppen könnten solche Räume in einem WissenschaftlerInnenhaus aber gemeinsam gut auslasten.

5.2.2.3.3 Informationsinfrastruktur

Obwohl einige Interview-TeilnehmerInnen eine Bibliothek als Teil des WissenschaftlerInnenhauses als sehr nützlich erachten würden, kommen die Diskussionen mehrheitlich zum Ergebnis, dass die Errichtung einer solchen Bibliothek gerade auf Grund der andererseits auch gewünschten und eingeforderten Heterogenität der im WissenschaftlerInnenhaus arbeitenden ForscherInnen wohl sehr schwierig wäre. An den Universitätsstandorten sind außerdem entsprechende Einrichtungen ohnehin vorhanden, die dezentrale Einrichtung eines WissenschaftlerInnenhauses an einem Standort, der keine Universität hat, wird allgemein als nicht zweckmäßig erachtet. Nützlich, denkbar und möglicherweise auch finanzierbar wäre allerdings die Nutzungsmöglichkeiten von Lizenzen und Zugangsberechtigungen für internationale Datenbanken, die für Einzelne meist zu teuer sind, nicht entsprechend ausgenutzt würden oder schlicht nicht zugänglich sind.

5.2.2.3.4 Zentralisierte Büro- und Verwaltungsdienstleistungen

Der Bedarf danach wird ähnlich argumentiert wie der nach gemeinsam genutzter EDV-Infrastruktur und Veranstaltungsräumen: kostengünstigere und wesentlich wirkungsvollere Lösungen, die für EinzelforscherInnen und kleine Teams aber zu teuer sind.

5.2.2.3.5 Immaterielle Infrastruktur

Unter diesem Begriff werden verschiedenste Funktionen zusammengefasst:

- ✘ Information in schwierigen und komplexen Materien, die von den Einzelnen bisher zeitaufwändig zusammengesucht werden müssen. In diesem Zusammenhang werden vor allem Versicherungsfragen, Fragen des Vertragsrechts und Fragen von Projektzwischen- und -vorfinanzierungen genannt.
- ✘ informeller Zugang zu nicht-fach-/disziplinspezifischen Informationen wie beispielsweise Möglichkeiten und Vorgangsweise bei Antragstellungen
- ✘ erleichterter Zugang zu verschiedensten Informationen durch die Nutzung des gesammelten Wissens der im WissenschaftlerInnenhaus Anwesenden
- ✘ Interessenvertretung und Lobbying in Fragen, die freie WissenschaftlerInnen als Gruppe von Erwerbstätigen gemeinsam betreffen

- ✘ Unterstützung bei der Schaffung von transdisziplinären und transnationalen Netzwerken, die für erfolgreiche Berufskarrieren immer wichtiger werden. Die TeilnehmerInnen berichten in fast allen Interviews von übereinstimmenden Erfahrungen, dass die Etablierung solcher Netzwerke als EinzelneR zeit- und ressourcenaufwändig sei, dass sie andererseits solche Netzwerke für eine erfolgreiche Arbeit als unabdingbar erachten. Vom WissenschaftlerInnenhaus erwarten sie, dass durch die Verstetigung von Kontakten und Arbeitsteilung diese Kontakte besser, weil systematischer und für die Einzelnen wesentlich leichter aufrecht erhalten bzw. geknüpft und ausgedehnt werden können.

5.2.2.3.6 Überregionales / Internationales Kooperations- / GastforscherInnenzentrum

Viele InterviewteilnehmerInnen haben internationale Erfahrungen und thematisieren auf dieser Grundlage die Schwierigkeit, ohne eine unterstützende Institution internationale Kontakte aufrecht zu erhalten und zu Arbeitskooperationen auszubauen. In der Diskussion entwickelt sich die Idee, dass es wünschenswert wäre, wenn im WissenschaftlerInnenhaus (nicht zu teure) Wohnmöglichkeiten zur temporären Unterbringung von ForscherInnen von auswärts bestünden.

5.2.2.3.7 Öffentlichkeits- und Pressearbeit

Ein häufig angesprochenes Defizit, manchmal auch in der Form von Selbstkritik geäußert, ist der Mangel an Öffentlichkeitsarbeit für Produkte/Dienstleistungen wissenschaftlichen Arbeitens. Allgemein als wünschenswert erachtet wird eine Agentur, die Öffentlichkeitsarbeit professionell erledigen kann, sodass nicht jedeR Einzelne sich mühsam die nötigen Informationen und Kompetenzen erarbeiten bzw. die entsprechenden Kontakte knüpfen und pflegen müsse.

5.2.2.3.8 Unterstützung in der Auftragsakquirierung / Antragsstellung

Die TeilnehmerInnen beklagen zum Teil ein Gefühl persönlicher Überforderung im Zusammenhang mit der Nutzung von neuen Finanzierungsmöglichkeiten, vor allem im internationalen Bereich, auch und vor allem im Zusammenhang mit EU-Institutionen. Für die Teilnahme an manchen Programmen sind auch nur größere Institutionen zugelassen, wodurch sich manche der interviewten freien ForscherInnen generell benachteiligt und in der Zukunftsperspektive in ihrer materiellen Existenz bedroht sehen. Sie wünschen und erwarten sich, ausgehend von einer Einrichtung wie dem WissenschaftlerInnenhaus, dass die Bildung größerer Forschungspools und Projektteams, die komplexe transdisziplinäre oder auch den eigentlichen

Bereich wissenschaftlicher Produktion überschreitende Aufgabenstellungen bzw. Aufträge leichter akquirieren und bewältigen können, erleichtert und unterstützt wird.

5.2.2.3.9 Sozialfonds

Ein Großteil der ProjektteilnehmerInnen berichtet von (fast) einkommenslosen Unterbrechungen zwischen einzelnen Projekten oder im Fall der Ablehnung eines Antrags, bei Scheitern von Auftragsverhandlungen etc. Davon ausgehend äußern manche von ihnen den Wunsch nach einem Sozial- bzw. Härtefonds im WissenschaftlerInnenhaus, den es verwalten und aus dem es für einen solchen Fall Überbrückungshilfen gewähren könnte. Bei einem Gruppeninterview entstand allerdings in diesem Zusammenhang eine sehr kontroverse Diskussion, weil einige der Interviewten der Ansicht waren, dass die Erfüllung einer Quasi-Sozialversicherungsfunktion nicht für ein WissenschaftlerInnenhaus, sondern eher für eine berufsständische Interessenvertretungsorganisation adäquat sei.

5.3 Vergleichende Recherche - Überblick

5.3.1 Verbundinstitution („Haus“)

<i>Link</i>	<i>Institution</i>
http://www.museumsquartier.at/	Museumsquartier Wien
http://www.afc.at/	Austrian Film Commission
http://www.k-filmhaus.de/index.htm	Kölner Filmhaus
http://www.literaturhaus.at	Das Literaturhaus
http://www.free.de/LangerAugust/	"Langer August - Verein zur Förderung der politischen Bildung und kulturellen Freizeitarbeit e.V."
http://www.einsteinforum.de/html_docs/frames.htm	Einstein-Forum
http://www.wuk.at	WUK
http://schlachthof-wiesbaden.de/	Kulturzentrum in Selbstverwaltung Schlachthof
http://www.hkw.de	Haus der Kulturen der Welt
http://www.parityaet.org/thue/hdp.htm	Der paritätische Wohlfahrtsverband
http://www.filmhaus-frankfurt.de/default.htm	Filmhaus Frankfurt
http://www.sargfabrik.at/	Sargfabrik. Verein für integrative Lebensgestaltung

5.3.2 Verbände

<i>Link</i>	<i>Institution</i>
http://www.freitheater.at/	Die IG Freie Theaterarbeit (IGFT)
http://www.freitheater.at/kindertheater/index.htm	Freies Theaterhaus für Kinder

http://www.drehbuchforum.at/start.html	Drehbuchforum Wien/ARGE Drehbuch
http://www.kjtz.de/	Kinder- und Jugendtheaterzentrum in der Bundesrepublik Deutschland
www.vfw.or.at/	Verband feministischer Wissenschaftlerinnen
www.literaturhaus.at/lh/ig/	IG Autorinnen Autoren
www.literaturhaus.at/lh/ueg/	Interessengemeinschaft von Übersetzerinnen und Übersetzern literarischer und wissenschaftlicher Werke
http://www.editors.at/	aea, austrian editors association, österreichischer Verband film- und videoschnitt
http://www.filmschaffende.at/	Dachverband von Berufsvereinigungen der Österreichischen Filmschaffenden
http://www.austrianfilm-designers.com/	Verband Österreichischer Filmausstatter (VÖF)
http://www.aacamera.org/	Verband Österreichischer Kameraleute Austrian Association of Cinematographers
http://www.austrian-actors.com/	Verband Österreichischer Filmschauspieler (VÖFS) Austrian Actors Association (AAA)
http://www.directors.at/	austrian directors association
www.filminstitut.at	Österreichisches Filminstitut
www.wff.at/wff/	Wiener Film Fonds
http://www.forschungaustralia.ac.at/organisation.htm	Forschung Austria
http://www.sacnas.org/	Society for Advancement of Chicanos and Native Americans in Society
http://www.psychotherapie.at/oebvp/verband/verband_i.html	ÖBVP – Österreichischer Bundesverband für Psychotherapie
http://www.ngo.de/buerger/	Initiativkreis: Mehr Bürgerdemokratie
http://www.muc.muohio.edu/~ais/index.html	Association for Integrative Studies

http://www.b-f-k.de/	Bundesverband freiberuflicher Kulturwissenschaftler
http://www.biologenverband.de/	Berufsvertretung Deutscher Biologen e.V.
http://www.vsoe.de/	Verband selbständiger Ökologen e.V.
http://www.freie-berufe.de/	Bundesverband der freien Berufe
http://www.uni-lueneburg.de/fb2/ffb/	Forschungsinstitut freie Berufe – Universität Lüneburg
http://www.rrze.uni-erlangen.de/ifb/	Institut für Freie Berufe - Universität Erlangen
http://www.freiberufler-bdp.de/	Sektion freiberuflicher Psychologen
http://www.aba.gv.at	Austrian Business Agency
http://www.vpp.org/home.html	Verband psychologischer Psychotherapeuten und Psychotherapeutinnen
www.sietar-europa.org	SIETAR – Society for Intercultural Education, Training and Research
http://www.wilabonn.de/awila.htm	AWILA – Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftsläden

5.3.3 Unternehmensgründungszentren und Science Parks

<i>Link</i>	<i>Institution</i>
http://www.asp.nl/	Amsterdam Science Park
http://www.area.trieste.it/welcome_eng.htm	Science Park Trieste
http://www.aurorum.se/English/engindex.htm	Aurorum Science Park
http://www.asp.nl/menu.html	Science Park Amsterdam
http://www.wipage.de/	Wissenschaftspark Gelsenkirchen
http://www.science-park-saar.de/	Science Park Saar
http://www.wtp-luebeck.de/indexger.html	Science and technology park Lübeck

http://www.rennes-atalante.fr/htdocs/indexa.htm	Rennes Atlante Science Park
http://www.stanford.edu/dept/SMC/researchpark/	Stanford Research Park
http://www.riz.at/	RIZ - Regionale Innovationszentren Niederösterreich Holding GmbH.
http://www.inna.at/vtoe/	Verband der Technologiezentren Österreichs
http://www.innovation.co.at/	Innovationsagentur
http://www.sig.co.at/	S.I.G. Simmeringer Innovations- und Gründerzentrum
http://www.aiz.co.at/	AiZ Unternehmenszentrum
http://www.fazat-steyr.at/	Forschungs- und Ausbildungszentrum für Arbeit und Technik - FAZAT Steyr
http://www.softwarepark.co.at/	Softwarepark Schloß Hagenberg Errichtungs- und Betriebsges.m.b.H
http://www.bluedanubepark.co.at/	Blue Danube park
http://www.start-gzz.ch/main/html/info_light.asp	Start Unternehmensgründungszentrum Zürich
http://www.egz.emden.de/	Emdener GründerInnenzentrum
http://www.burgenland.at	Technologiezentrum Eisenstadt
http://www.kaernten-technologie.at/index.asp	Kärnten Technologie GmbH
http://www.wkk.or.at/kiz/main.htm	KIZ - Kärntner Innovationszentrum - WiFi Kärnten
http://wko.at/wknoe/uti/tip/gtz.htm	GTZ – Gründer- und Technologietransferzentrum
http://www.gtz-wels.co.at	Gründer- und Technologiezentrum Wels GmbH & Co KG
http://www.tdz.at	TDZ Technologie- und Dienstleistungszentrum Rohrbach GmbH

http://www.techcenter.at	TechCenter Linz-Winterhafen GmbH
http://www.techno-z.nez	Techno-Z Innviertel
http://tzi.at	Technologie- und Gründungszentrum Schärding (TGZ Schärding)
http://tzf.at	Technologiezentrum Freistadt-Mühlviertel
http://www.tzl.co.at	Technologiezentrum Linz BetriebsgesmbH
http://www.tzs.at/tzs1	Technologiezentrum Salzkammergut – Bezirk Gmunden
http://www.reva.or.at	Technologiezentrum Salzkammergut – Bezirk Vöcklabruck
http://www.tmg.at	TMG – OÖ Technologie- und Marketing GesmbH
http://www.techno-z.at	Techno-Z Salzburg (Salzburg Stadt)
http://www.sfg.co.at	Steirischer Technologiepark Technologie- und Innovationszentrum Graz
http://www.tzleoben.at	Technologietransferzentrum Leoben
http://www.w-e-i-s.com	W.E.I.Z. Weizer Energie-Innovations-Zentrum GmbH
http://www.wil.co.at	Wirtschaftsinitiativen Leoben GmbH
http://www.wgm.co.at	Wirtschaftspark und Gründerzentrum Mürzzuschlag
http://www.owp-lienz.co.at	Osttiroler Wirtschaftspark GesmbH
http://www.tech-tirol.at	Tech-Tirol Technologiezentrum GesmbH
http://www.prisma-zentrum.at	Prisma-Zentrum für Standort- und Regionalentwicklung GmbH

5.3.4 Forschungszentren

<i>Link</i>	<i>Institution</i>
http://www.arcs.ac.at/	Österreichisches Forschungszentrum Seibersdorf – Austrian Research Centers Seibersdorf
http://www.kulturwissenschaftliches- institut.de/	Kulturwissenschaftliche Institut – Wissenschaftszentrum Nordrhein- Westfalen
http://www.univ- tours.fr/msv/mshtours.html	Maison des Sciences de la Ville, de l'urbanisme et des Paysages
http://www.univ-tlse2.fr/msh/index.html	Maison des sciences de l'homme de Toulouse - Maison de la recherche du Mirail
http://www.mmsh.univ-aix.fr/	Maison Méditerranéenne des Sciences de l'Homme (MMSH)
http://www.msh-alpes.prd.fr/	Maison des Sciences de l'Homme - Alpes (MSH-Alpes)
http://www.mzes.uni-mannheim.de/	Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung (MZES)
http://www.irs-net.de/	Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung e.V. (IRS)
http://www.wz-berlin.de/	Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung GmbH (WZB)
http://www.iwg-bonn.de/	Wissenschaftszentrum Bonn – Bad Godesberg
http://www.ercomer.org/index.html	European Research Centre on Migration and Ethnic Relations – ERCOMER
http://www.cem-gresic.u- bordeaux.fr/msha/	Maison des Sciences de l'Homme – Aquitaine (MSHA)
http://www.wz.nrw.de	Wissenschaftszentrum Nordrhein- Westfalen
http://www.unicaen.fr/mrsh/	Maison de la recherche en sciences

	humaines
http://www.ish-lyon.cnrs.fr/	L'Institut des Sciences de l'Homme – Lyon
http://www.mae.u-paris10.fr/	La Maison de l'Archéologie et de l'Ethnologie
http://www.ish-lyon.cnrs.fr/	Maison de l'Orient Méditerranéen – Lyon
http://palissy.humana.univ-nantes.fr/msh/msh.html	Maison des Sciences de L'homme Ange Guépin
http://www.mshs.univ-poitiers.fr/	Maison des Sciences de l'homme et de la Société - Poitiers
http://www.univ-tlse2.fr/msh/	Maison de la Recherche de l'université - Toulouse
http://www.wiko-berlin.de/	Wissenschaftskolleg zu Berlin
http://www.ifk.or.at/home.php	Internationales Forschungszentrum Kulturwissenschaften
http://www.dagstuhl.de/DEU/DagInfo/	Forschungszentrum Schloß Dagstuhl
http://www.uni-potsdam.de/u/fea/	Forschungszentrum Europäische Aufklärung in Potsdam
http://www.hum.uva.nl/research/asca/	Amsterdam School for cultural studies
http://www.colbud.hu/main/main.html	Collegium Budapest – Institute for Advanced Studies

5.3.5 Beratungsanbieter

<i>Link</i>	<i>Institution</i>
http://www.uniun.at	UNIUN 2001
http://www.oks.at	ÖKS Österreichischer Kultur-Service und ÖKS Kultur-Service GmbH
http://www.socius.de/tag.htm	SOCIUS Organisationsberatung
http://www.braintrustindia.com/	braintrust
http://www.dsk.de/index.htm	Deutsches Spendeninstitut Krefeld
www.kulturkonzepte.at	Institut für Kulturkonzepte

5.3.6 Frauenprojekte

<i>Link</i>	<i>Institution</i>
http://www.goldrausch-kuenstlerinnenprojekt.de/ebene2/archiv/abc.htm	GOLDRAUSCH Künstlerinnenprojekt
http://www.frida.at/stichwort/stichw.htm	STICHWORT - Archiv der Frauen- und Lesbenbewegung
http://www.wedo.org/	The Women's Environment and Development Organization (WEDO)
http://netbase.t0.or.at/~frauenhetz/raum.htm	Frauenhetz
members.magnet.at/gender.link	gender.link
http://www.kosmos.frauenraum.at/start.asp	Kosmos Frauenraum
http://www.univie.ac.at/Frauenforschung/	Projektzentrum Frauenforschung Universität Wien
www.frauensache.at	Frauensache – Institut für frauenspezifische Psychotherapie, Supervision, Coaching und Weiterbildung
http://www.telecom.at/femwien/femadr.htm	Frauenlinks
http://www.frida.at/frauensoli/fs_intro.htm	Frauensolidarität
http://www.frauen-computer-schulen.de/	Frauen-Computer-Schulen und FrauenTechnikZentren in Deutschland und Österreich
http://www.let.uu.nl/womens_studies/athena	Athena Advanced Thematic Network in Activities in Women's Studies in Europe

5.3.7 Informationsnetzwerke und Forschungsverbünde (Unternehmen/Vereine)

<i>Link</i>	<i>Institution</i>
http://www.depot.or.at	Depot - Kunst und Diskussion
http://www.basis-wien.at/	basis wien kunst information und archiv
http://www.t0.or.at	PUBLIC NETBASE t0 Kultur- und Jugendschnittstelle zu neuen Kommunikationstechnologien
www.literaturhaus.at/lh/dst/	LITERATURHAUS
http://www.bio.uu.nl/living-knowledge/	Living Knowledge - The International Science Shop network
http://www.imaging.org/	Society for Imaging Science and Technology
http://www.esst.uio.no/	The European Inter-University Association on Society, Science and Technology (ESST)
www.dritter-sektor.de	www.dritter-sektor.de
http://www.ecmi.de/doc/about.html	The European Centre for Minority Issues (ECMI)
http://www.fee-ev.de/	Fördergesellschaft Erneuerbare Energien e.V.
http://www.eurocom.org/start.htm	Gesellschaft für europäische Kommunikation e.V. und ihre internationalen Kooperationspartner
http://perso.club-internet.fr/nicol/ciret/english/indexen.htm	CIRET INTERNATIONAL CENTER FOR TRANSDISCIPLINARY RESEARCH
http://www.cgil.it/org/Formazione/ISF/politiche_del_Lavoro.htm	ISF – Istituto Superiore di Formazione
http://www.imeur.it/	IME Preparazione Universitaria
http://www.historikerkommission.gv.at/	Historikerkommission Österreich
http://www.wissensboerse.ch/	Wissensbörse

http://www.wtb.tu-berlin.de/referenzen/Default.htm	TU-Berlin/Wissenstransfer
http://www.serve.com/iwitts/	Institute for Women In Trades, Technology & Science
www.rz.uni-frankfurt.de/~levin	Women's International Studies Europe
http://www.culturelink.org/	culture link

5.3.8 Wissenschaftsläden

<i>Link</i>	<i>Institution</i>
http://www.nananet.de/institut/wilanord/MENU.HTM	Wissenschaftsladen Hannover-Nordstadt
http://www.wilabonn.de/	Wissenschaftsladen Bonn e.V.
http://fgidec1.tuwien.ac.at/wilapages/index.html	Wissenschaftsladen Wien
http://www-gewi.kfunigraz.ac.at/wila/index.html	WISSENSCHAFTSLADEN GRAZ. Institut für Wissens- und Forschungsvermittlung
http://www.sbg.ac.at/was/home.htm	Wissenschaftsagentur Salzburg
http://info.uibk.ac.at/c115/c11508/	Institut für gesellschaftswissenschaftliche Forschung, Bildung & Information (FBI)
http://www.free.de/WiLa/	Wissenschaftsladen Dortmund e.V.
http://www.wissenschaftsladen-hannover.de	Wissenschaftsladen Hannover e.V.
http://www.schadstoffberatung.de/wila/	Wissenschaftsladen Tübingen e.V.
http://members.aol.com/wikiel/main.html	Wissenschaftsladen Kiel e.V.
http://www.uni-giessen.de/~gf1002/vdbiol/homepage/WissenschaftsladenGiessen.htm	Wissenschaftsladen Gießen
http://www.qub.ac.uk/scisho/	The Northern Ireland Science Shop
http://www.its.dtu.dk/vb/eng/	The Science Shop at the DTU

<http://www.vb.ruc.dk/>

RUC Science Shop

<http://www.vb.sdu.dk/>

VIDENSKABSbutikkEN - University of Southern Denmark

<http://www.vb.auc.dk/>

Videnskabsbutikken – Aalborg Universitet

<http://www.bio.uu.nl/scienceshop/>

Science Shop for Biology, Utrecht

<http://www.ssc.unimaas.nl/lsw/indexuk.htm>

Science Shop - Generalsekretariat (Niederlande)

<http://sci-shop.chonbuk.ac.kr/english/english.html>

Science Shop - Korea

http://www.geocities.com/science_shop/

The Northern Borneo Science Shop, University of Malaysia

5.4 Gutachten über die juristische Organisation des WissenschaftlerInnenhauses (RA Mag.iur. Michael PILZ)

vgl. beiliegendes Gutachten

5.5 Konzept zur EDV- und Wissensmanagementplanung - DI Martin Hefler

5.5.1 Konzeptive Richtlinien

Pflege und Wartung von Arbeitsplatz-PCs: Für die große Anzahl von Arbeitsplatz-PCs ist eine gemeinsame Wartung anzustreben. Die Arbeitsplatz-PCs werden dabei ausschließlich vom EDV-Personal betreut. Dies betrifft sowohl den Einbau oder den Austausch von Hardwarekomponenten, als auch die Installation von Software.

Vorteile einer gemeinsamen Arbeitsplatz-PC Wartung:

- Alle PCs haben den gleichen Hardwareaufbau. Daraus folgt ein geringer Schulungsaufwand des Wartungspersonals.
- Alle PCs haben den gleichen Softwarestand. Die Erst- und Neuinstallation (z.B. nach Hardwaredefekten) von PCs lässt sich mit Hilfe von Festplatten-Images schnell und kostengünstig lösen.
- Eine ausreichende Lizenzierung der verwendeten Software kann sichergestellt werden.
- Versionswechsel vom Betriebssystem oder Anwendungssoftware können automatisiert durchgeführt werden.
- Durch vorgestaffelte Tests lässt sich die Funktionalität zusätzlich zu installierender Software prüfen.

Speicherung und Sicherung der Anwenderdaten: Die Sicherung von Anwenderdaten auf Einzelarbeitsplätzen ist heute aufgrund der großen Datenmengen nur mit hohen Kosten oder hohem Aufwand zu bewerkstelligen. Alternativ dazu bietet die zentrale Speicherung der Anwenderdaten eine kostengünstige Alternative für die Sicherung gegen Fremdzugriff und Datenverlust.

Vorteile der zentralen Speicherung und Sicherung von Anwenderdaten:

- Einheitliches System für Benutzer- und Zugriffsrechte.
- Beim Wechsel vom Arbeitsplätzen bzw. bei einer Mehrfachverwendung derselben bleiben die persönlichen Einstellungen jedes Benutzers erhalten.

- Einfache Verwaltung von persönlichen Daten und Arbeitsgruppendaten.
- Die Sicherung (Backup) und Wiederherstellung im Fehlerfall erfolgt durch geschultes Personal.
- Die Aufteilung der Kosten kann entsprechend der zur Verfügung stehenden Plattenkapazität durchgeführt werden.
- Die Kapazitätserhöhung des Speicherplatzes kann zentral erfolgen.
- Beim Austausch von Arbeitsplatz-PCs fallen keine Aufwände zur Datensicherung oder –übertragung an.
- Die Verantwortung der Sicherung der Arbeitsergebnisse liegt nicht beim einzelnen Mitarbeiter.

Nachteile der zentralen Speicherung von Anwenderdaten.

- Bei Netzwerkausfällen ist ein Weiterarbeiten unmöglich. Das Risiko lässt sich durch Bereitstellung von Reservegeräten für einen schnellen Austausch minimieren.

Verwendung von Abteilungsdruckern: Die Verwendung von Abteilungsdruckern ist der von Arbeitsplatzdruckern vorzuziehen.

- Die verwendeten Arbeitsgruppendrucker sind schneller und langlebiger als billige Arbeitsplatzdrucker.
- Durch die Verwendung eines einzelnen Modells sind die Ersatzteilhaltung sowie die Verbrauchsmaterialbeschaffung kostengünstig abzuwickeln.
- Kapazitätsprobleme können durch Aufstellen weiterer Drucker schnell und kostengünstig gelöst werden.
- Durch die zentrale Verwaltung und Unabhängigkeit von Arbeitsplatz-PCs können die Drucker beliebig im Gebäude verschoben werden.

Internetanbindung: Die Anbindung des WissenschaftlerInnenhauses an das Internet ist heute von zentraler Bedeutung. Eine zentrale Anbindung ermöglicht den optimalen Schutz der Mitarbeiterdaten. Eine entsprechende Firewall kann von geschulten Mitarbeitern installiert und betreut werden. Sollte es durch die Weiterentwicklung des Internets zu Kapazitätsproblemen bei der Anbindung kommen, ist eine Erweiterung der Kapazität ohne großen technischen Aufwänden möglich.

Arbeiten von anderen Arbeitsplätzen (VPN): Die Installation eines „Virtual Private Networks“-Servers (VPN) bietet die Möglichkeit über das Internet von außen auf Daten innerhalb des Netzwerkes zuzugreifen. Mitarbeiter haben somit von zu Hause oder anderen Arbeitsplätzen aus jederzeit Zugriff auf ihre Daten.

Exchange Server: Die Verwendung eines gemeinsamen Exchange Servers bietet über die Email-Verwaltung für alle Mitarbeiter hinaus auch noch die Möglichkeit eines gemeinsamen Kalenders zum Abgleich von Terminen oder die Planung der Nutzung von Seminarräumen.

Webserver: Die Verwendung eines eigenen Webservers bietet eine kostengünstige Möglichkeit die Ergebnisse der WissenschaftlerInnen rasch einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Ein gemeinsames Auftreten durch eine einheitliche Präsentation führt zu einer gemeinsamen Außendarstellung. Dieser Server stellt zugleich die Basis für interne Wissensmanagementlösungen (z.B. AnbieterInnen/NachfragerInnen-Datenbank).

Anbindung von anderen Gebäuden oder Partnern: Über entsprechende Standleitungen können noch weitere Gebäude an das WissenschaftlerInnenhaus angeschlossen, und damit die IT-Infrastruktur auch für weitere Arbeitsplätze genutzt werden. Auch ähnliche Projekte in anderen Bundesländern könnten auf diese Weise angeschlossen werden.

5.5.2 Anforderungen an die EDV und Büroinfrastrukturausstattung

Bei der Erstellung dieses Konzepts wurden folgende Anforderungen berücksichtigt.

- Zahl der EDV-Plätze/BenutzerInnen:
- Anzahl der MitarbeiterInnen → 150
- Anzahl der Arbeitsplätze → 105

- Personell
- EDV-Personal (EDV-Leitung, EDV-Fachkraft)

- Räumlich
- Anzahl der Stockwerke → 5 (+ 1 Etage Keller)
- Raum zur Netzwerkverteilung je Etage
- Serverraum
- Raum für die Administratoren (5 Arbeitsplätze)
- Büro für EDV-Leitung

- Serverkomponenten

- Schränke zur Aufnahme der Serverausstattung
- Domänencontroller, VPN-Server
- File Server
- MS Exchange Server
- Web Server
- Virens Scanner Software (Server)
- Netzwerkkomponenten (Router intern)
- Internetanbindung (Standleitung)
- Firewall
- EDV-Anbindung Außenstellen
- USV-Ausstattung für alle Serverkomponenten (inkl. Administrationsstationen)
- Klimaanlage für Serverraum
- Backup-Lösung für Domänencontroller/VPN, Fileserver, Exchange Server, Web-Server
- Redaktionstool für Internetseiten

- Netzwerkkomponenten
- Schrank zur Aufnahme der Netzwerkkomponenten je Netzwerkraum (5 Etagen + 1x Serverraum)
- Netzwerkanschlüsse für Seminarräume (2 je Seminarraum)
- Optional (Anschlussmöglichkeit für Notebooks für Teilnehmer - eingeschränkt)

- Telefonanlage
- ISDN Telefonanlage
- ISDN-Leitungen als Backup für Standleitung
- ISDN/Analog Einwahlmöglichkeit
- Telefonanschluss in den Netzwerkräumen (1 Anschluß je Etage)
- Telefonanschluss in den Seminarräumen

- Druckerausstattung
- 2 Drucker je Etage
- 1 Drucker je Seminarraum → 3 Stk.
- 1 Drucker für EDV-Administration
- Farblaserdrucker

- Sonstige EDV-Geräte
- Kopiergeräte
- Präsentationslaptops
- Präsentationsbeamer (mobil)
- Massenversandeinrichtung
- Tonaufzeichnungsgeräte

- Ausstattung Seminarräume
- 2 Beamer – klein (bis 60 Tn)
- Beamer groß (bis 150 Tn)
- 3 Präsentations-PC
- Videoanlage
- Lautsprechanlage (> 5 Mikro)
- Tonaufzeichnungsanlage
- Overhead-Projektoren

- Clientkomponenten je Arbeitsplatz
- Standard Desktop PC (derzeit 1,5GHz Intel/AMD, 256MB, 30GB, CD, Sound)
- Bildschirme
 - o 17" Monitor (1024x768) – low Cost
 - o 19" Monitor (1280x1024) – mid price
 - o 15" TFT-Monitor (1024x768) – mid price
 - o 17" TFT-Monitor (1280x1024) – high end
- Client Software Standardausrüstung:
 - o Betriebssystem Windows 2000 (Windows XP)
 - o MS Office
 - o Virens Scanner Software (Client)
- Optionale Client Software
 - o Corel Draw
 - o MS Project
 - o Visio / FlowCharter
 - o SPSS
- Zusätzliche Anschlußmöglichkeit für Notebooks (Kat5/Stromanschlüsse)

5.5.3 Kostenschätzungen - Orientierungsrahmen

5.5.3.1 Serverausstattung

Serverausstattung				
Anzahl	Einheit	Beschreibung	Einzelpreis	Gesamtpreis
1	Stk.	Domänencontroller, VPN-Server Verwaltung von Benutzerdaten und Sicherstellung des Virtual Private Networks beim Zugriff der Anwender über das Internet.	250.000,-	250.000,-
1	Stk.	Storage Lösung - RAID-System 150 User - 2 GB Plattenplatz je User, und 50 GB Reserve => 350 GB Plattenplatz	500.000,-	500.000,-
1	Stk.	MS Exchange Server 150 User	25.000,-	25.000,-
1	Stk.	Web Server Standard Web Server, 150 User x 100MB => 15GB	100.000,-	100.000,-
1	Stk.	Backup Lösung für Domänencontroller/VPN, Fileserver, Exchange Server, Web-Server	500.000,-	500.000,-
1	Stk.	USV-Ausstattung für alle Serverkomponenten (inkl. 4 Stk. Administrationsstationen) und serverseitige Netzwerkkomponenten	100.000,-	100.000,-
1	Stk.	Schranksystem für Serverausstattung Inkl. USV-System	30.000,-	30.000,-
5	Stk.	Virens Scanner Software - Serverversion Autoupdate, automatische Verteilung von Virenupdates	100.000,-	500.000,-
1	Stk.	Klimaanlage für Serverraum	45.000,-	45.000,-
Administrations-PCs				
1		Zusatzausrüstung pauschal z.B. CD-Rom Brenner, 4mm Dat, ZIP-LW, ...	50.000,-	50.000,-
1		Zusatzsoftware Imagetools, Konvertierungstools, ...	100.000,-	100.000,-
Summe				2.200.000,-

5.5.3.2 Internetanbindung

<i>Internetanbindung</i>				
Anzahl	Einheit	Beschreibung	Einzelpreis	Gesamtpreis
		<i>ATM 2Mbit</i>		
1	Stk.	Setup Kosten Telekom	50.000,-	50.000,-
2	Stk.	ATM Modem	20.000,-	40.000,-
1	Stk.	<i>Firewall - 150 User</i>	50.000,-	50.000,-
2	Stk.	<i>ISDN-Leitungen</i> als Backup für Standleitung	2.500,-	5.000,-
1	Stk.	<i>ISDN-Leitungen</i> ISDN/Analog Einwahlmöglichkeit	1.500,-	1.500,-
3	Stk.	<i>ISDN Router</i> Backup bzw. Einwahl	7.000,-	21.000,-
1	Stk.	<i>Analog-Leitungen</i> Analog Einwahlmöglichkeit für Wartungszwecke	1.500,-	1.500,-
1	Stk.	<i>Analog Modem</i> Analog Einwahlmöglichkeit für Wartungszwecke	1.000,-	1.000,-
		<i>Summe</i>		<i>170.000,-</i>

5.5.3.3 Druckerausstattung

<i>Druckerausstattung</i>				
Anzahl	Einheit	Beschreibung	Einzelpreis	Gesamtpreis
8	Stk.	<i>Arbeitsgruppendrucker</i> Laserdrucker S/W für ca. 15-20 Arbeitsplätze, Netzwerkanbindung TCP/IP	25.000,-	200.000,-
1	Stk.	<i>Einzelplatzdrucker (EDV-Administration)</i> Laserdrucker S/W für ca. 2-3 Arbeitsplätze, Netzwerkanbindung TCP/IP	12.000,-	12.000,-
3	Stk.	<i>Einzelplatzdrucker (Seminarräume)</i> Laserdrucker S/W für jeden der 3 Präsentations-PCs, Netzwerkanbindung	6.000,-	18.000,-
1	Stk.	<i>Farblaserdrucker DIN A3</i> für Präsentationsdruck (nur Einzeldrucke, keine Vervielfältigung)	100.000,-	100.000,-

2 Stk.	Kopiergeräte Standgerät A3, Kostenzähler, Netzwerkanbindung (TCP/IP)	100.000,-	200.000,-
Summe			530.000,-

5.5.3.4 Präsentationsausstattung

Präsentationsausstattung				
Anzahl	Einheit	Beschreibung	Einzelpreis	Gesamtpreis
1 Stk.	Notebook	Für Präsentationen	50.000,-	50.000,-
1 Stk.	Mobiler Beamer	Leicht, transportabel, für Räume bis zu 20 Personen	70.000,-	70.000,-
2 Stk.	Beamer	bis ca. 60 Personen, mobil	100.000,-	200.000,-
1 Stk.	Beamer	bis ca. 150 Personen, Fixmontage	150.000,-	150.000,-
3 Stk.	Präsentations-PC	siehe Aufstellung Standard-PC		
5 Stk.	Videoanlage	Fernseher, Videorecorder, DVD-Player, Fahrgestell	50.000,-	250.000,-
		Lautsprechanlage (> 5 Mikro)		25.000,-
1 Stk.	Tonaufzeichnungsanlage			15.000,-
8 Stk.	Overhead-Projektoren	Standard	10.000,-	80.000,-
Summe				840.000,-

5.5.3.5 Netzwerkkomponenten

Netzwerkkomponenten				
Anzahl	Einheit	Beschreibung	Einzelpreis	Gesamtpreis
Serverkomponenten				
1 Stk.	Knoten für Serveranbindung		50.000,-	50.000,-

1 Stk.	Schranksystem für Netzwerkkomponenten Inkl. Patches, Netwerkkabel, ...	50.000,-	50.000,-
1 Stk.	Switch 24 für Administrationsbereich	10.000,-	10.000,-
1 Stk.	High speed switch	40.000,-	40.000,-
Etagen-Komponenten			
5 Stk.	Switch 32, High speed Uplink	20.000,-	100.000,-
5 Stk.	Montagerack für Netzwerkswitch Inkl. Patches, Netwerkkabel, ... *) Verkabelung im Haus schon vorhanden	30.000,-	150.000,-
Summe			400.000,-

5.5.3.6 PC-Ausstattung

PC Ausstattung				
Anzahl	Einheit	Beschreibung	Einzelpreis	Gesamtpreis
120	Stk.	Standard PC derzeit: 1,5 GHz Intel/AMD, 30GB, 256MB, CD, Sound	7.000,-	840.000,-
120	Stk.	PC-Monitor 19" Monitor bzw. 17" TFT	8.000,-	960.000,-
PC-Software				
120	Stk.	Windows 2000 Professional	2.000,-	240.000,-
120	Stk.	MS Office	7.000,-	840.000,-
120	Stk.	Virens Scanner	1.000,-	120.000,-
Summe				3.000.000,-

Aufstellung Anzahl der PCs	
105 Stk.	Arbeitsplätze
3 Stk.	Präsentations-PCs in Seminarräumen
4 Stk.	Serveradministration
3 Stk.	Testrechner zum Test neuer Software, ...
5 Stk.	Reserve zum Sofort austausch fehlerhafter Geräte

5.5.3.7 Summenaufstellung

<i>EDV Ausstattung - Gesamtaufwände</i>	
	Gesamtpreis in ATS
Server	2.200.000,-
Internetanbindung	170.000,-
Druckerausstattung	530.000,-
Präsentationsausstattung	840.000,-
Netzwerkcomponenten	400.000,-
PC Ausstattung	3.000.000,-
Summe	7.140.000,-

5.6 Architektonisches Gutachten Errichtung WissenschaftlerInnenhaus

vgl. beiliegendes Gutachten

5.7 Literaturverzeichnis

AMS Arbeitsmarktservice Österreich (1998): Selbständigenkarrieren - Erwerbsbiographien und Qualifikationsprofile von Selbständigen. Wien/Linz

Assmann, Aleida; Jan Assmann (Hrsg.) (2001): Aufmerksamkeiten - Archäologie der literarischen Kommunikation VII. München: Wilhelm Fink Verlag

Bach, Volker; Hubert Österle; Petra Vogler (2001): Business Knowledge Management in der Praxis - Prozessorientierte Lösungen zwischen Knowledge Portal und Kompetenzmanagement. Berlin u. a.: Springer

Bartelheimer, Peter (2001): Sozialberichterstattung für die "Soziale Stadt" - Methodische Probleme und politische Möglichkeiten. Frankfurt/New York: Campus Verlag

Bartscher, Susanne (1995): Die Akademisierung der Wirtschaft und ihre Implikationen für das betriebliche Personalwesen. Stuttgart: M und P, Verlag für Wissenschaft und Forschung

Becker, Gary S. (1993): Human Capital - A Theoretical and Empirical Analysis, with Special Reference to Education. Chicago/London: The University of Chicago Press

Becker, Bettina M. (1994): Unternehmen zwischen Sponsoring und Mäzenatentum - Motive Chancen und Grenzen unternehmerischen Kunstengagements. Frankfurt am Main/New York: Campus Verlag

Bertram, Hans (Hrsg.) (1997): Soziologie und Soziologen im Übergang. Beiträge zur Transformation der außeruniversitären soziologischen Forschung in Ostdeutschland. Opladen: Leske + Budrich

Biffi, Gudrun (1999): Massenuniversität und Veränderungen im Beschäftigungssystem - Studie des österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung im Auftrag des Bundesministeriums für Wissenschaft und Verkehr. Wien: WIFO

Borghans, Lex; Andries De Grip (2000): The Overeducated Worker? - The Economic of Skill Utilization. Cheltenham, UK/Northampton, MA, USA: Edward Elgar

Bounford, Trevor; Alastair Campbell (2001): Digitale Diagramme - Info-Graphiken professionell gestalten. München: Stiebner Verlag

Bourdieu, Pierre (1992): Homo Academicus. Frankfurt/Main: Suhrkamp

Bourdieu, Pierre (1997): Das Elend der Welt - Zeugnisse und Diagnosen alltäglicher Leiden an der Gesellschaft. Konstanz: UVK Universitätsverlag Konstanz

Bourdieu, Pierre (2001): Das politische Feld - Zur Kritik der politischen Vernunft. Konstanz: UVK Universitätsverlag Konstanz

Bourdieu, Pierre (2001): Wie die Kultur zum Bauern kommt - Über Bildung, Schule und Politik - Schriften zu Politik & Kultur 4. Hamburg: VSA-Verlag

Brücker, Heide (2001): Dynamisches, agentenbasiertes Benutzerportal im Wissensmanagement. Wiesbaden: Deutscher Universitätsverlag

Buch, Christiane; Elisabeth Klatzer (1994): Weißer Fleck - Rotes Tuch - Zur Standortbestimmung von Frauen in Wirtschaft und Gesellschaft. Wien: Service Verlag

Buch, Christiane; Monika Frech; Helene Mayerhofer; Ilse Pachlinger (1994): Bildungsfrauen -

Frauenbildung - Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Frauen in Forschung und Praxis.
Wien: Service, Fachverlag an der Wirtschaftsuniversität

Büchel, Felix (1998): Zuviel gelernt? - Ausbildungsinadäquate Erwerbstätigkeit in Deutschland.
München: Bertelsmann Verlag

Büchel, Felix ; Gernot Weißhuhn (1995): Bildungswege und Berufseintritt im Wandel -
Mittelfristige Entwicklung und sozio-ökonomische Bestimmungsfaktoren der Bildungsnachfrage
und der Übergangsmuster zwischen beruflichen Ausbildungsformen in Deutschland. Bielefeld:
Bertelsmann

Büchel, Felix; Gernot Weißhuhn (1997): Ausbildungsinadäquate Beschäftigung der
Absolventen des Bildungssystems - Berichterstattung zu Struktur und Entwicklung unterwertiger
Beschäftigung in West- und Ostdeutschland. Berlin: Duncker & Humblot

Büchel, Felix; Gernot Weißhuhn (1998): Ausbildungsinadäquate Beschäftigung der
Absolventen des Bildungssystems II - Fortsetzung der Berichterstattung zu Struktur und
Entwicklung unterwertiger Beschäftigung in West- und Ostdeutschland. Berlin: Duncker &
Humblot

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur; Bundesministerium für Verkehr,
Innovation und Technologie (2000): Forschungsbericht 2000

Bundesministerium für Wissenschaft und Verkehr (bm:vv) (1999): Hochschulbericht 1999.
Wien

Cowan, Robin; Gert van de Paal (2000): Innovation Policy in a Knowledge-Based Economy - .
Brüssel, Luxemburg: European Commission

Dietsche, Chris; (1995): Frauen machen Geschäfte - Der Weg zur beruflichen Selbstständigkeit.
München: Deutscher Taschenbuch Verlag

Dohmen, Dieter; Vera De Hesselle (1995): Handbuch für den Berufseinstieg nach der Uni -
Tips, Trends, Analysen. Marburg: Schüren Presseverlag

Ellen, Kuhlmann ; Hildegard Matthies Maria Open Dagmar Simon (2000): Der
Wissenschaftsbetrieb als Arena der Geschlechterdifferenzierung - Arbeitsstrukturierung und
Arbeitsinteressen in außeruniversitären Forschungsinstituten. Berlin: Wissenschaftszentrum
Berlin für Sozialforschung

Färber, Christine (1995): Frauenförderung an europäischen Universitäten. Berlin: Freie
Universität Berlin

Fassmann, Heinz, Ursula Reeger; Ulrike Schermann-Richter (1997): Arbeitsmarktbilanz für die
Agglomeration Wien. Stadtpunkte, Wien: AK Wien

Felt, Ulrike, Annina Müller Sophie Schober (2001): Evaluierung der ScienceWeek@Austria2001
- Analyse eines Experimentes der Wissenschaftskommunikation im österreichischen Kontext im
Auftrag des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur. Wien

Flick Uwe, Ernst von Kardoff; Inses Steinke (Hg.): Qualitative Forschung. Ein Handbuch
Hamburg 2000.

Forum Sozialforschung (Hrsg.) (1999): Positionierung der außeruniversitären Sozialforschung.
Wien: Forum Sozialforschung Schriftenreihe; Bd. 4.

Frank Hartmann (Hrsg.) (1993): Standort und Perspektiven der außeruniversitären
Sozialforschung. Wien: Forum Sozialforschung Schriftenreihe; Bd. 1.

Godenzi, Alberto ; Regina Dackweiler Ilse König (1999): "Man hat nur ein Leben" - Reaktionen von Männern in Organisationen auf Gleichstellungsinitiativen - Forschungsbericht erstellt im Auftrag der österreichischen Bundesministerium für Frauenangelegenheiten und Konsumentenschutz. Fribourg: Bericht

Goedegebuure, Leo ; Frans Kaiser Peter Maassen Lynn Meek (1993): Hochschulpolitik im internationalen Vergleich - Eine länderübergreifende Untersuchung im Auftrag der Bertelsmann Stiftung. Gütersloh: Verlag Bertelsmann Stiftung

Grisold, Andrea (1985): Zur beruflichen Segregation von Frauen im Bundesdienst - Eine theoretische und empirische Bestandsaufnahme. Wien (WU): Diplomhausarbeit

Haak, Carroll ; Günther Schmid (1999): Arbeitsmärkte für Künstler und Publizisten - Modelle einer zukünftigen Arbeitswelt. Berlin

Hasenjürgen, Brigitte (1996): Soziale Macht im Wissenschaftsspiel - SozialwissenschaftlerInnen und Frauenforscherinnen an der Hochschule. Münster: Westfälisches Dampfboot

Hellmer, Friedhelm ; Christian Friese Heike Kollros Wolfgang Krumbein (1999): Mythos Netzwerke - Regionale Innovationsprozesse zwischen Kontinuität und Wandel. Berlin: Edition Sigma

Henninger, Annette (2000): Frauenförderung in der Arbeitsmarktpolitik - Feministische Rückzugsgefechte oder Zukunftskonzept ?. Opladen: Leske & Budrich

Host, Elke (2000): Die Stille Reserve am Arbeitsmarkt - Größe - Zusammensetzung - Verhalten. Berlin: Edition Sigma

Kapeller, Doris ; Margarete Kreimer Andrea Leitner (1999): Hemmnisse der Frauenerwerbstätigkeit . Wien

Kirchner, Susanne; Claudia Palt (1999): Wissen braucht Standorte – Eine qualitative Analyse des Wissenschaftsstandortes Wien.

Konegen-Grenier, Christiane ; Winfried Schlaffke (1994): Akademikerbeschäftigung und Akademikerbedarf. Köln: Deutscher Instituts-Verlag

Kreimer, Margareta (1999): Arbeitsteilung als Diskriminierungsmechanismus - Theorie und Empirie geschlechtsspezifischer Arbeitsmarktsegregation. Frankfurt am Main/Berlin/Bern/New York/Paris/Wien: Peter Lang

Landler, Frank (1997): Das österreichische Bildungswesen in Zahlen - Analyse und Computersimulation des Schulsystems und der Qualifikationsstruktur der Bevölkerung. Wien: WUV-Universitätsverlag

Lassnig, Lorenz , Susanne Loudron, Brigitte Schramm Peter Steiner (1998): Zur Beschäftigung von HochschulabsolventInnen. Endbericht . Wien

Lindbeck, Assar ; Dennis J. Snower (1988): The Insider-Outsider Theory of Employment and Unemployment. Cambridge, Mass./London: MIT-Press

Maaß, Evelyne ; Karsten Ritschl (1997): Coaching mit NLP - Erfolgreich coachen in Beruf und Alltag - Ein Übungsbuch. Paderborn: Junfermann Verlag

Markowitsch, Jörg (2001): Praktisches akademisches Wissen – Werte und Bedingungen praxisbezogener Hochschulbildung. Schriften des Fachhochschulrates 4. Wien: WUV Universitätsverlag.

Merten, Hans-Lothar ; (2000): Wie Firmen spezialisierte Berater erfolgreich einsetzen - . Düsseldorf: Metropolitan

Möhring, Rubina (Hrsg.) (2001): "Österreich allein zuhause" - Politik, Medien und Justiz nach der politischen Wende. Frankfurt am Main: IKO - Verlag für Interkulturelle Kommunikation & Holger Ehling Publishing

Müller-Benedict, Volker (1991): Akademikerprognosen und die Dynamik des Hochschulsystems - Eine statistische-historische Untersuchung. Frankfurt am Main/New York: Campus Verlag

Naylon, Isabell ; Frederike Weber (2000): Gender Mainstreaming als Ansatz einer Politik der Gleichstellung am Arbeitsmarkt - Die ESF-Vorgaben als Impuls für die Berücksichtigung der Chancengleichheit von Frauen und Männern in der Arbeitsmarktpolitik. Wien: Hofstätter

Nowotny, Helga ; Peter Scott Michael Gibbons (2001): Re-Thinking Science - Knowledge and the Public in an Age of Uncertainty. Cambridge: Polity

o.A., (2001): Lebenslagen in Deutschland - Der erste Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung. o.O.:

OECD - Organisation for economic co-operation and development (1998): The Social Sciences at a Turning Point?, Paris

OECD (Group on the science system) (1998): University Research in Transition: Country Notes - . Paris

OECD (Science - Technology - Industry) (1999): University Research in Transition. - . Paris

OECD (Science - Technology - Industry) (2000): Mobilising Human Resources for Innovation - . Paris

Österreichisches Ökologie Institut (1996): WZW Wissenschaftszentrum Wien. Machbarkeitsstudie. Endbericht. November 1996.

Papouschek u. a., Ulrike ; (1998): Qualifikation als Problem? Weiterbildung als Lösung? - Technologischer und struktureller Wandel in Wiener Betrieben. Arbeitsmarktservice Wien: Wiener Reihe

Papouschek, Ulrike; Pastner, Ulli (1999): Außeruniversitäre Forschung – Für Frauen eine attraktive Alternative zum Hochschulbereich? FORBA-Forschungsbericht 6/99.

Pawson, Ray ; Nick Tilley (1997): Realistic Evaluation - . London/Thosand Oaks/New Delhi: Sage

Pechar, Hans ; Christian Keber (1996): Abschied vom Nulltarif - Argumente für sozialverträgliche Studiengebühren. Wien: Passagen

Pfennigbauer, Heide (1999): Studienpläne 2002 - Positionen und Perspektiven der Reformdiskussion. Wien: WUV-Universitätsverlag

Prinz, Wolfgang ; (1990): Die sogenannten Geisteswissenschaften - . Frankfurt am Main: Suhrkamp Tb 854 Wi

Rode, Nils ; (2001): Wissensmarketing - Strategische Entscheidungsoptionen für Anbieter von Wissen. Wiesbaden: Verlag Dr. Th. Gabler GmbH

Rohleder, Christine (1997): Zwischen Integration und Heimatlosigkeit - Arbeitertöchter in Lehramt und Arztberuf. Münster: Westfälisches Dampfboot

Rolfes, Manfred (1996): Regionale Mobilität und akademischer Arbeitsmarkt - Hochschulabsolventen beim Übergang vom Bildungs- in das Beschäftigungssystem und ihre potentielle und realisierte Mobilität. Osnabrück: Rasch

Russo, Manfred (2000): Die Freie Wissenschaftsszene der Sozial- und Kulturforschung in Wien. Wien

Schaeper, Hildegard (1997): Lehrkulturen, Lehrhabitus und die Struktur der Universität - Eine empirische Untersuchung fach- und geschlechterspezifischer Lehrkulturen. Weinheim: Deutscher Studien Verlag

Schlegelmilch, Cordia (1987): Taxifahrer Dr. phil - Akademiker in der Grauzone des Arbeitsmarktes. Opladen/Wiesbaden: Leske + Budrich

Schliesselberger, Eva; Sabine Strasser (1998): In den Fußstapfen der Pallas Athene - Möglichkeiten und Grenzen des Mentoring von unterrepräsentierten Gruppen im universitären Feld. Wien: Bundesministerium f. Wissenschaft

Schmid, Günther ; Peter Auer Hugh Mosley Klaus Schönmann (1997): Progress in Evaluation Research - Documentation of Two Transfer-Workshops on the "International Handbook of Labour Market Policy and Evaluation". Berlin: WZB-discussion Paper

Schneeberger, Arthur (1998): Hochschule und Arbeitsmarkt im internationalen Vergleich. Wien

Schneider, Friedrich ; Elisabeth Dreer (1999): Weiterbildung als Erfolgsgarant - Vom Nutzen der Zusatzqualifikation. Wien: Manzsche Verlags- und Universitätsbuchhandlung

Schriftenreihe der Frauenministerin (1998): Öffentliche Auftragsvergabe als Instrument der Frauenförderung - . Wien

Sengenberger, Werner (1978): Der gesplittete Arbeitsmarkt - Probleme der Arbeitsmarktsegmentation. Frankfurt am Main/New York: Campus

Simon/Opp (2000): Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen in der außeruniversitären Forschung in Deutschland. Wissenschaftszentrum Berlin: Frühjahr 2000.

Statistik Österreich (Hrsg.) (2000): Österreichische Hochschulstatistik. - Studienjahr 1998/99 (Beiträge zur österreichischen Statistik Heft 1.355), Wien, Verlag Österreich

Sünker, Heinz ; Dieter Timmermann, Fritz-Ulrich Kolbe (1994): Bildung, Gesellschaft, soziale Ungleichheit - Internationale Beiträge zur Bildungssoziologie und Bildungstheorie. Frankfurt am Main: Suhrkamp

Talos, Emmerich (Hrsg.) (1999): Atypische Beschäftigung - Internationale Trends und sozialstaatliche Regelungen. Wien: Manz Verlag

Teichgräber, Martin (1998): Europäische Hochschulsysteme - Ein Vergleich anhand statistischer Indikatoren. Hannover: His GmbH

Thomas, Sven (1999): Handbuch europäischer Beschäftigungspolitik - Programm - Organisation - Handlungsschwerpunkte. Frankfurt am Main/Berlin/Bern/Bruxelles/New York/Wien: Peter Lang

Titscher, Stefan ; Georg Winckler Hubert Biedermann Helmuth Gatterbauer (2000): Universitäten im Wettbewerb - Zur Neustrukturierung österreichischer Universitäten. Wien: Arbeitsgruppe 'Erweiterte Autonomie'.

Trube, Achim (1997): Zur Theorie und Empirie des Zweiten Arbeitsmarktes - Exemplarische Erörterungen und praktische Versuche zur sozioökonomischen Bewertung lokaler Beschäftigungsförderung. Münster: LIT Verlag

Urban, Alfred (2001): Das Wissensmanagement von technologie- und innovationspolitischen Aktionen im Netzwerk der Technologiezentren - Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit. : Wien

Zucker, Betty (2000): Wissen gewinnt - Innovative Unternehmensentwicklung durch Wissensmanagement. Düsseldorf: Metropolitan